

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Belegbogen 10 Pf. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pf., für auswärts 50 Pf. Belegbogen
gebühren pro Laufende Nr. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. „Wiesbadener Anzeiger“, 2. „Wiesbadener Zeitung“, 3. „Wiesbadener Anzeiger“, 4. „Wiesbadener Zeitung“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Boumelt in Wiesbaden.

Nr. 185. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 10. August 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Amerikanische Reklame.

Selbst einem aufrichtigen Freunde der großen nord-amerikanischen Republik wird es schwer, wenn nicht unmöglich, in Abrede zu stellen, daß neben vielen überaus großartigen Eigenschaften in Handel und Industrie doch auch solche Schattenseiten vorhanden sind, daß das Sonnenlicht bedenklich verbläut. Indessen, da alle Nationen neben gewissen Vorzügen gewisse Fehler haben, könnte man das gelten lassen. Nicht gelten lassen aber darf man die im letzten Jahre denn doch über alle Maßen angewachsene Reklame, mit der die Amerikaner Alles zu verbrümen lieben, was sie betrifft. Daß das glänzende Gemälde viele Sprünge hat, weiß von den angegebenen enormen Werthen denn doch gar zu viel nur auf dem Papier steht, ist in jüngster Zeit aufgedeckt. Ein bekanntes Berliner Wortwort, welches das Gerne-Großthum geistelt, hinter dem nichts steht, sagt: „Zehn Häuser und keine Schlafstelle!“ Mit Bezug auf amerikanische Verhältnisse wird man dies sarkastische Wort vielleicht dahin variieren können: „Zehn Milliarden Kapital auf dem Papier, aber kein Taschengeld im Portemonnaie!“ Natürlich nicht genau genommen! Aber so viel steht fest: In der Lage, an welchem die kolossal hoch angelegten Trust- und sonstigen amerikanischen Werthe haar eingelöst und beglichen werden sollten, erlebte die Welt einen Krach, gegen welchen sich unser deutscher Reimfall vom letzten Jahre verhält wie ein Viertel-Liter-Glas gegen eine Heftoliter-Tonne. Daß es drüben nicht mehr stimmen will, wird von einsichtigen Leuten zugegeben; aber über Einsicht und Wahrheit hat bis zur Stunde die Reklame gesiegt. Aber sie muß nicht dauernd auf der ganzen Linie siegen. Denn in dem Augenblick, in welchem drüben blankes Geld verlangt wird, klappt die Geschichte zusammen. Und am Ende ist das solideste Vertrauen nicht ewig.

Es ist eine interessante Thatsache, daß die Amerikaner es gern auf kulturellem Gebiet Europa nicht bloß gleichmachen, sondern die alte Welt bedeutend überbieten möchten. Es ist, als ob man merkte, Geld allein thut es denn doch nicht, als ob man das Bedürfnis empfinde, dem nicht immer sehr würdigen Geld-Verdienste müsse ein verdienstvolles Geld-Ausgeben gegenüber gestellt werden. Und daher das Gespitz mit allen möglichen Benefizien. Gerade im Hinblick hierauf geht aber ein französischer Schriftsteller, also ein Angehöriger einer der Amerikanern überaus geneigten Nation, sehr scharf ins Zeug. Wir entnehmen dem „Frank. Kur.“ Folgendes: „Der so zu sagen in der Pariser Revue mit den Bürgern der Vereinigten Staaten recht scharf ins Gericht, über deren wirtschaftliche und moralische Qualifizierung er eine

sehr umfangreiche Untersuchung eingeleitet hat. Er kommt zu einem für die Yankee's trostlosem Schlusse.“

„Schriftsteller wie Brat Garte und Henry James, Maler wie Sargent und Abbey haben sich längst nach Europa geflüchtet“, stellt Zuffien fest. „Ebenso ist es mit der Wissenschaft bestellt. Wie für die Kunst und alle feineren Regungen des Gefühls haben auch für sie die Amerikaner nicht das geringste Verständnis. Sie vermag sich bei ihnen nur dadurch zu retten und einigermaßen zu erhalten, daß sie den Anschein des Reichthums wahrt. Man zieht den Hut vor einem Gelehrten, der es fertig bringt, sich seine Plaudereien mit 200 Dollars pro Stunde bezahlen zu lassen oder oberflächliche Bücher veröffentlicht, die reichlichen Absatz finden. Aber gerade um diesen zweifelhaften Sieg zu erringen, der ihm das Existenzrecht verleiht, sieht sich der Gelehrte gezwungen, auf ein geistig untergeordnetes Publikum Rücksicht zu nehmen, die Wissenschaft amüsant zu gestalten.“

Aus den großartigen Schenkungen der amerikanischen Milliardäre glaubt man vielleicht in Europa den Schluß ziehen zu dürfen, man ehre drüben die Wissenschaft. O gewiß, man ehrt sie; aber ungefähr wie ein Gatte, der, ohne mit den Wimpern zu zucken, ungeheure Rechnungen für Toilette-, Putz- und Schmuckgegenstände seiner Frau bezahlt, weil es seiner Eitelkeit schmeichelt, eine viel ungeschwärmte und bewunderte Gattin zu besitzen, und der noch dem Himmel dafür dankt, dem guten Geschmack seinen Tribut durch Unterzeichnung einiger Cheques zahlen zu können.

In den meisten Fällen, das weiß man in Europa noch nicht, werden die nordamerikanischen Milliardäre um diese Geldzuwendungen angegangen; gerade heraus gesagt, der größte Theil dieser Millionen ist einfach zusammengebettelt worden. Schließlich, und das ist das Allerwichtigste dabei, würde man sich sehr täuschen, wenn man annähme, die amerikanischen Universitäten und sonstigen Institute erhielten diese Gelder durchaus bedingungslos. Sie müssen sich im Gegentheil durch Zugeständnisse, die stets bedauerlich, oft direkt unwürdig sind, für sie dankbar erweisen.“ Und das sagt ein direkt amerikanisch-französisches Blatt. Es genügt, sollte man meinen.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 10. August.

Ein parlamentarischer Rekord.

Die Zolltarif-Kommission des Reichstages hielt am Freitag ihre 100. Sitzung ab. Am Platze des Vorsitzenden Rettich prangt ein großer Blumenstrauß mit hundert Rosen und einer vom Abg. Dr. Veunier verfassten Widmung. Vorsitzender Rettich dankt für den Rosenstrauß und das Ge-

dicht. Ein Theil der Ehrung falle auf den früheren Vorsitzenden v. Kardorff zurück, der die Verathung des Zollgesetzes so vortrefflich geleitet habe, die Hauptfrage aber auf die Kommission selbst, die mit höchster Ausdauer und Gründlichkeit gearbeitet habe. Mit der hundertsten Sitzung habe die Kommission einen parlamentarischen Rekord erzielt, denn die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch habe es nur auf 70 bis 80 Sitzungen gebracht, während die Zolltarifvorlage jetzt in der 100. Sitzung noch nicht erledigt sei. (Zwischenruf des Abg. Dr. Müller-Sagan: Also weiter wursteln, damit sie einen noch höheren Rekord erzielt! — Seiterkeit.) Das vom Abgeordneten Dr. Veunier verfasste Gedicht hat folgenden Wortlaut:

Zum hundertsten Male die Kommission
Tritt heute zur Sitzung zusammen.
Hier schlügen zum gültigen Himmel hinauf
Der Rede zündende Flammen.
Du hast uns geleitet mit freudlichem Sinn
Zum Dank nimm die Gabe, die duftende, hin;
Auch ferner benimm hier so nett dich
Als Tarif-Präsident, Freund Rettich!



Aus der Jugendzeit des Zeitungswesens. Ein englisches Blatt schildert die Jugendzeit des Zeitungswesens wie folgt: „Als die Regierung Jakobs I. ihrem Ende zuneigte, als Ben Johnson „Poeta Laureatus“ war, als die Freunde Shakespeares dessen frühlich erfolgten Tod betrauereten, als Cromwell noch in Huntingdon sein Brautgewerbe trieb, als Milton ein Jüngling von 16 Jahren war, der eben seine Feder in lateinischen Versen versuchte, da wurde London zum ersten Male aufgefördert, der ersten Zeitung seine Gunst zu schenken. Die erste Nummer dieser neuen Erscheinung veröffentlicht am 23. Mai 1622, trägt die Ueberschrift: „Wöchentliche Neuigkeiten von Italien, Deutschland, Ungarn, Böhmen, der Pfalz, Frankreich und den Niederlanden“. Sie besteht aus sieben roth gedruckten Seiten, deren jede ungefähr die Größe eines großen Briefbogens hat. Ihr Inhalt besteht aus einzelnen Nachrichten aus verschiedenen Ländern. Die ersten Nummern der Zeitung waren Uebersetzungen „aus der nieder-holländischen Ausgabe“, welche in Amsterdam er-

Nachdruck verboten.

Englische Revuen.

Von Remo von Stabler.

Unsere deutschen Monats-Revuen gehen noch ihren alten Gang. Sie haben sich seit ihrem Erscheinen vor Jahrzehnten nicht wesentlich geändert und beschränken sich darauf möglichst gebiegene literarische und populärwissenschaftliche Artikel zu bringen, wobei mehr auf den inneren Gehalt, als auf glänzende Autoritäten gesehen wird.

In England und Amerika hat die große Konkurrenz einen solchen idyllischen Zustand nicht bestehen lassen. Selbst bei diesen Revuen, welche doch eigentlich die Bornehmheit in der Literatur repräsentieren sollen, hat man sich in allen möglichen Trieb überboten, um die Kunst des Publikums zu gewinnen. Allerdings kann man dort zwei Arten von Revuen unterscheiden, die einen, die etwas strenger wissenschaftlicher gehalten sind, als die anderen, welche den unseren gegenüber sehr viel populärer redigiert sind. Diese letzteren unterscheiden sich eben dadurch von unseren Revuen, können aber auch nicht mit unseren Familien-Magazinen verglichen werden, da sie nicht die den Revuen eigen- thümliche Gestaltung aufweisen.

Vor uns liegt ein Heft des Londoner „Strandmagazin“, dessen sämtliche Artikel (Romane, Novellen, Humoresken, ein Aufsatz über einen berühmten Maler, einer über den Pariser Klub der Dicken, einer über japanische Malerei, einer über die Entwicklung englischer Verhältnisse, einer über Schlachtfelder, ein naturwissenschaftlicher, ein sportlicher Aufsatz) mit Illustrationen, gewöhnlich mit recht zahlreichen, versehen sind, und das auf wenig mehr als 100 Revueseiten.

Einen Artikel haben wir nicht mit aufgezählt, und zwar absichtlich. Er steht am Schlusse des Heftes und ist überschrieben: „Kuriositäten“. Die darunter stehende Bemerkung: „Wir werden wohl sein, derartige Beiträge zu erhalten, und falls sie angenommen werden, sie honorieren“, ist an die Leser des Blattes gerichtet.

Als in Deutschland die ersten Familien-Zeitschriften moder- ner Art erschienen konnte man für die Art der Herstellung der Illustrationen nur den Holzschnitt. Eine einzige Illustration aus der Holzplatte herauszuschnitten, war die Arbeit mehrerer Monate

Die heutige Möglichkeit, Unmengen von Bildern mit Blitzschnelle herzustellen, ist die Folge einer gewaltigen Umwälzung, welche die Photographie zu Stande brachte. Es gibt nichts, was nicht innerhalb wenigen Tagen in einer Zeitschrift den Lesern bildlich vor Augen geführt werden kann, sobald nur ein menschliches Auge es zu erblicken vermag.

Das „Strandmagazin“ bereitet seinen Lesern eine Ueber- raschung, und zwar dem einen Theil der Leser durch den andern, soweit dieser aus Amateurphotographen bestand, und deren gibt es in England noch weit mehr, als bei uns.

Die Leser der Zeitschrift wurden aufgefordert, alle Sonder- barkeiten, welche sie zu Hause oder auf der Reise bemerkten, auf die Platte zu bringen und die Photographien der Redaktion zu übergeben. Wir wollen nun die „Kuriositäten“ aufzählen, welche sich in dem nur fünf Seiten langen Artikel photographiert und beschrieben finden.

Auf dem ersten Bilde glaubt man eine Art Tintenfisch oder Fischbecher zu erblicken, aus welchem der Kopf eines Mannes herausguckt. Jedoch der unter dem Bilde stehende Text belehrt uns, daß es sich um einen aus dem Fenster eines großen Hauses schauenden Mann handelt; nur ist das Bild so aufgenommen, daß die Frontseite des Hauses vorrecht liegt. Ein zweites Bild zeigt uns Schachfiguren welche die Büsten historischer bekannter Männer tragen, z. B. Napoleon den Ersten, Talleyrands usw. Es folgt das Bild eines entsprungenen Einbrechers, an welchem das Son- derbare seine Kleidung ist.

Nach seinem Entweichen aus dem Gefängnis brach er in ein Haus ein, indem er ein Loch in den Fensterrahmen schnitt, wo er Männerkleidung suchte um durch sie seine Gefängnisstrafe zu er- sehen. Da er aber keine fand, nahm er zwei Frauenhüte, eine grüne und eine blaue, eine Mütze, Handschuhe und Schleier. Dann eilte er in ein Gehölz und verbandelte mit Hilfe einer Schere, Nadel und Faden die Schürzen in einen Rock und eine Hocke. Jedoch wurde er, als er sich in diesem Aufzuge aus dem Gehölz hinauswagte wieder ergriffen.

Es folgt dann die Photographie eines weiblichen Wesens, welches etwas im Arm hält, das wie eine dicke Wurst aussieht, in der That aber ein Gürtelhier ist. Die Frau erhielt das Thier von einem Matrosen, als es nicht größer war als eine Maus. Es wurde mit Milch aufgezogen, erhält jetzt aber auch noch Speck, Brod, Aepfel und Sardinen.

Tagesüber schläft es, erhebt sich aber pünktlich um 6 Uhr von seinem Lager. Sein Hauptvergnügen scheint darin zu bestehen, Pantoffel in Stühle zu reihen. Es kennt seine Herrin und kommt gerne zu ihr. Das kleine Gürtelhier schläft in einem warmen Topf, welches mit Planell gefüllt ist.

Weiterhin sehen wir die Photographie eines Zehnshillings- stüdes, aus welchem der Bly ein Stück herausgebrannt hat. Es gehörte einem jungen Mann, der diese zwei Geldstücke in seiner Tasche hatte als er vom Bly getroffen wurde. Sonderbarerweise wurden beide Geldstücke in derselben Weise verbrannt, während das andere Geld in der Tasche ganz unverletzt blieb. Als der junge Mann vom Bly getroffen wurde, stand er unter einer Linde in einem Londoner Park. Er wurde vom Bly getödtet und eine junge Dame, die neben ihm stand starb auch bald darauf.

Als eine besondere Merkwürdigkeit wird auch der tausend- jährige Rosenstock zu Hildesheim vorgeführt, und es wird dabei bemerkt, daß dieser von Insekten-Schmarotzern angegriffen ist und keinem Untergang entgeht. Wir sehen fernerhin die Adressenseite einer Postkarten-Photographie, welche 13 Jahre lang unverändert ist, bis sie an ihren Adressaten gelangte, einen Kuchen, in welchem Mäuse sich ihr Nest angefertigt hatten, einen Wiesengrund, welcher unter dem, der ihn überseigen will, zusam- menbricht und ihn so zu Fall bringt, ein Licht, dessen Schnuppe auf dem Tisch, auf welchen es steht, einen Halbtreis beschreibt, die sonderbar aussehenden Photographien eines Mannes, auf welchem die Platte sich so verhielt, daß man nur den Kopf und die Beine des Mannes sieht, letztere in riesiger Ausdehnung.

Es folgen weiter ein entwurzelter Baum, dessen Stamm in die Luft ragt, während die Krone sich in den Boden gehoben ha- ben, um von Neuem Wurzel zu schlagen, ein chinesisches Schwert, das aus Münzen zusammengeknallt ist, ein Becher, der aus einem Silber-Dollar zurechtgewalzt ist, und endlich die Photographie eines Tunnels, welchen Wagen und Fußgänger passieren. Letztere wurden von der photographischen Platte nicht aufgenommen, sobald man nur ein großes dunkles Gewölbe mit weißen Flecken sieht, welche die Wagenlaternen darstellen.

Wenn alle diese Dinge vielleicht auch größtentheils Spie- lereien sind, so muß man doch zugestehen, daß sie unterhaltend und interessant sind, und deutsche Herausgeber von Revuen dürften vielleicht daraus etwas lernen.

schien. Nr. 2 trägt das Datum 30. Mai und bringt Mittheilungen aus Oesterreich vom 3. d. M. Diese frühen Zeitungen waren jeder heimischen Nachrichten völlig bar. Obgleich sie sich Wochenzeitungen nannten, schwankten die Zeiträume zwischen den verschiedenen Ausgaben. Auch der Titel war nicht immer derselbe. Die Nummer vom 2. September ist betitelt: „2 große, soeben gefochene Bataillen“; die vom 25. September nennt sich: „Neuigkeiten aus den meisten Ländern des Christenthums“. Nach einiger Zeit wurde der Titel weniger unregelmäßig, und die aufeinander folgenden Ausgaben wurden numerisch, was Anfangs nicht geschehen war. Aber noch sollten 37 Jahre verstreichen, bis die erste Tageszeitung erschien. Dort waren die Kämpfe der Presse in der Zwischenzeit, zahlreich die Geldbußen und Strafen und die Chiffanen, welche die Leute der Feder und der Druckerpresse zu ertragen hatten. Die Sternkammer und die Stuarthaus waren Todfeinde der Zeitung und suchten die Vorkämpfer des freien Wortes mit drückenden und entehrenden Strafen heim. Nach der Thronbesteigung Wilhelms III. gewann die Zeitung eine höhere Stellung und nahm eine ansehnlichere und regelmäßige Form an und in der Regierungszeit der Königin Anna im Jahre 1709 erschien die erste tägliche Zeitung. Dies war der „tägliche Courant“, welcher auf einem einzigen Bogen Papier von 12—14 Zoll Höhe und etwa halber Breite gedruckt war. Die erste der beiden Seiten war mit Neuigkeiten vom Auslande ausgefüllt, die zweite von Ankündigungen von Verkäufen und von „vollständigen und wahrhaftigen Berichten über schreckliche Mordthaten und Feuersbrünste.“

Weiteres vom türkischen Buchhandel. Henry Otis Dwight hatte sagen hören, daß man in Constantinopel für einen Staatsverbrecher gehalten wird, wenn man überführt ist, eine Bibliothek zu haben, und daß es daher nicht gut sei, im Reich des Beherrschers der Gläubigen die Profession eines Buchhändlers auszuüben. Da er seinen Ehren nicht trauen wollte, nahm er auf eigene Faust eine „Enquete“ vor, deren Ergebnisse er jetzt im Forum veröffentlicht. Es giebt in Stambul eine Anzahl Buchhändler. Es sind Perser, Arabier, Aethiopier und auch, obwohl sehr selten, Türken. Ihre Läden sind finstere Höhlen, die in den schmutzigsten der vielen schmutzigen Gassen der Stadt versteckt sind. Sie verkaufen vor Allem Folgendes: 1. Ausgaben des Koran, übersetzt in alle Sprachen des Orients; 2. theologische, juristische, historische Abhandlungen über den Koran, in türkischer, persischer und arabischer Sprache! Annalen, in denen bewiesen wird, daß alle Großherren der ottomanischen Dynastie geniale und heilige Männer waren; 4. märchenhafte Erzählungen; 5. mehr oder minder phantastische Reisebeschreibungen, in welchen hauptsächlich bewiesen wird, daß man nur dann anständig, klug und glücklich ist, wenn man türkischer Ruffelmann ist, den Sultan verehrt, Stambul nie verläßt, und Alles, was über Europa gesagt wird, für Lüge hält. Daneben giebt es noch zahlreiche mythische und erotische Gedichte und mathematische und astronomische Abhandlungen. Das ist alles. Dwight erzählt dann amüsante Einzelheiten. Es ist einem Ruffelman verboten, ein Exemplar des Koran zu verkaufen. Wenn man das heilige Buch kaufen will, muß man also verfahren: Man nimmt eine verklärte Miene an und sagt zu dem Buchhändler: „Du wärest wirklich sehr liebenswürdig, wenn Du mir dieses Exemplar schenken wolltest.“ „Da ich ein Gläubiger bin“, antwortet der Buchhändler, „halte ich es für meine Pflicht, dazu beizutragen, daß ein Ungläubiger unser Gesetz kennen lernt. Du hast auch das Aussehen eines ernstlichen Mannes, und ich bin überzeugt, daß, wenn Du einen Koran zu besitzen wünschst, solches nicht aus eitler Neugier geschieht, sondern damit Du Deine Bekehrung in die Wege leiten kannst. Daher will ich Dir dieses Exemplar schenken, obwohl es mir lieb und werth ist und viel gekostet hat.“ Man nimmt dann das Buch und steckt es in die Tasche. Eine Minute später nimmt wieder der Buchhändler das Wort und spricht: „Du wärest wirklich sehr liebenswürdig, wenn Du mir diese und diese Summe schenken wolltest.“ Wenn man feilscht, muß man sich sehr hüten, das Wort Koran auch nur in den Mund zu nehmen. Man muß so handeln, als wenn man ein Wucherer wäre, der sich mit einem hartnäckigen, nicht ganz sicheren Geldborger herumschlägt.

Merkwürdige Städte. Einer der beliebtesten englischen Badeorte zu dieser Jahreszeit ist das Eisenbahnwagen-Dorf bei Shoreham in Sussex. Vor einiger Zeit verstaatlichte die „South-Coast-Railway-Company“ hundert alte Eisenbahnwagen. Sie wurden von einem Baumeister erstanden, der mit ihnen ein Dorf am Seeufer errichtete. Während der Sommermonate ist die Nachfrage nach diesen merkwürdigen Wohnungen sehr groß, und sie werden meist oft zu 40—50 Mark vermietet; auch im Winter bieten sie Schutz im rauhesten Wetter. Dieses Dorf ist jedoch nicht allein in seiner Art, denn die 2000 Einwohner der Stadt Ribah in Georgien leben in ausgerichteten Straßenbahnwagen. Das Rathaus besteht aus zwei vereinigten Wagen, außerdem gibt es zwei Kirchen, ein Theater und neun Wirtschaften in Straßenbahnwagen. Eine merkwürdige Stadt ist auch Carracoch an der Westküste Irlands, das im Jahre 1750 ganz aus Fischerbooten gebaut wurde. In der Nachbarschaft befinden sich große Steinbrüche; aber die Einwohner lehnen es hartnäckig ab, ein richtiges Haus in der Stadt zu haben, da ein umgekehrtes Fischerboot weit bequemer wäre. In der Nähe von Yellowstone-Park in Wyoming ist eine Stadt aus Obsidianglas erbaut. Dieses ist durch jahrhundertelange vulkanische Thätigkeit gebildet und ähnelt Spiegelglas, nur daß es dunkelgrün oder schwarz ist. Es wird in Platten geschnitten und ist wegen seiner Undurchdringlichkeit ein vorzügliches Baumaterial. Die Stadt hat über hundert Häuser und Läden und eine große Kirche mit prismatischen Säulen. Die Stadt wird jedes Jahr von zahlreichen Besuchern besucht, die die Wirkung des Sonnenunterganges auf den finkelfarbenen Häusern beobachten wollen. Die Stadt Pareira in Portugiesisch-Ostafrika ist die einzige bestehende Zirkstadt. Sie ist in einem halben Jahre errichtet worden und hat eine Bevölkerung von mehreren Tausend Personen. Jink hat man als Baumaterial gewählt, weil dieses Metall allein dem dortigen Klima widersteht. Das Krankenhaus, das Zeughaus und alle Wohnhäuser sind aus Zink; Zinkgeschiffe werden in den Häusern mit Vorliebe gebraucht, die Leichen in Zinkfärgen beerdigt, und die Eisenbahn mit ihren Personen- und Güterwagen ist auch ganz aus Zink. Wer eine Vorliebe für Kunst hat, wohnt am besten in dem Dorfe St. Begler bei Reben in der Schweiz. Der im Pariser Salon bekannte Künstler Alfred Béguin hat nämlich vor mehreren Jahren

begonnen, die Fassaden der Häuser mit Wasser- und Oelfarben zu bemalen. Jeder Laden hat eine Reihe Bilder, die seinen Handel darstellen, während Privathäuser mit Landschaften oder Karikaturen von Localberühmtheiten bemalt sind. Béguin hat seine Arbeit jetzt auf die umliegenden Dörfer ausgedehnt und hofft, vor seinem Tode alle größeren Dörfer des Cantons zu bemalen. Eine der merkwürdigsten Städte der Welt ist Kelberg bei Kralau, das unterirdisch liegt und ganz aus Salzstein ausgehöhlet ist. Seine 3000 Bewohner arbeiten in dem berühmten Salzbergwerk und alle Häuser und Straßen sind vom denkbar reinsten Salz. Die Kirche ist aus Salz gebildet und wird elektrisch beleuchtet, und als Jar Alexander sie vor 11 Jahren besuchte, war er von der prächtigen Wirkung des Lichtes auf den Kristallmauern bezaubert, und schenkte er aus diesem Grunde der Kirche ein Altarretisch mit Juwelen. Aufstehende Krankheiten sind in Kelberg unbekannt, die meisten Einwohner sterben an Altersschwäche. Zum Schluß sei noch Cooshtown, die Seetang-Colonie auf Alaska, erwähnt. Der Ort war ursprünglich aus Lehmsteinen erbaut, die aber in Folge der salzigen Seeluft abbröckelten, und so erbaute man sie aus Platten aus Seetang mit Salz, die comprimirt und gebrannt wurden. Cooshtown ist jetzt fast ganz aus Seetang gebaut, der der Luft widersteht; außerdem sind die Häuser jetzt wärmer als früher.

Aus der Umgegend.

b. Frankenheim, 9. August. Während seit mehreren Jahren die Bauhütigkeit eine äußerst rührige war, ist sie im vorigen Jahre erheblich zurückgegangen und hat sich in diesem Jahre auf ein Minimum beschränkt. Die Folge davon ist, daß sich eine starke Nachfrage nach gesunden Wohnungen bemerkbar macht, die voraussichtlich noch an Ausdehnung gewinnen wird. Öffentlich bringt uns das nächste Jahr einige Projekte, damit der zunehmenden Nachfrage baldigst gesteuert wird. — Der hiesige Männergesangsverein kam in diesem Jahre auf sein 30jähriges Bestehen zurück, ein Ereignis, das der genannte Verein nicht ohne Sang und Klang vorübergehen lassen wird. Jedoch wurde, wie wir hören, von einer größeren Feier abgesehen, um dem Ueberhandnehmen der vielen Feste zu steuern. Dafür wird ein Konzert mit anschließendem Ball am 24. August abgehalten werden.



Wiesbaden, 10. August.

Illustrirte Sprichwörter. — Interessante Maschine. — Gelungene Arbeit. — Zeit bringt Rosen. — Wir werden gelobt! — Schimpfen und Schnobbern. — Geschmackssache.

„Fleißige Hände machen der Arbeit schnell ein Ende“ und „Viele Hunde sind des Hasen Tod.“ Beide Sprichwörter wurden uns am Kranzplatz illustriert. Die Arbeit ist nämlich soweit beendet und in einigen Tagen fahren Elektrische und Droschken wieder den gewohnten Weg. Aber es wurde auch mit Fleiß und Eifer gearbeitet und selten sah man sich die städtischen Arbeiter so Hand in Hand arbeiten, wie gerade hier. Ganz besonderes Interesse erregte die Maschine, bei welcher oben Cement, Kies und Sand eingeschüttet wurde und unten dann bei beständigem Umdrehen des Cylinders die gemengte und angefeuchtete Betonmischung fertig zum Gebrauche herauskam. Wer denkt da nicht an die Maschine, bei der oben die Hasen hineinspringen und unten die fertigen Glüte herauskommen. Noch lebe der Fortschritt! Zumal wenn er immer so Vorzügliches bringt wie hier, denn nachdem die Sache nun soweit fertig ist, muß man gestehen, daß es unftreitig viel besser geworden ist gegen früher. Zeit bringt Rosen! Wir erwarten das Gegentheil, denn wir warten mit Ungeduld auf die Stunde, da dort am Kranzplatz die „Rosa“ verschwindet, meinetwegen auch „verduftet“, damit endlich der Platz fertig wird, der sich zu einer Fierde der Innenstadt entwickeln soll. Wir werden dann immer mehr Anerkennung finden. So ein bißchen Lob thut einem immer gut! Sie erinnern sich noch der Bremerhavener Sänger? Die schrieben dieser Tage: „Allgemein hieß es, in Wiesbaden war es am schönsten! So, ihr Wiesbadener seid aber auch prächtige Menschen!“ Wie sich da die Brust hebt! Darauf dürfen wir stolz sein! Wenn wir nur selbst nicht so fürchterlich sparsam wären mit unserer Anerkennung. Wir schimpfen lieber! Das hat auch seine Berechtigung, aber oft schimpfen wir auf unredlichen Platz. Die Amerikaner hätten nicht gefallen? Wir hätten bessere Musik! Mit diesem „Larora-bumbia“ könne man uns nicht imponiren? Na, nur langsam, mein Lieber! Sie reden sich schon wieder ganz in Eifer. Das sprudelt bei uns alles wie im Kochbrunnen. Aber man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, selbst nicht mit dem Kochbrunnenbad! Es waren immerhin bedeutende Leistungen darunter, und im Uebrigen kann man ja anderer Meinung sein, ohne gleich zu schimpfen. Uebrigens ist auch so etwas Geschmackssache, und Sie wissen doch: Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten! —

*** Lustbarkeit, Schaukellung oder beides zugleich?** Eine die Gemeinde- und Polizeibehörden, nicht minder aber auch die Inhaber von Wirtschaftslökalitäten in hohem Maße interessirende Verhandlung, der die obigen Fragen zu Grunde lagen, fand in Offen vor der Strafkammer als Berufungsinstanz statt. Angeklagt war ein Wirth aus Vorbeck, dem zur Last gelegt worden, die Verordnung über die Veranstaltung von Lustbarkeiten im Bezirke der Gemeinde Vorbeck vom 6./11. Mai 1895 und die Polizei-Verordnung für den Regierungsbezirk Düsseldorf vom 8. Januar 1887 über die Veranstaltung von Schaukellungen übertreten zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: In dem Wirtschaftslökal des Angeklagten hielten sich während der Dauer einer Woche zwei Zwerge — ein Männlein und ein Weiblein — auf, die der Wirth als Kellner gedungen hatte. Beide waren etwa einen Meter groß und trugen bunte Kleider. Die Zwerge brachten den Gästen Getränke, unterhielten sich mit ihnen und sangen

hin und wieder auf Wunsch ein Liedchen. Der angeklagte Wirth hatte die Anwesenheit der Zwerge in der Zeitung angekündigt, und zu dem Wirtschaftslökal, in welchem die Zwerge verweilten, hatte Jedermann freien Zutritt. Die Polizeibehörde in Vorbeck sah dieses Halten der Zwerge als eine Uebertretung der Bestimmungen beider vorgenannten Verordnungen an und ließ dem Wirth ein Strafmandat über fünf Mark zugehen. Da dieser jedoch die Anklage vertrat, daß es sich im vorliegenden Falle um wenig um die eine wie die andere Art von „Veranstaltungen“ handelte, so trug er auf gerichtliche Entscheidung an. Das Schöffengericht in Vorbeck erließ in dem Auftreten der Zwerge keine öffentliche Lustbarkeit im Sinne der fraglichen Verordnung für Vorbeck, wohl aber die Veranstaltung einer Schaukellung im Sinne des Paragr. 1 der angezogenen Regierungs-Polizeiverordnung. Der Angeklagte habe die Absicht gehabt, die ungewöhnlich kleinen Menschen in ihrer Fäähigkeit, Getränke herumschleppen, bezw. Vorträge zu halten, den Gästen als Sehenswürdigkeit zu zeigen. Dafür spreche die Bekanntmachung in der Zeitung, die kurze Zeit des Engagements und der Umstand, daß die Zwerge nicht im Stande waren, als wirkliche Kellner bei der Ausübung der Wirtschaft dem Angeklagten zu dienen. Da der Angeklagte nach der fraglichen Regierungs-Polizeiverordnung verpflichtet war, der Ortspolizeibehörde eine Polizeibekanntmachung der Vorstellungen der Zwerge unter Bezeichnung ihrer Personen zu machen, dieses aber nicht gethan hat, so wurde auf eine Geldstrafe von 5 Mark erkannt. Gegen dieses Urtheil legte sowohl der Amtsanwalt, als auch der Angeklagte Berufung ein, welche kürzlich verhandelt wurde. Ersterer stützte sich dadurch beschwert, daß der Angeklagte nicht auch wegen Uebertretung der Bestimmungen der Verordnung, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern, bestraft worden sei, was insofern von erheblicher Wichtigkeit wäre, als die Gemeinden bei den Lustbarkeitssteuern interessiert seien. Die Absicht, welche bei der Lustbarkeitssteuer-Verordnung vorausgesetzt habe, dürfte nach der ergangenen Entscheidung in vielen Fällen nicht erreicht werden. Der Angeklagte dagegen hielt den Thatbestand der Veranstaltung einer Schaukellung ebenso wenig gegeben, als denjenigen der Veranstaltung einer öffentlichen Lustbarkeit. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urtheil auf und sprach den Angeklagten mit der Begründung kostenlos frei, daß die Polizeiverwaltung nicht befugt gewesen sei, ein Strafmandat gegen den Angeklagten zu erlassen, da es sich hier um Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle handele. Lediglich die Verwaltungsbehörde sei nach Maßgabe des § 459 der Strafprozeßordnung befugt gewesen, eine Geldstrafe durch Strafbefehl festzusetzen. Der erste Richter hätte daher die polizeiliche Strafverfügung aufheben müssen, ohne in der Sache selbst zu entscheiden.

*** Zum 10jährigen Stiftungsfeste** ladet der Stemm- und Ringklub „Athletia“ seine Mitglieder, sowie das Publikum zu den Vorbereitungen nach Scheit dieses Fests, welches bei günstiger Witterung auf dem Pieri, Felsenkeller stattfindet, grobartig zu werden. Für Volksbelustigungen für Groß und Klein hat der Verein genügend gesorgt. Nach dem Volksfest findet Abends der Festball im „Römeraal“ statt. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest schon von Nachmittags 3 Uhr ab im Römeraal statt.

*** Der Wiesbadener Militär-Verein E. V.** unternimmt am Sonntag, den 17. August einen Familienausflug mit Musik per Schiff nach Bingen. Der Verein gewährt seinen Mitgliedern freie Fahrt. Bei günstigem Wetter wird der Ausflug für die Teilnehmer ein recht frohlicher und abwechslungsreicher werden. Abfahrt von Biebrich 8 Uhr Morgens.

*** Der Club Edelweiß** unternimmt heute Sonntag einen Familien-Ausflug nach Hahn bei Bechen, Saalbau zum Tausch. Für Unterhaltung mit Tanz ist aufs Beste gesorgt. Gemein-schaftlicher Abmarsch 2 Uhr vom Sedanplatz. Fahrgelegenheit 2.10 und 3.23 Schwalbacherbahn. Freunde und Gönner des Vereins sind zu diesem schönen und lohnenden Ausflug freundlich eingeladen.

Litteratur.

*** Die Darmstädter Kunst.** Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: Gedanken über die Darmstädter Kunst von Fritz Burger. Preis brosch. A. 0.75. Trotzdem sich die Porten der Darmstädter Ausstellung geschlossen haben, dauert der Kampf um die Kunst auf der Mathildenhöhe in ungeschwächter Weise fort. Aber schon beginnen sich die Meinungen zu klären, steigt sich das Urtheil darüber, was gut und bleibend, was mißlungen und überspannt ist. Den Bestrebungen, dem Werke der Darmstädter Sieben allgemeingültige Stilprinzipien abzugewinnen, ist auch die vortreffliche Schrift von Burger gewidmet, der die Banten von Dürer und Verreus, die kunstgewerblichen Ausstattungen von Christianen und Büchel, die Bildhauerarbeiten von Habich und Bockel einer sachverständigen und liebevollen Kritik unterzieht. Burger sieht bei manchen tiefen Bedenken gegen das Geleistete in dem Produkt eine folgerichtige kunstgeschichtliche Entwicklung. Was in Darmstadt geschaffen wurde, das ist für alle Kunstfreunde ein Problem von allererstem Range; die Ausführungen, die Burger darüber giebt, gehören zu den klarsten und schärfsten, die der Ausstellungsummer der Mathildenhöhe gereicht hat.

*** Litteratur und Kritik.** In seinem neuesten Buche „Litteratur und Kritik“ Betrachtungen über die litterarischen Zustände in Deutschland (Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig, Preis A. 2) bespricht der bekannte Berliner Schriftsteller Dr. Otto Webbigen mit bedeutendem Freimuth die schwierigsten Fragen der heutigen litterarischen Zustände. Mit großer Offenheit behandelt er wunde Punkte in der Welt der Litteratur. Das mit Herzenswärme geschriebene Buch dürfte starken Widerspruch finden und die Diskussion einer Anzahl von wichtigen Fragen der Schriftstellerei in Fluß bringen. Auch das jüngste Verlags- und Urheberrecht hat Webbigen in den Preis seiner Untersuchungen gezogen.

*** Beethoven's Brevier.** Im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig ist soeben erschienen: Ludwig Beethoven's Brevier. Neue Ausgabe besorgt von Dr. P. Salowski. Preis brosch. A. 2.50, geb. A. 3.50. Das längst vergriffene Werk des großen Beethovenbiographen liegt hier in einer geschmackvollen Neuausgabe vor, die hauptsächlich das neue gefundene Material der letzten Jahrzehnte verwerthet. Neben dem Tagebuche des Fr. Diannatasio (vergl. Kohl: Eine stille Liebe zu Beethoven, im gleichen Verlag) ist das Brevier — Beethovens Lieblingsstellen aus Dichtern und Schriftstellern mit seinen Notizen dazu — von unschätzbarem Werthe für die Kenntniss von des Meisters großem und edlem Charakter; namentlich die letzten Lebensjahre und somit seine letzten Kompositionen werden uns dadurch begreiflicher. Für jeden Verehrer des großen Genies ist das Buch in hohem Grade interessant und lehrreich.

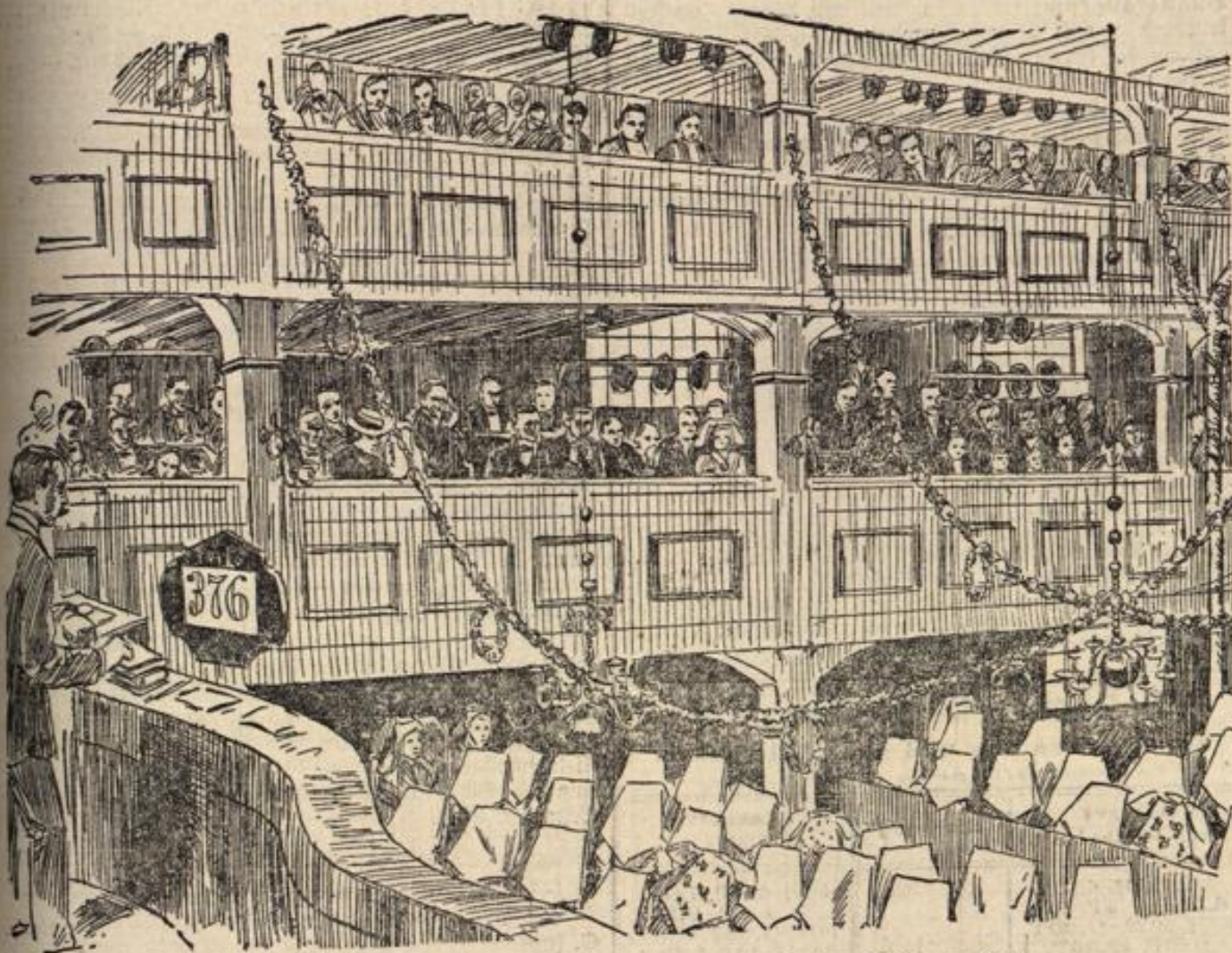
Briefkasten.

Abonnent R. A. Röberstraße. Natürlich! Sämmtliche Re-ballerie-Regimenter mit Ausnahme der Artillerie tragen Schwere-beriemten.

Ein Sonntag im Spreewald.

Eine Fahrt durch den Spreewald ist im August sehr interessant. Die kleinen Wasserläufe, mit denen die Spree mannigfache Inseln und Inselchen, die Kaupen, umspült und den mächtigen Wald durchzieht, haben nun reichliches Wasser, um die Boote zu tragen, und es kann leichter geschehen, daß der Schiffer, der mit langer Ruderstange das Boot bewegt, keinen Grund, oder wie die Spreewälder sagen, „niemand zu Hause“ findet, als daß unter Schiffen im Sande festfährt. Auch haben Regen und

ne ihre goldig blühenden Strahlenbündel senket und die Boote, mit dem Ernteregen beladen, geräuschlos über die Wasserstraße gleiten, von den überhohnten Feldern ein wendisches Liedchen flingt, wie es die Mädchen bei der Arbeit singen, und die Lerche dazu aus der Höhe die Begleitung jubiliert, bis die grauen Schatten sich über die Landschaft breiten und die von ihren Ausflügen heimgekehrten Sommerfräulein sich an ihre Stammtische setzen und zum Abendbrot einander die Entdeckungen und Er-



Bilder aus dem Spreewald: Gottesdienst in der Kirche zu Burg.

alte den bösen Rücken den Garaus gemacht, die sonst in der heißen Jahreszeit das Vergnügen solcher Wasserfahrt allzu üppig mit ihren Stichen würzen. Also auf in den Spreewald und am besten zum Sonntag, an dem die jungen und hübschen Spreewälderinnen, wohl auch die minder hübschen und alten in der kleidamen Tracht erscheinen, die wir zu Unrecht als richtige Ammentracht schätzen. Die wenigsten Ammen sind Spreewälderinnen; die Frauen haben es nicht nötig und die Mädchen im

fahrungen des Nachmittags erzählen. Der alte Herr mit dem martialischen Schnurrbart wird auch von den lauschenden Sonntagsgästen bewundert, wenn er von seinen Freunden, den Dirschen und Rehböcken, meldet, die ihm „wie gewöhnlich“ auf seinen Waldwegen entgegenkamen und so genau Weisheit wissen, daß Sankt Hubertus seine Jünger noch in Ruhe hält. Mag auch ein wenig Sommerlatein in die Erzählung gemengt sein! Wie harmlos-friedlich ist doch solcher Abend dem, der allem Getriebe der

Die alten Habitus der Spreewälder erzählen aus der guten alten Zeit, die übrigens nur um einige Jahre der Gegenwart entrückt ist, gar pittoreske Geschichten von diesem Kirchgang und von den Mädchen und Frauen, die barfuß aus den Booten zum Kirchplatz und auf den die Kirche in Burg umgebenen Friedhof kamen, sich dort in aller Unschuld auf die Grabsteine setzen, um mit dem Anzehen der Strümpfe und Schu: ihre Sonntagstoilette zu beenden. Die unschuldige Gepflogenheit nahm ihr Ende, seitdem sie mit neugierigeren Lächeln beseht und von vorwichtigen Kobaks verbildlicht wurde. Heute rufen die Spreewälderinnen, was sie ihrer Reputation schuldig sind, sie entfeigen bestärkt und beschuht den Booten und schreiten zierlichen Schrittes der kleinen Kirche zu, die kaum mehr genügend Raum für die sich stetig mehrenden Pfarrkinder bietet. Unten im Schiff der Kirche sitzen die Frauen und Mädchen, wie unser Bild es zeigt, und auf den in zwei Stockwerken das Schiff umziehenden Galerien nehmen die Männer und Burschen am Gottesdienste teil. Ganz eigenartig nimmt sich von oben das Gefühl der Kirche aus, wenn es Sonntags von den Spreewälderinnen mit ihren breiten, weißen oder hellgeblühten und dann wieder auch schwarzen Flügelhauben besetzt ist und sich vor Beginn oder nach Schluß der Andacht alle die Hauben in leisem Flüstergespräch von Nachbarin zu Nachbarin bewegen. So hübschen und flattern im Sommer auf blumiger Wiese wohl hunderte von Schmetterlingen über Salu und Mäthen, auf einen Haufen vereint, wie da unten die Köpfe. Nicht minder seltsam klingt der Gesang der Gemeinde, wenn die hellen Frauenstimmen von unten her emporsteigen und ihre Töne in halber Höhe der Kirche den von oben herabkommenden Vätern der Männerstimmen begegnen.

Während auf dem Kirchplatz noch ein kleines Marktleben herrscht, die Bäuerinnen Einkäufe besorgen, Mädchen und Burschen scherzen und die Männer den Frühtrunk in den Gasthäusern suchen, eilen wir zum bestellten Boote und in behaglichem Tempo gleitet das Fahrzeug im Schatten der Erlen an den Bauernhöfen vorbei, deren jeder mit einem kleinen, bis gegen die Scheune geführten Kanal seinen eigenen Hafen hat. Man fährt auf dem Schiffe lustiger, als man auf der Dorfstraße wandert. Kinder spielen am Ufer, und die Mädchen werfen Blumen in das Boot und lachen uns freudig zu, wenn als Dank der Großchen ans Land fliegt. Die kleinen Wachhunde geben uns bellend längs der Wassergründe das Geleite, an der dann sofort mit dem nächsten Gute auch der nächste Hund den klaffenden Kameraden abläßt. Mit erstauntem Schreck sehen wir, wie alte Knechte die garten Damenschuhe ihrer Sommergäste im Nachlaufe reinspielen, und ahnen den ausgezeichneten Schnupfen, den diese Art Fußwaschung den Trägerinnen der Schuhe beschereit wird. Brautpaare lustwandeln auf dem Fußpfade, Bäuerinnen halten ihre Rathsführung über Diensteute und ungerathene Männer, und die Wachhunde fangen ihre kleinen Spottlieder dazu. Allmählich aber erlischt das Leben an den Ufern, und das Boot erreicht das stolze, herrliche Waldgebiet. Die Wasserstraße wird breiter, beinahe Flußlauf; im Dämmerlicht des Hochwaldes tanzen am hellen Sommerabend nur wenige Sonnenstrahlen durch das Laubwerk, und in ihrem Lichte summt das Völkchen der Fliegen, Bienen und Käfer, während aus der Ferne der Ruck mit dem eintönigen Rufe die Wirkung des Waldschweigens noch verstärkt. Aber nicht lange währt die Idylle. Der richtige Sonntagsummel tritt auch hier in seine Rechte. Früher als wir von Burg zur Thalsahrt, sind viele Spreewälder von Lübbenau zur Verfahr aufgedrungen und kommen uns mit ihren großen und kleinen Booten entgegen, große Gesellschaften, die auch in dem Wundergarten da draußen nicht den Will vermissen, der zum Sonntagsvergnügen gehört, Sangesbrüder und Sangeschwester, die als richtige Deutsche ihrer Freude mit dem Liebes Ausdruck geben: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin“; dann wieder ein Liebespaar, lachend, schwärmend, lachend, eine glückliche Familie, der Vater lehrend, erklärend, die Mutter feierlich, der Junge unruhig, das Mädchen stolz in seinem Sonntagstaate. So hübschen die Boote, die Bilder an uns vorbei. Auf den schwärzlichen Klüften schimmern, leuchten die großen, weißen Wassertrofen und nehmen sich in ihrem leichten Biegen auf der Wasserfläche koletter aus, als die Kamellen in den schwarzen Loden einer Valkönigin. — Die grausame, unfluge Freude an dem Mitbringen! Zu hundert werden an solchem Sonntag die Wassertrofen ihrem Elemente entriffen.

Und wieder rauscht es und flingt's, jubelt's und flingt's im Walde, eine stattliche Mottille kreuzt das Wasser, am Ufer unter den Bäumen ein Wirtshausgarten, weiter rückwärts ein hochgebeliges Haus, u. junge Kellnerinnen in Spreewälderinnen-Tracht eilen mit den Bierkrügen von Tisch zu Tisch. Eine Waldschente ladet zur Unterbrechung der Fahrt, und bei Bier und Kaffee fordert die unabwiesliche Anstaltskarte ihren Tribut.

Auch im Spreewald wird am Sonntag flott und lebhaft getanzt. Aber von den städtischen Besuchern nehmen nur wenige am Tange teil. Um so hübscher gestaltet sich das Bild, wenn die Spreewälder-Mädchen mit den frammen Burschen sich im Walzer drehen. Hier prunkt die Pracht der Mädchen in ihren hübschesten Farben und Formen mit den breiten Hauben, den kurzärmeligen Hemden, dem schwarzen Sammetmieder, über das die geklumpten leichten Brusttücher geschlungen sind, den kurzen, faltenreichen Röcken, den seidenen Schürzen, von denen lange breite Bänder flattern, und den nieblischen, nur zum Tanz getragenen Schuhen. Die meist glattrasierten Burschen halten es bequemer in der Toilette — sie tanzen in Hemdärmeln, nehmen sich aber mit ihren soliden schwarzen Westen und Beinkleidern recht gut aus. Das hübscheste an der Mädchenpracht sind die Mädchen selbst: meist überaus zierliche Figuren, die braunen Arme und Hände wohlgeformt, zart im Knöchelgelenk, und die slavischen Gesichter mit den kräftigen Backenknochen rundlich, der Mund klein, hübsche Zähne und frohe, blühende Augen. Ueber dem Ganzen eine zarte Sittsamkeit im Betragen, die manchem „Stadtfräulein“ zu wünschen wäre. Es wird gut und mit Ammut getanzt, und solcher Sonntagstanz im Spreewald, wie unser Bild ihn zeigt, giebt auch dem verwöhnten Auge künstlerischen Genuß. Es hat seine guten Gründe, daß in der Sommerzeit sich alljährlich eine ganze Kolonie von Malern im Spreewalde festsetzt und nicht bloß der so eigenartig schönen Landschaft ihre Bilder und Stimmungen abläßt, sondern auch in dem schönen Schlag tüchtiger und arbeitsamer Menschen Modelle sucht unter Kindern, Mädchen und Burschen, auch unter den knochigen Alten. Es liegt allerdings gar keine weltliche Mühsal in der Landschaft und Menschen, nichts von der Problematik die an Schoppenhauer, nichts von dem Gigantischen, das an Nietzsche gemahnt. Der Spreewald lacht den Künstlern, die selbst gern lachen, wie es Klaus und Defregger gehalten haben. Wenn der Spreewald jetzt noch nicht „modern“ ist, so wird er's über kurz oder lang schon werden.

Aber der Abend dämmert. Durch Wiesen, zwischen Weiden huscht das Boot vorbei an dem liebregenden Dorf-Venedig Lebbe, vorbei an dem Schloßgarten und dessen alter Liebesallee der dortigen Romeo und Julien und landet im freundlichen Hafenplätzchen Lübbenau. Die schöne Sonntagstanz hat ihr Ende.



Bilder aus dem Spreewald: Sonntags beim Tanz.

Spreewald sind zumeist sittsam und lassen den Bräutigam auf ihre Gunst bis nach der Hochzeit warten. Wir bringen deshalb zu unserem Ausflug in das ländliche Venedig des Nordens auch ein bißchen „Ehre die Frauen“ in Stimmung und Benehmen mit. Nur es nur irgendwie einrichten kann, fährt schon Sonntag in früher Nachmittagsstunde hinaus nach Burg, umkreist auf der Ringelbahn im weiten Bogen das Wald- und Kaupengebiet und sucht in einem der Waldwirthshäuser Nachtquartier.

Da sitzt es sich am Sommerabend so behaglich und geruhsam im Garten, wenn durch das Laubwerk der Bäume die Son-

Großstadt entrückt ist, den nicht mehr das Gellengel der Straßenbahn, die neuesten „Kleine Cohn-Rufe“ unserer Camelots verfolgen, der keine hastenden Droschken, hübschen Radler und brummenden, rassenden Autos an sich vorbeijagen sieht, dem nicht mehr der Kohlenstaub der Schlothe, sondern höchstens ein weiches Blatt in das Bierglas fällt, und der zu einer Stunde die nötige Bettstühle schon gefunden hat, in der das berühmte Berliner Nachtleben erst zu erwachen beginnt. So ist's auch richtig, denn der Sonntag im Spreewald beginnt am frühen Morgen mit dem Kirchgang in Burg.

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 185. Sonntag, den 10. August 1902. 17. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der in dem Parterrestock des Hauses Langgasse 34 befindliche Laden nebst Ladenzimmer und einer Dachkammer soll im Wege des Angebotes für die Zeit vom 1. October 1902 bis 1. April 1903 verpachtet werden.

Angebote sind mündlich oder schriftlich bis spätestens zum 15. August d. Js. im Rathhause, Zimmer No. 51 abzugeben. Dasselbe wird auch nähere Auskunft ertheilen.

Wiesbaden, den 23. Juli 1902.

Der Magistrat.

Ausschreiben.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von:

- 23 Winter-Heberrocken,
- 29 Trenchcoats und
- 3 Trench-Juppen

für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungs-Termin 1. October 1902. Angebote mit der Aufschrift „Submission auf Dienstkleider“ sind bis Dienstag, den 26. August 1902, Vormittags 10 Uhr, postmäßig verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung (Kurhaus) eingesehen werden. Wiesbaden, den 1. August 1902.

Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Errichtung eines Pumpenhauses auf dem Terrain der städt. Wasserreservoirs Platterstraße 90 sollen die Maurer- und Zimmerer-Arbeiten vergeben werden.

Die Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr Vormittags auf dem Bau-Bureau der Gasfabrik an der Mainzer-Landstraße Nr. 4 eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 15. August d. Js., Mittags 12 Uhr, bei der Direktion, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 6, einzureichen.

Wiesbaden, den 4. August 1902.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Electr. Werke.

Bekanntmachung.

Herr Stadtarzt Dr. med. Schellenberg ist bis 18. August er. und Herr Stadtarzt Dr. med. Schaffner vom 8. August bis 1. September 1902 verreist.

Ersterer wird durch Herrn Dr. med. Mäckler, Rheinstraße 30 wohnhaft und Letzterer durch Herrn Dr. med. Ermert, Adolfsstraße 9 II wohnhaft, vertreten.

Wiesbaden, den 8. August 1902.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bureauchilfe mit guter Handschrift, Fertigkeit im Stenographieren und in der Handhabung der Schreibmaschine, sofort gesucht.

Wendungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe von Gehaltsansprüchen sowie des möglichen Dienstantritts sind bis zum 30. August d. Js. zu richten an das

Stadtbaumeister Wiesbaden.

Verdingung.

Die Herstellung einer 31 m langen Betonrohr-Kanalstrecke des Profils 60/40 cm in der Bülowstraße, nächst dem Zieherring, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 20. August 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 5. August 1902.

9620

Stadtbaumeister, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten für den Neubau des Volksbades an der Moonstraße hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mark und zwar bis zum 21. August 1902 bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 107“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 23. August 1902,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. August 1902.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Der von der Mainzer Landstraße nach dem Armen-Arbeitshaus führende Feldweg wird wegen Herstellung eines Entwässerungs-Kanales d. d. 11. d. Mts. ab auf die Dauer der Bauarbeiten für sämtlichen Fußverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 8. August 1902.

Der Oberbürgermeister.

J. B. Körner.

Bericht.

über die Preise für Naturalien und anderen Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 4. bis einschließlich 10. August 1902.

I. Fruchtmarkt.		II. Viehmarkt.	
Weizen	per 100 Kll.	Ochsen I. Q. 50 Kgr.	74 — 70 —
Roggen	„ „	II. „	68 — 66 —
Gerste	„ „	III. „	66 — 64 —
Hafer	„ „	Kühe I. „	60 — 58 —
Stroh	„ „	II. „	60 — 58 —
Heu	„ „	Schweine	p. Kgr. 130 116
		Kälber	160 140
		Hammel	128 120

III. Viehmarkt.		IV. Brod und Mehl.	
Butter	p. Kgr. 240 2—	Schwarzbrod	p. O. Kgr. — 15 — 13
Eier	p. 25 St. 150 125	Langbrod	p. O. Kgr. — 15 — 13
Handkäse	100 „ 4— 350	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Flaschkäse	100 „ 4— 350	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Starkoff. pr. 100 Kgr.	12 — 10 —	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Neue Kartoff. p. Kgr.	7 — 6	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Zwiebeln	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Zwiebeln	p. 50 Kgr. 8 — 8 —	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Blumenkohl	p. St. — 50 — 20	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Kopfsalat	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Spargeln	p. Kgr. — 15 — 8	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Grüne Bohnen	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Grüne Erbsen	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Wirsing	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Weißkohl	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Rotkohl	p. Kgr. — 25 — 20	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Weiße Rüben	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Neue gelbe Rüben	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Weiße Rüben	p. „ — 25 — 20	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Kohlrabi, oberer.	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Kohlrabi	p. „ — 25 — 20	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Grün-Kohl	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Möhren-Kohl	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Petersilie	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Borke	p. St. — 40 — 35	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Sellerie	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Kirschen	p. Kgr. — 70 — 60	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Saure Kirschen	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Erdbeeren	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Himbeeren	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Heidelbeeren	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Stachelbeeren	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Preiselbeeren	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Johannisbeeren	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13
Truben	„ „	Stundbrod	p. O. Kgr. — 13 — 13

Wiesbaden, 9. August 1902.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz.

Gemischtes Anzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner Mt. 2.20.

geschnitten und gespalten, per Centner Mt. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Fremden-Verzeichniß.

vom 9. August 1902. (aus amtlicher Quelle)

Adler, Langgasse 32	Englischer Hof, Kranzplatz 11
Schürmer, Greifswald	Stürkop, Amsterdam
Arndt, Iserlohn	Klemmer, Amsterdam
Welz, Berlin	ten Sythoff m. Fr., Amsterdam
Albach, Hanau	Ballot, Fr., Amsterdam
Strunck, Essen	ten Sythoff m. Fr., Amsterdam
Eickmann m. Fr., Leer	
	Erbprinz, Mauritiusplatz 1
Aegir, Thelemannstraße 5	Grooss, m. Fr., Sulzbach
Geist, Riga	Riehl, Obermodel
Elmerlett, Amsterdam	Heldmeier, Stuttgart
van Batenburg m. Fr., Rotterdam	Revil, Walldorf
Franschimont m. Fr., Leiden	Kull m. Fr., Nürnberg
	Dahlen, Köln
Alleesaal, Taunusstr. 3.	Thren, Lahr
Schuster m. Fr., Remscheid	Hauptmann, 2 Hrn., Erlangen
Meyer, Elstorf	Kraker, Erlangen
Meyer, Fr., Elstorf	
	Friedrichshof, Friedrichstraße 35
Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.	Zweigart, Stuttgart
Völker, Ludwigshafen	Reichert, Stuttgart
Meyer, Paris	Schiedt, Stuttgart
Thiel, Berlin	Berren, Stuttgart
Splitter, Berlin	Haas, Stuttgart
Ringk, Berlin	Pletz, Gießen
Ree, Amsterdam	Decker, Stuttgart
A'dam, Fr., Amsterdam	Lehrenkraus, Stuttgart
Reinach, Mannheim	Schall, Schw.-Gemdnd
Seifert, Russland	
Feigenberg, Berlin	Hotel Fuhr, Geisbergstr. 3
Davidsohn, Wilna	Fuchs, Essen
Rosell, Gr.-Lichterfelde	Schmidt, Remscheid
Käbberer, Stuttgart	Führer, Neuss
Golz, Baden-Baden	Ulrichs, Hall
Maier, Baden-Baden	
Lühr, Darmstadt	Grüner Wald, Marktstrasse
Schmidt, Weissenau	Wendler, Jüth
	van Coppenoll, Gent
Belle vue, Wilhelmstr. 20	Capetti, Arnheim
Schweder m. Fr., Bielefeld	Klekamm, Frankfurt
Wierda, Winsun	Hedmansberger, Darmstadt
Tuxmelaar, Waddinxveen	Seulen m. Sohn, Dülken
	Herz, London
	Weidt, Heidelberg
Bloek, Wilhelmstr. 34.	Lehrenkraus, Stuttgart
Dubbers, Fr. m. Tocht., Hamburg	Gross, Cassel
Breuer, Breslau	Gross, Fr., Cassel
	Brinkmann, Oldenburg
	Forstmann m. Fr. Nordhausen
Zwei Böcke, Hülfergasse 12	Kosterlitz, Berlin
Birnstiel, Fr., Jena	Resch, Berlin
Liebau, Fr., Elberfeld	Reichstein, Brandenburg
Schlösser, Hattfingen	Kirchner, Newark
Oechslein, Altdorf	Feikert, Ottersburg
	Schulz, m. Fr., Cassel
	Autenen, München
	Menningen, Ransbach
	Hahn, Spiegelgasse 15.
	Püschel, Döbeln
	Haupt, Döbeln
	Herbes, Merseburg
	Rehkopf, m. Fr., Göttingen
	Happel, Schillerplatz 4
	Spinner, Offenburg
	Dieval, Eichstätt
	Hager, Darmstadt
	Sanger m. Fr., Hamburg
	Metz m. Fr., Hamburg
	Hohenstein m. Fr., Hamburg
	Woller m. Fr., Cassel
	Schmitt, Köln
	Waldvogel, Mannheim
	Groll m. Schw., Dresden
	Stein, Coblenz
	Gallmann m. Fr., Berlin
	Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.
	Chlupp, Fr. m. Sohn, Milwaukee
	Kerr m. Fr., Richmond
	Smith, Fr. m. Tocht., Richmond
	Baron von Rheinhausen m. Fr. u. Bed., Pfaffendorf
	Kaiser Friedrich, Nerostrasse 361
	Blok, Berlin
	Bauwerda m. Fam., Amsterdam
	Gross m. Fr., Helmond
	Gross, Helmond
	Kubbe, Amsterdam
	Bauwerda, Helmond
	Kaiserhof, (Augusta Victoria-Bad) Frankfurterstrasse 17
	Verstraeten m. Fam., Gant
	Cramer, Warschau
	Stiel, Fr., Brüssel
	Abel m. Tocht., Berlin
	Karpfen, Delaspéstrasse 4
	Dübner, Leipzig

Ferler, Fr., Trier
Waetjenberger, Stuttgart
Volke, Fr. m. Tocht., Krefeld
Lehmann, Solingen

Kölischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Harstick, m. Fr., Wöhle
Röder m. Fr., Schneidemühl

Kranz, Langgasse 50.
Werneburg, Buttstadt
Wildwilde m. Fr., Köln

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10
Crosi, Fr., Abbazia
Stemmler, Coblenz
Stölzner m. Fr., Köln

Krone, Langgasse 30
Duncke, Götchen
Stokaens, Fr., Brüssel
Greiss m. Tocht., Koblenz
Loescher m. Fam., Berlin

Mehler, Mühlgasse 3
Metzen, Sobernheim
Schäferle, m. Fr., Stromberg
König, Canstatt
Haas, Canstatt
Kocher, Canstatt
Schrey, Canstatt
Doldt, Karlsruhe
Colasser, m. Sohn, Berlin
Nückel, Altona
Hartwig, Trier
Noack, Jauer
Waldschmidt m. Söhne, Wetzlar
Weiss, Fr., Schwalbach

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1-3
Einhoven, Haag
Schulze, Fr., Dresden
Lehmann, Fr., Dresden
Wille, Namur
Dereme, Namur
Ritzmann, Namur

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Ruck, Mattoon
Block, Mattoon
Gernsten, m. Fam., Bosch
Hartung m. Fr., Dortmund
Wahl, Barmen
Heynen, Krefeld
Menko, Amsterdam
Niessen, Aachen
Graff, Utrecht
Obersky, m. Fr., Berlin
Naburn, Amsterdam
Simpson, Fr., Scarborough
Cooper, Fr. m. Tocht., Malton
van de Pol und Binsberger m. Fam., Piel

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Boom m. Fr., Amsterdam
Hoerber, Fr., Chicago
Witchell, Chicago
Sulzberger, Bruchsal
Appel, Wien
Romsinkel, Haag
Romsinkel, Haag
van Lies, m. Fam., Holland
Roessnyk, Haag
Titel m. Fr., Dresden
Goerts, m. Fr., St. Louis

Luftkurort Neroberg,
Bouert m. Fr., Haag

Nerenthal (Kuranstalt)
Nerenthal 18
Mangold, Darmstadt

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41

Hess m. Fam., Hannover
Langemann, Krefeld
Schneider, Krefeld
Winkelmann, Barmen
Müller, Frankfurt
Nolle, m. Fam., Altona
Rausch, m. Fr., Leipzig
Hoffmeister, Bonn
Trasdorf, Bonn
Reimmer, Coblenz
Wolff, Fr., Minnesota
Dumont, Gand
Anskes, Amsterdam
Grebe, Amsterdam
de Jongh, Amsterdam
Lamberts, Amsterdam
Keuper, Amsterdam

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
Bode, Hamburg
Schumacher m. Fam., Hattungen
Schulz, Berlin
Haberdasch, München
Hofmann, Aschaffenburg
von Lettow-Vorbeck, Berlin

Park-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28-30
Sandheimer m. Fr., Bopfinger
Jacquemain, Krefeld

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Bettendorfs, Cassel
Brücker, Krefeld
Werheim, Niedertiefenbach
Schurig, Leipzig
Fritzsche, Leipzig
Ritter, Berlin
Sichel, Frankfurt

Quellenhof, Nerostr. 11
Lehmann m. Fr., Münster
Sandross, Münster
Demmer, Duisburg

Hinz, Posen
Wesetowsky, Posen
Stähle, m. Fr., Frankfurt

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Deuss, New-York
Neuhäuss m. Fam., New-York.

Reichspost,
Nicolassstrasse 16
Seekamp, m. Fr., Bremen
Hostrey m. Fr., Barmen
Herrmann m. Tocht., Dresden
Haase, Flensburg
Warnecke, m. Fr., Berlin
Kratz, m. Fr., Cues-Berncastel
Stadtler m. Fam., Mühlhausen
Brixius, Alsenz
Hamann m. Fr., Bremen
Scherf m. Fam., Dresden

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16

Forder, Natal
Heysham, Fr. m. Sohn, England
Hoff, Amsterdam
Rauch, Amsterdam
Sturmwege, Fr., Berlin
Weizensang, Warschau
Neinsuis, Berlin
Kappe, Wilna
Bethge, Köln
Ypey, m. Fr., Holland
Stein m. Fr., London
Mück, m. Fr., Regensburg
Humphreys, m. Fr., London
Schreuder m. Fam., Amsterdam

Hotel zum Rheinstein,
Taunusstrasse 45
Ebner, Hamburg
Glockner, Wien

Hotel Ries, Kranzplatz
Sommer m. Fr., Düsseldorf

Ritters Hotel u. Pension,
Taunusstr. 42

Pankratiew, Fr. Petersburg
Baschanow, Fr., Petersburg
Eppinger, Fr., Berlin
Eppinger, Fr., Berlin
Caspers, St. Louis
Leppert, Metz
Bohr, Metz

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3

Körner, Zwickau
Wylezol, Beuthen
Schmidt, Bautzen
Rogge, Dayton Ohio
Rogge, 2 Fr., Dayton Ohio
Baylirs, Fr., Buffalo
Baylirs, Buffalo
Weickert m. Fr., Hildburghausen

Rose, Kranzplatz 7, 8 und 9
Cichowski m. Fr., Linow
Glick, m. Fr., Cincinnati
Petri, Fr., Wien
Delattre-Godin m. Fam., Chateau de la Motte Tehange
Fraenkel, Fr. m. Kind u. Bed., New-York
Nordensen, Stockholm

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2

Schade, Frankenberg
Büldorf, Fr., Kassel
Heinz m. Fr., Oberstein
Moser, Fr., Kirschwiler
Graf Vitzthum, Dresden
Kiel, Worbis

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.

Rosenfeld, Bukarest
Fischer, Bukarest
Reosendal m. Schw., Dortmund
Goudsmid, m. Fam., Rotterdam
Schmitz, m. Tocht., Frankfurt

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.

Geller, Fr., Königswinter
Bachem, Fr., Königswinter
Schuhmacher, Lippstadt
Schillerlein m. Fr., Bayreuth
Flörax, Viersen
North, Torgau
Fischbach, Fr., Lindenbergr

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.

Cierjuth m. Fam., Hamburg
Boos m. Fr., Stuttgart
Rehm, Barmen
Oschmann, Harburg
Brinkmann m. Fr., Langenberg
Kühmann, Harburg
Hülker m. Fr., Harburg
Melmann, Harburg
Plamenberg, Harburg
Hincelmann, Harburg
Volmer, Stuttgart

Loh, Mülheim
Gubatz, Pirmasens
Tinschhaus, Petersburg
Mafer, Haagen
van Gostmann, Leida
van Gostmann, Fr., Leida
van Gostmann, Leida

Thener, Fr., Wien
Thener, 3 Hrn., Wien
Hana, Berlin
Berlin, Bonn
Lesing m. Fr., Posen

Spiegel, Kranzplatz 10

Erichsen m. Fr., Hamburg
Rosenblum, Fr., Lodz
Lubinska, Fr., Lodz
Boldt, Berlin

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Stepmann m. Fam., Gouda
Kalber m. Fr., Pforzheim
Roselt, m. Fr., Weimar
Altendorf m. Fr., Essen
Franz, Magdeburg
Walter, Schöneberg
van Mangel, Haag
Diphom, Haag
Popf m. Fr., Berlin
Gubelmann, Zürich
Obernhoff m. Fam., Barmen
Krahe, m. Fam., Barmen
Sonntag, Berlin
Steckhom m. Sohn, Berlin
König, m. Fr., Bremen
Winberg m. Fr., Stockholm

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19

Lootz m. Fr., Elbing
Schoen, Köln
Ahrens m. Fam., Kiel
Pahl, Wermelskirchen
Wehrmann, Gerresheim
Mayer, London
Greathhead, London
Schmidt, Düsseldorf
Schmidt, Fr., Düsseldorf
Braumutter m. Fr., Berlin
Braumutter, Fr., Berlin
Wedekind m. Fr., Melle
Crohn, Deutsch-Wilmersdorf
Kohlmeier m. Fr., Hannover
Kohlmeier, Fr., Hannover
Thomson, m. Fam., Milnyatie
Weigert, Burg

Seath, Ireland m. Fr., Edinburgh
Schlösser m. Fr., Elberfeld
Ebbinghaus, Finland
Schoeller, Düren
Seelmann, Berlin
Rosques, Riepel, Fr. m. Sohn, Budapest
Holland, Elberfeld
von Barby, Berlin
Neustle, Budapest
Eckstein m. Fam., Breslau

Union, Neugasse 7

Saul, m. Fr., Ohlau
Stark, m. Fam., Fulda
Grossmann, Karlsruhe
Winter, Frankfurt
Wackig, Amsterdam
van de Broeke, Amsterdam
Bollweg, Amsterdam
Orth, Offenbach
Hetz, Würzburg
Haassmann, Würzburg

Westfälischer P...
Schützenhofstrasse

Moritz, Heidelberg
Thüring, Oberwesel
Schüpfel, Leipzig

Wilhelma,
Sonnenbergerstrasse 1.

Alsberg, Fr., New-York
Alsberg, Fr., New-York
Alsberg, New-York

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestrüß) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkung, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober d. J. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785 Stadtbauamt: Frobenius.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accipflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benützenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accipflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse.

1. Dieblicher Chaussee: Die Adolphsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Zahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismardring, die Weichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Vingertweg, die Barßstraße, — für Transportanten zu Fuß, den Kurialplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauerstraße, die Neugasse. — für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Vessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Dieblicher Chaussee: die Adolphsallee, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
5. Schwalbacher- oder Platter- oder Limburger-Chaussee: die Zahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismardring, die Weichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.

6. Sonnenberger Vicinalweg, den Vingertweg, die Barßstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: Deß.



Sonntag, den 10. August 1902. Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der
Kapelle des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 Oranien
unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Beut.
Nachm. 4 Uhr:

1. „Frei weg!“, Marsch Hannusch, Bazin.
 2. Ouverture zu „Der Trompeter des Prinzen“
 3. Zwei Lieder,
 - a) „Ich kenn' ein Auge, das so mild“ Reichardt.
 - b) „Frühlingserwachen“ Bach.
 4. Wiener Blut, Walzer Strauss.
 5. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.
 6. Korallenlippen, Polka-Mazurka Léhar.
 7. Alla stella confidente (Der Glücksstern) Rabaut.
 8. Sorgenlose Stunden, Potpourri Stetefeld.
- Abends 8 Uhr:
1. „Alte Kameraden“, Marsch Theike.
 2. Ouverture zu „Zampa“ Herold.
 3. a) Ständchen Schubert.
 - b) „Ich sende diese Blume dir“, Lied F. Wagner.
 4. Walzer aus „Das süsse Mädel“ Rheinhardt.
 5. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ Humperdinck.
 6. Frühlingsklänge, Mazurka Wigge-Gebhardt.
 7. Canzone, Quartett aus „Rigoletto“ Verdi.
 8. Ausstellungs-Potpourri Thiele.

Montag, den 11. August 1902.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Königl. Kammermusiker a. D. C. Hch. Meister.

1. Choral: „Kommt her, ihr Kreaturen alle“ P. Sousa.
2. Cadetten-Marsch Kéler Béla.
3. Ouverture romantique P. Linke.
4. Luna-Walzer F. Möring.
5. „Freu dich Herz der sel'gen Zeit!“ Lied G. Herold.
6. Hochzeitslieder, Potpourri F. Meister.
7. Stets zielbewusst, Marsch

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der
Kapelle des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 Oranien
Nachmittags 4 Uhr:

1. Hohenzollern-Ruhm, Marsch Unrath.
 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
 3. Divertissement aus „Rheingold“ R. Wagner.
 4. Venus-Walzer P. Lincke.
 5. Introduction aus „Lohengrin“ R. Wagner.
 6. Melodram aus dem „Ueberbrett!“ O. Strauss.
 7. Original-Cavatine (Solo für Piston) Hasselmann.
 8. Confetti, Potpourri John Klein.
- Abends 8 Uhr:
1. „Gute Kameraden“, Marsch Döring.
 2. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer.
 3. „Herz ich bitt' dich, lass mich weinen“, Lied Ital.
 4. Mesia-Walzer aus „Die Puppe“ Audran.
 5. Fantasie aus „Der Bajazzo“ Leoncavallo.
 6. Divertissement aus „Mignon“ Thomas.
 7. Konzert-Polka für 2 Trompeten Kottke.
 8. Erinnerungsblätter, Potpourri Stetefeld.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 21. August 1902.

Rheinfahrt mit Musik.

Extraboot der Kur-Verwaltung

(Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt)
durch den romantischen Theil des Rheinthal mit seinen Schlössern und Bitterburg entlang der Städte und Orte: Elzville, Rüdenheim, Bingen, Aumanshausen, Lorch, Bacharach, Caid (Pfalz inmitten des Rheines, Blücherdenkmal), Oberwesel, Loreley, St. Goar und St. Goarshausen, Kloster Borkhofen, Boppard, Braubach, Oberlahnstein, Capellen mit Stolzenfels etc.
nach

COBLENZ.

Preis einschliesslich Frühstück und Mittagmahl ohne Wein 10 Mark.

Abfahrt: Kursaalplatz 8 1/4 Uhr Strassenbahn nach Biebrich (Rheinufer).

Abfahrt des Dampfbootes von Biebrich etwa 8 3/4 Uhr. Gemeinschaftliches Frühstück auf dem Dampfer.

Tafel-Musik.

Um den Anblick des Kaiser Wilhelm-Denkmal von dem Strome aus zu bieten, wendet der Dampfer unterhalb der Mosel-Mündung.

Landung in Coblenz etwa 12 1/2 Uhr.

Gemeinschaftlicher Besuch des

Denkmal Kaiser Wilhelm I.

am „Deutschen Eck“, eine Gabe der Rheinprovinz nach dem Entwurf von Bruno Schmitz, eingeweiht 1897, wohl das grossartigste, rein persönliche Denkmal der Welt.

Spaziergang durch den interessantesten Theil von Coblenz zu dem prächtigen Neuen Fest-Gebäude. Besichtigung des Gebäudes. — Rast in den Salen des Restaurants und im Garten.

(Konzert der Schiffskapelle.)

Spaziergang durch „Neu-Coblenz“ zu der herrlichen Schöpfung der Kaiserin Augusta den Rhein-Anlagen und zu dem

Denkmal der Kaiserin Augusta.

Zurück am Rheine (wunderbares Panorama) durch die Anlagen Denkmal des Dichters M. v. Schenkendorf zum Dampfboot.

3 1/2 Uhr Nachmittags Rückfahrt

An Bord: Gemeinschaftliche Mittags-Tafel.

Tafel-Musik.

Gross-Schiffspolonaiss mit darausschliessendem Schiffsballe.

Bei Ankunft in Biebrich Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer.

Rückfahrt mit den bereitstehenden Strassenbahnzügen nach Wiesbaden.

Rheinfahrtkarten sind, der vielen Vorbestellungen wegen, bis spätestens Donnerstag, den 14. August, Mittags 12 Uhr, an der Tageskasse zu lösen.

Für Schutz gegen Sonne und Regen ist auf dem Schiffe bestens gesorgt.

Städtische Kur-Verwaltung.

25 tote Ratten!

Ich besorge Ihnen gern, daß Ihr Kaffee
„hat geschmeckt“ bei meinen Kunden große
Befürwortung findet, da die Wirkkraft dieses
Kaffees eine sehr gute ist. Ein nicht
geringer Teil unserer Kunden, der in meiner
Gaststube am Pöckel & M. kauft, hat damit
seine Ratten getötet. Endlich Drogen,
die... Drogerie zum guten Zweck.



Erhältlich in den Drogerien von: Apotheker A. Ber-
ling, A. Graß, Willy Gräffe, S. Ross Nachf.,
Oskar Siebert, Apotheker Otto Siebert, Wilh.
Schild, Carl Wigel.



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Bekleidung der Karte wird sofort erledigt. Die Befestigung meines
Standes, über 90 Bäume, und Probieren meine verschiedenen Sorten gerne
geschätzt. **Carl Praetorius,** 7859
nur Westmühlstraße 46

Man fordere nur echte

Henkel's Bleich-Soda

nur diese hat unerreichte

Wasch- und Bleichkraft
Schutzmarke Löwe.

In allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften
erhältlich. 4574

Verlangen Sie nur die allein ächte mit Etiquette und
meinem Namen:

Fischer's Chinin-Haarwuchs-Salbe.

Unvergleichlich in ihrer außerordentlichen Nährkraft be-
rühmt, fördert sie die geringste Keimfähigkeit vorhanden, an-
dauern, lichten nach, zur Haarerhaltung, zum Neuwuchs der
Haare und Erhaltung eines vollen, üppigen Haarwuchses.

Fischer's Rosmarin-Haarwasser,

vorzüglich zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses.
äußerst angenehm und erfrischend, reinigt Haare und
Kopfhaut ohne auszutrocknen. Macht die Haare glänzend,
üppig und seideweich. Beides nur allein zu haben:

F. K. Fischer, Messergasse 14, durch den Hof, 1 St. hoch
Apotheker Gerlach, Drogerie, Kirchstraße 62.
Apotheker Berling Drogerie, Gr. Burgstraße 12. 8952

Vollmilch

garantirt allerfeinste Qualität, an Wie-
derverkäufer sehr billig und in jedem
Quantum abzugeben. 9638

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.



Polylechnisches Institut,
Friedberg
bei Frankfurt a. M.

I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur- und Baumeister,
e. akad. Kurs.
II. Technikum (mittlere
Fachschule) f. Maschinen-,
Elektro-Techniker, e. Kurs.

Zum Luxemburger Hof

Herderstraße 13.

Mittagstisch von 60 Pfg. an, Exportbier per Glas 10, 12 Pfg.
Kulmbacher, Berliner Weibier, ff. reine Weine, Apfelwein
Gartenwirtschaft, Regeldahn und Vereinsaal.

Zum Besuche ladet freundlich ein

Karl Brühl.

Restaurant

„Zum goldenen Ross“,

Goldgrasse 7.

Special-Ausschank von:

Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu
Kulmbach, Exportbier der Mainzer
Actien-Brauerei.

Reine Moselweine, sowie vorzügliche Rheinweine
im Glas wie in Flaschen.

Gute Küche, civile Preise; angenehmes Lokal
und Garten. 8604

Wiesbadener Conchyliat 1. 2. 3. 4. 5.

Verkaufsstellen: Moritzstr. 16, Januier, 2 u. Zedernplatz 3.
Kornbrot, richtiges Gewicht, 36 Pfg. Gemischtes 38 Pfg.
Weißbrot 42 Pfg. Feinste Schokoladebutter pro Pfd. 1.15,
bei 5 Pfd. 1.12. Gelee u. Marmelade pro Pfd. 18, 22 u. 25 Pfg.
Feinstes Salatöl pr. Sch. 40 Pfg. Rübbel, Vorlauf, pro Sch.
32 Pfg. Spiritus per Liter 27 Pfg. Petroleum per Liter 16 Pfg.
Feinste Cinnamonöl pro Liter 17 Pfg. Prima Kerseife pro Pfd.
25 Pfg. Schmierseife 19 u. 20 Pfg. Seifenpulver 3 Pfd. 17 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg. Scheuertücher pr. St. 15, 17, 20 Pfg.
Rudeln pro Pfd. 23, 27 u. 32 Pfg. Hausmacher Rudeln pro Pfd.
30 Pfg. Kaffee, roh u. gebr., pro Pfd. 70, 0, 1.— 1.20 u. 1.40 Pfg.
Ungeläuterter Rohkaffee bei 5 Pfd. 29 Pfg. Putzleder, im Pfd.
pro Pfd. 30 Pfg. Gift-Öl im Glas 40 Pfg. 8788

Blinden-Anstalt

Westmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Röhlinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Bürstbüschel, Aufhänger, Kleider- und
Wischbüschel etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strobfleile etc.
Rohrreife werden schnell und billig neugeflochten. Rohr-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Güterstr. 51.

empfehlen die Arbeiten ihrer Röhlinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Bürstbüschel, Aufhänger, Kleider- und
Wischbüschel etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strobfleile etc.
Rohrreife werden schnell und billig neugeflochten. Rohr-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659

Flechten — Hautausschläge,

Gesichtsbrüche, Entzündungen, Geschwüre, offene
Wunden, Wundheile, Hämorrhoiden, aufgeschwemmte
Haut, Auflegen, „Milchsaugen“, „Milchsaugen“, „Milchsaugen“.
Schwefelsäure, Brandwunden beseitigt d. v. hervor-
ragenden Verzeihen empfinden. **Wenzelsalbe.**
Vermischt mit Verdienntenz.
rothe Kreuz und großen goldenen Medaillen, Erfolge durch zahlreich
Kreise nachweisbar. Erhältlich in den Apotheken. Hauptdepot: Victoria-
Apothek. Rpt.: Würche 2, Gampdor 1,75, Weinbach 1,75, Zerp-
in 1,05, Fern-Ba kam 0,875, Bleiweiß 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,8,
Wachs 7, Rosenöl 0,01 gr. 149/121

Man
verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1,90, 2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Niederlagen durch Placate kennen.

L. Rettenmayer's
Güterbestätterei liefert von und zur Bahn.
Eilgüter in spätestens 2 Stunden,
Courir-Eilgüter in spätestens 1 Stunde,
Express-Güter in spätestens 1 Stunde
nach Eintreffen resp. nach Erhalt der Bestellung.
Allen Näheres auf dem Bureau: 3409
Rheinstraße 21 (ununterbrochen geöffnet).
Telefon Nr. 2576 u. 12.
Ortsabl. Rollgeld. Größere Auftraggeber Rabatt.

Farg-Magazin
Carl Rossbach, Bebergasse 56.
Großes Lager jeder Art
Holz- u. Metallfärbge, sowie compl. Ausstattungen.
Sämtliche Lieferungen zu recht billigen Preisen. 1650

Die Buchdruckerei von Emil Bommerl

Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel

und Gewerbe

in

gleichmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Martin Jourdan,

Rheinische Möbelfabrik,

Johannisstr. 12, 14. MAINZ Heiliggrabgasse 4.

Complete Bimmereinrichtungen

in allen Preislagen.

Eigens Fabrikat.

Dauernde Garantie

Jede Lieferung eine Empfehlung. 151/112

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Kohlenbedarfs der König-
lichen Regierung hier für die Feuerungs-Periode 1902/03
soll vergeben werden. Die Bedingungen können während
der Bürostunden in dem Zimmer unseres Kanzlei-
Inspektors in dem Regierungsgebäude, Bahnhofstraße 15,
eingesehen und auch gegen Vergütung der Schreibgebühr
schriftlich mitgeteilt werden. Preisofferten per 50 kg sind
bis zum 25. August d. Js. verschlossen mit der Auf-
schrift „Kohlenlieferung“ hierher einzusenden.
Wiesbaden, den 31. Juli 1902.

Königliche Regierung.

(93.) Hempfing.

9598

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die zweite Rate Staats- und Gemeindesteuern
pro 1902 ist fällig und ist deren Einzahlung spätestens
bis zum 15. d. Mts. bei der Gemeindekasse in den Rassen-
stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags (Vortags) zu be-
wirken.

Sonnenberg, den 6. August 1902.

Der Bürgermeister.

J. B.:

Winkel, Beigeordneter.

9610

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirchweihe findet am 17., 18. und
24. August l. Js. statt.

Die Versteigerung der Plätze erfolgt am

Mittwoch, den 13. August l. Js.,

Nachmittags 4 Uhr.

an Ort und Stelle, beginnend am Spritzenhaus, statt.

Die Bekanntmachung in gleicher Angelegenheit vom
28. v. Mts. wird hiermit zurückgenommen.

Sonnenberg, 1. August 1902.

9391

Der Bürgermeister: Schmidt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom
20. Sept. 1887 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbe-
nen Landestheilen (V. S. S. 1529) und der §§ 143 und 144 des
Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883
(V. S. S. 196) wird nach erfolgter Zustimmung des Gemeinde-
vorstandes für den Gemeindebezirk Sonnenberg über den An-
schluß von Grundstücken an die Gemeindeführung die nach-
stehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Jedes bebaut und zur Bebauung gelangende Grundstück
muss, sobald die Straße, an welcher dasselbe liegt, mit einem
Basserleitungsröhr versehen ist, an dasselbe angeschlossen werden.

Die Verpflichtung hierzu liegt dem Eigentümer oder Nutz-
nieher des Grundstücks ob.

§ 2. Mit dem Anschluß der im § 1 bezeichneten Grundstücke an
das Basserleitungsröhr ist zu beginnen, sobald Seitens der
Ortspolizeibehörde hierzu, sei es durch öffentliche Bekanntmach-
ung oder durch besondere schriftliche Verfügung die Aufforderung
an die Verpflichteten ergeht.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung wer-
den, insofern nicht nach sonstigen Vorschriften eine höhere Strafe
verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 9 M. oder entsprechender Haft
geahndet.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
kündung im Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden in Kraft.
Sonnenberg, den 25. Juli 1902.

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt,

Bürgermeister.

Vorstehende Polizeiverordnung wird mit dem Bemerken ver-
öffentlicht, daß dieselbe im Kreisblatt für den Landkreis Wies-
baden (Rassauischer Anzeiger) vom 5. August l. Js. verkündigt wor-
den ist.

9641

Sonnenberg, den 5. August 1902.

Der Bürgermeister.

J. B. Winkel,

Beigeordneter.



Nichts wirkt so gut, wie Ori

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Die sicherste, schnellste und untrüglichste Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Flöhe und Käuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Misserfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Überzeugung und Begeisterung. Infolge

ORI

der außerordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, dass genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist echt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pl., 60 Pl. und 100 Pl. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Überall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Versucht es!

Überzeugt Euch!

Verkaufsstellen sind durch Plakate erkenntlich.



Walhalla

Hauptrestaurant mit Garten.

Heute, Sonntag:
Früh-Schoppen-
Frei-Concert

der 418/133
Theater-Kapelle.

Alle Sorten Leder,
auch im Ausschnitt,
empfehle billigst.

A. Ködelheimer
6819 Maurergasse 10.

Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau.
Specialkurse für Verkürzung
der Schulzeit.
Prospekte gratis. 460/82

Das Aus- und Einfahren von
angekommenen oder abgehenden

Waggon-Ladungen aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie
sowie für Private

besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma

K. Rettenmayer,

Telefon Nr. 12
und Nr. 2376.

Güterbeförderung der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Bureau
Rheinstraße 21.
(Schleusenstr.-Eck)

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen mit u. ohne Aufhängkassen, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Aufhängkassen, große zweispännige Rungenwagen, mit u. ohne Aufhängkassen, mit Weinbäumen, Langholzwagen etc. etc.

Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigt laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.

Zur Abfuhr angek. Waggon genügt Einleitung des unterschriebenen Bahn-Avises.

Die Bereitstellung abgehender Waggon wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.



Jed. Schwere stets vorrätig
Friedrich Seelbach
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulbrunnstr. 4 21



Eine Anzahl
neuer und gebr.
**Rüben-
schneider
und
Hacksel-
maschinen**
billig zu verkaufen. 8684
Fr. Wagner,
find Hellmündstr. 52

Dobheimer Kirchweih.

„Gasthaus zur Krone“.

Zur bevorstehenden Kirchweih nächsten Sonntag und Montag
lade verehrte Einwohnerschaft und Umgebung ergeben ein und mache
auf meine neu hergerichteten Lokalitäten besonders aufmerksam.
Für prima Speisen, besonders schöne Euten, ist gesorgt. Die
Weine stammen aus dem bekannten Keller des Besitzers Wihl. Böhm.

Gut besetztes Orchester.

Mit aller Hochachtung

Joseph Mücke.

Stemm- u. Ring-Club „Athletia“.

Festprogramm

zur Feier des

10-jährigen

Stiftungsfestes

am

Sonntag,

den 10. August 1902.

Sonntag, den 9. August, Abends 9 Uhr:
Gemüthliche Zusammenkunft im Klublokal „Zur Kronenhalle“, Kirch-
gasse 36.

Sonntag, den 10. August:
Vormittags 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine an den
Bahnhöfen.

Von 1 Uhr ab: Aufstellung des Festzuges auf dem Blücherplatz.
2 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Blücherstraße, Bismarck-
ring, Wehrstraße, Schwalbacherstr., Mauritiusstr., Kirchgasse, Friedrichstr.,
u. f. w. nach dem reichlich gelegenen Bierstader Felsenkeller, daselbst

groses Volksfest
mit Volkshelldingungen aller Art für Groß und Klein. Auftreten ver-
schiedener Musterreigen, interessante Ringkämpfe, Gefangensvor-
träge, Konzert und Tanz.

Abends 9 Uhr: Abmarsch mit Musik und bengalischer Beleuchtung
nach dem „Römersaal“, Dobheimerstraße, daselbst
groses Festball
verbunden mit theatralischen Aufführungen, Gruppierungen,
lebenden Silbern u. f. w. Ueberreichung von Ehren diplomen für
10-jährige treue Mitgliedschaft.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest von Nachmittags 3 Uhr
ab im „Römersaal“, Dobheimerstr., statt. Die gesamte Festmusik
wird ausgeführt von der Kapelle des Füß. Regts. von Gersdorf (Kurtz.)
Nr. 80. Freunde und Gönner, die verebri. Sportgenossen, sowie die
geehrte Einwohner Wiesbadens laden zu diesem Feste freundlichst ein
NB. Eintritt zum Volksfest frei

Der Festaus. hnt

Fertige
Tisch-
linge

mit
Doppel-Sohlen 29
und 45 Pfg.
Ueber 10,000 Paar
echt schwarze
Strümpfe und
Socken 5171
von 15 Pfg. an
bis zu seidenen und
handgestrickten.
Strümpfe
werden angestrichen u.
geweb, ohne Naht so
fein wie gewünscht.

Neumann
Marktstrasse 6.

in Schreidmaschinenschrift (Vithogr. Ueberdruck v. d. Schreidmaschine),
scharf, laubere Ausführung, keine Autograph, kein autogr. Farb-
band nöthig, fertigt rasch und billig 9559

Wilh. Würz, Lithograph,
Wehrstrasse 30, 11.

Moderne Druckfachen

in Eckmannschrift

fertigt schnell und billigst an

Druckerei des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Emil Bommert

Telephon 199

CD

Mauritiusstraße 8.

Bekanntmachung.

Montag, den 11. August cr., Vormittags
11 Uhr, werden in im Versteigerungstafel „Zu den 3
Kronen“, Kirchgasse 23, dahier:

1 Partie Diele, 2 Paar Seidenplüschgarnituren, 1
vollst. Bett, 3 Sessel, 2 Gasluster, 1 Oelgemälde, 1
Waschkommode, 1 Konsole, 1 Salontisch, 2 gr. Spiegel,
1 Brüstler Teppich, 8 Blatt Gardinen, 1 gr. Re-
gulador, 1 Mahagonitisch, 1 Ausziehtisch, 1 Vorplatz-
gestell, 1 Eisdrank u. dgl. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert.

Wiesbaden, den 9. August 1902.

Schleidt, Gerichtsvollzieher

Göthestraße 24, Part.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unseren Mitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntniz,
daß der Kassenzug Herr Dr. Hess ab heute für die
Dauer von 3 Wochen verweist sein wird.

Wiesbaden, den 9. August 1902.

9707

Der Kassenvorstand:

gez. Gerich, Vorsigender.

Flechten-Seife-Delphin

wirkt unbedenklich bei nassen und trockenen Flechten, Bartflechten,
Schuppenflechten, Hautschürflchten, Haaransfall infolge Kopz, Kop-
grind etc. à Stück Mk. 1.50 Zu haben in Wiesbaden nur Victoria
Apothete, Rheinstr. 41. Fabr. Delph. Emschhausen i. Odw.
Bestandth.: 3 1/2% Chellabrinum, 1 1/2% Parze 95%, Seife. 458/82

Grundstück- und Hypotheken-Markt.

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“.

Inhaber: Bischoff & Zehender,
Friedrichstraße 40. Telefon 522 Friedrichstraße 40.
Immobilien- u. Hypothekengeschäft,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäfts- und Etagenhäusern, Bauplätzen u. Vermittlung von Hypotheken unter constanten Bedingungen.
Hochherrliche Villa in der Nähe d. Kochbrunnens u. der Curanlagen mit Stallung f. 2 Pferde, Kutschwohnung, schöner Garten ist umstände halber zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Geschäfts- u. Etagenhaus i. Centrum der Stadt, vorz. d. Spektations-Objekt, Verhältnisse halber preiswerth zu verk. durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Etagen-Villa, hochherrlich, in seiner Villen-Lage, ist wegen halber billig zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Geschäfts- u. Etagenhaus, i. Centrum der Stadt, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist billig unter constanten Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Hochherrliche Villa mit Stallung und schönem Obst- und Ziergarten ist wegen halber billig zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Reizende Etagenhäuser am Ring, hochrentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Etagen-Villa i. Nerothal, hochselegant, eine Wohnung von 6 Zimmer frei rentirend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Villa mit großem Park in Eiville billig zu verkaufen d. Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Etagen- u. Geschäftshäuser i. Süd- u. Westend, hochrentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Diverse Bauplätze in bester Geschäfts- u. Villen- u. Curalage halber billig zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Villa in Walluf mit 2 Morgen Weinberg anliegend für den billigen Preis von M. 55,000 Wegzug halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Kleine Etagenvilla Bierhöfchen, mit hübschem Obstgarten, ist umstände halber sehr preiswerth zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Haus mit kleinem Wirtschaftsbetrieb a. Rhein, Nähe von Wiesbaden, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Einige rentable Etagenhäuser mit 3 Zimmer-Wohnungen sofort zu kaufen gesucht durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Etagenhaus in guter Lage mit über M. 2000 Ueberfluß u. M. 15,000 Anzahlung Wegzug halber sofort zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. m.

Wegzug halber eine in bester und schönster Lage Wiesbadens, mit allem Comfort ausgest. Villa mit 11 Zim. und Zubeh., ca. 70 bis 75 Hekt. Garten, sehr preiswerth sofort zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei neue, mit allem Comfort ausgest. Villen, Nähe Mainzerstr., im Preise von 110,000 und 120,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Villa, Alwinenstr., mit 12 Zim. u. Zubeh., mit allem Comfort ausgest., mit schönem angelegten Garten, für 110,000 M., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit 50 Hekt. Garten, für 125,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues schönes Haus mit im Vorderhaus 2 x 3 Zim.-Wohnungen und im Hinterhaus 3 x 2 Zim.-Wohnungen in jeder Etage, ist für 125,000 M. mit einem rein Ueberfluß von ca. 1600 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus, westl. Stadth., m. 3 Zim.-Wohn., Balkon, Vorgarten u. s. m., für 98,000 M., in einem Ueberfluß von ca. 1100 M., sowie ein noch neues Haus für 52,000 M., wo Käufer eine 3-Zimmer-Wohnung vollst. frei hat, mit 7 bis 8000 M. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues schönes, mit allem Comfort ausgest. Haus, süd. Stadth., mit im Cour. 11. Boden u. Badung, 2mal 4-Zimmer-Wohn. in jeder Etage, ist für 130,000 M., mit einem rein Ueberfluß von über 1300 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei neue Häuser, für Metzgerei eingerichtet, im Preise von 80 und 152,000 M., sowie 2 neue Häuser, wo gutegehende Bäckerei betrieben wird, für 145 und 168,000 M. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein in bester Lage der Stadt zu jedem Geschäftsbetrieb geeignetes Haus m. versch. Böden, Hintergeb. mit Werkstatt, Lager- u. s. m., wo Käufer einen Ueberfluß von 2700 M. hat, z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

In der Nähe Wiesbadens ist ein Haus m. Wirtschaft, groß. neuen Tanzsaal, Regelmäßig, sammt Weinverordnungsrecht, großer Garten für Bauplätze, Terränge 110 Hekt., preiswerth wegen Krankheit des Besitzers z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein n. Haus im Preise von 36,000 M. in der Nähe der Taunusstraße. Eine n. Villa, Höhenlage, herrl. Aussicht auf Rhein u. Gebirge, mit 6 Zimmern und Zubeh., n. schöner Garten, Ball., Was- u. Wasserleitung, Haltestelle d. elektr. Bahn, für 30,000 M., sowie eine Anzahl Pensionen u. Geschäfts-Villen in den versch. Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Wie vervielfältige ich mein Vermögen, erhöhe ich mein Einkommen

mit geringen Mitteln, ohne Mitwirkung, ohne Vorbereitung? Auskünfte (kostenfrei) gibt Redaktion, Wiesbaden, Postgasse 10, Tel. 5. 4736

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-Heizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Villa Alwinenstr. mit allem Comfort der Neuzeit, 12 Wohn-zimmer und reichlichem Nebengelass, Was- und elektrisches Licht, schöner Garten, Veränderung halber billig

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Hochseines Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6 Zimmer, Bad, sowie ein solches von 5 Zimmern, Bad und Zubeh. sehr rentabel durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues, sehr rentables Etagenhaus, Gartenhaus, welches eine Wohnung von 5 Zimmern und Ueberfluß frei rentiert, Wallerstraße, durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues Etagenhaus, Bismarckring, 3 u. 4-Zimmer-Wohnung, Eckschloß, großer Hofraum, Lagerhaus, Werkstätten, welches sich für jedes größere Geschäft eignet, rentiert eine Wohnung u. Abzug aller Kosten, 1800 M. frei, durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables Haus nahe dem neuen Central-Bahnhof, welches sich vorzüglich für ein Hotel u. Restauration eignet, billig zu verkaufen durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Eckhaus in prima Lage, in welchem früher eine Metzgerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, kleine Anzahlung, durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables neues Haus mit flottgehendem Wirtschaftsgeschäft, prima Lage, Anzahl. 10,000 M., durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables neues Etagenhaus nahe der Rheinstraße, 5-Zimmer-Wohnungen, für 62,000 M., Anzahl. 10,000 M., durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentable neue Etagenhäuser mit Böden, süd. Stadth., 6472 durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Heile sicher

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freim. Honorar. Tägliche Danksch. kein Geheimnis. Einige meiner Natur Produkte i. in allen größ. Apotheken, Drogerien etc. käuflich. Fritz Westphal, Berlin N. W., Prignitzerstr. 16. Sprecht. daselbst nachmittags 10-12, in m. Naturheil-Institut Lehnitz b. Dranienburg 5-6. 82/72

Allgemeine Sterbekasse

zählt 1760 Mitglieder, zählt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefond und hat bis jetzt M. 261,000 Sterbrenten ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmefonds, sowie Auskunft erteilen die Herren O. Kaiser, Helmsstr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, G. Bastian, Helmundstr. 5, Ph. Dorn, Schachtstr. 33, J. Stel, Scharnhorststr. 15, G. Hildeheimer, Dranienstr. 31, G. Kirchner, Weidstr. 27, Fr. Rumpf, Neugasse 11, M. Sulzbach, Neroth. 8348

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen (3000 Mitglieder) Billigster Sterbedecktrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahre. 600 M. Sterbrenten werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond: 31. 12.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten M. 158,918. — Annahmen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Auer, Alsterstraße 60, Datz, verlängerte Nikolastraße, Ernst, Philippstraße 37, Faust, Schulgasse 5, Geisler, Nischstraße 5, Groll, Vertrautstraße 13, Heil, Helmundstraße 37, Lentius, Helmundstraße 5, Ohlenmeyer, Alsterstraße 37, Reusing, Bleichstraße 4, Ries, Friedrichstr. 12, Schaus, Vertrautstraße 8, Stoll, Zimmermannstraße 1, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor Noll-Houssong, Dranienstraße 25. 606

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer

Zuschneide-Kursus,

verbunden mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abendstunden in oben erwähnten Fachern Unterricht zu erteilen.

Wiesbaden, im August 1902. Maria Schwarz, akademisch gebildete Zuschneiderin, Alsterstr. 47, Gartenb. Part.

Für Damenschneiderei.

Akademischen Zuschneideunterricht nach Chronox System. Prämiert mit der goldenen Medaille. Vorrat 14 Tage. Preis 20 M. Unterricht nach Seidels Schnellschnitt-Apparat, mit der goldenen Medaille prämiert. Auch mit Apparat nicht mehr 25 M. Nur einmaligen Unterricht. Sprechstunden 9-6 Uhr. 8896 Fr. Scheiden, Kaiser Friedrich-Ring 62, Part. rechts.

Zuschneide-Akademie

von
Marg. Becker,
Rauergasse 15, 1.

Fachgemäßer akademischer Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen von Taillen incl. Kermel, Röcke, Hosen, Pringel-Reform u. Ballkostüme. — Belros, Jaquettes, Mäntel u. Kindergarderoben. —

Tüchtige Ausbildung zu Direktionen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Verschiedene Kurse zu billigen Preisen. — Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-Garderoben. — Prospekte gratis und franco. 8653



Unterricht für Damen u. Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einfache, doppelte und amerikan.), Correspondenz, Kaufmännisches Rechnen (Prozent-, Zinsen- und Conto-Corrent-Rechnen, Wechselrechnung, Kontoführung). — Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg.

Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtungen von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstbeurteilung, werden diskret ausgeführt. 6563

Heinr. Leicher,

Kaufmann,
langjähriger Fachlehrer an größ. Lehr-Instituten,
Luisenplatz 1a, 2. Thoreingang.

Uhren u. Goldwaaren

Reparatur von 2.50 an, Remontoir von 4.50 an.
Reparaturen solid und billig.

Karl Becker, Uhrmacher,
Große Burgstraße 10. 1107

Carl Esaias, Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 39

Neue Malta-Kartoffeln. 3336
H. Matjes-Pörringe. Frisches Obst. Kirschen, Erdbeeren, Limonaden. Kirschen, Zitronen- und Himbeersaft. Verschiedene Mineralwasser. Täglich frische Wurst, rohen und gebackten Schinken. Frankfurter Würstchen, Frische Zitronen. Maggi's Suppentafeln à 10 Pfg. Büro und Liebig.

Prima Limburger Käse,

in ganzen Steinen pr. Pfd. 35 Pfg.

Kristall- oder Gutzucker,

per Pfd. 30 Pfg. bei 10 Pfd. 2,90 M.

Telefon 2165. C. Kirchner, 9436
Weidstr. 27, Ecke Helmundstraße. Alsterstr. 31.

Vogelsberger Höhenkräuter-Butter,

feinste Qualität, in 1/4 Pfd.-Stücken und Block per Pfd. M. 1,80.

Prima Süßrahmbutter

aus ersten norddeutschen Molkereien per Pfd. 1,20 und 1,10, bei Abnahme von 3 Pfd. und mehr je 5 Pfg. billiger per Pfd. empfiehlt

Molkerei K. Scharmann,

9579 Michelsberg 15. Telefon 879.

Neue Kartoffeln per Kump 32 Pfg., Brennspiritus per Liter 27 Pfg., 3 Pack schwedisches Feuerseng 26 Pfg., Bündelholz per Str. M. 2.— (frei Haus, 2,20)

C. Kirchner, Telef. 2165.

Weidstr. 27, Ecke Helmundstraße. Alsterstr. 31. 9586

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abkaltungen von Verbriefungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12. 9997

Gummi-Artikel,

Frauenschuhe, sowie alle Neuheiten in anticonceptionellen Mitteln u. in der Parfümerie-Handlung von J. Grefen, 8 Spiegelgasse 8 8376

Saunstr. 53, 1-2 schöne Frontpizzen, möbl., ebenf. ein Parterrezim., vom Hof aus sep. Eingangs, auf gleich beziehb., zu verm. Näh. Part. 9530

Am. junger Mann exp. Rot u. Bogis Saltramstr. 25, 1 r. 7753

Walramstr. 31, Bod. 2 St. 11. r., möbl. Zim. m. Kaffee an e. Herrn od. Geschäftsfraulein zu verm. 9487

Möbl. Zimmer zu vermieten Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Schönes gr. Zimmer zu vermieten. Näh. Wessendstr. 38. 9416

Wörthstr. 19, Hochpart., gr. freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8096

Wörthstr. 20, 2. möblierte Zimmer, Wohn- u. Schlaf-immer zu vermieten. 8983

Reinl. aut. Arbeiter kann Schlafstelle erh. Hofstr. 4, Hst. 2 rechts. 9404

Für jg. Mann o. Frä. nettes möbl. Frontpizzen-Zimmer in best. Lage abzug. Näh. in der Exped. d. Bl. 8981

Hofstr. 13, 2. St. r., febl. m. B. a. sofort z. v. 9321

Zimmermannstr. 8, Gartenhaus, Part. 1., ein freundl. möbliertes

Zimmer auf gleich od. später zu verm. 9682

Vorzüglich schöne 5405

möbl. Zimmer von 1 St. bis 2 St. 250. Villa Kuranlagen, Wiesbadenerstr. 32.

Abeggstr. 6, Villa Martha.

nähe dem Turban, gut möbliertes Zimmer mit Balkon, Part. und 1. Etage, zu vermieten. Näher im Hause. Garten. 7589

Bad Homburg. Gut möbliertes Zimmer mit voller Pension für 4 Mark pro Tag. Für Kinder die Hälfte.

Homburg, Luisenstraße 78, II.

Läden.

Neubau Arndtstraße 1, Ede der Herderstraße, ist e. schöner Laden mit Nebenräumen, geeignet für Drogerie od. best. Colonialwarengeschäft a. gl. od. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Mainzerstr. 54' Bureau. 6733

Bismarckring 1 ist ein großer Laden nebst Wohnung v. 4 Zimmern mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. anderweitig zu verm. ev. kann derselbe auch früher bezogen werden. Näh. Dohmeierstraße 44, Part. 1879

Kl. Burgstraße 1, schöner, großer Laden, in dem seit her Delicatessengeschäft betrieben, auch zu jedem andern Betriebe geeignet, ist nebst Zubehör auf 1. April u. 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Kl. Burgstraße 1, im Vorstellangsgeschäft 7398

Kl. Langgasse 7 sind 2 Läden ev. noch ein dritter mit Wohnung (für Möbelfabrik geeignet) zusammen oder getrennt zu vermieten. 7662

Näh. Langgasse 19. 7662

Moritzstr. 1, Ede Altmannstr. ist ein schöner Laden per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst bei Rathgeber. 4374

Moritzstraße 7, gute Geschäftslage, sind per sofort oder 1. Okt. 2 Läden von ca. 30 qm Bodenfläche, mit direkter Kellerverbindung, Ladenzimmer, modernes Schaufenster, elektr. Licht u. Gas, mit o. ohne Wohnung zu verm. Näh. daselbst in Bureau. 963

Rheinstraße 87, 2 Läden in Einricht. u. Wohnung für Drogerie oder best. Geschäft, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. 1. St. rechts. 9390

Laden in der Exped. d. Bl.

Kl. Laden im Mittelpunkt der Stadt, mittlere Geschäftslage, per sofort oder später zu vermieten. Mietpreis Mark 700 jährlich. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mauritiusstr. 8 ist der von mir bewohnte Laden, event. mit kleiner Wohnung, per 1. Oktober, event. auch früher, zu verm. Jahres-Miete 700 Mark. Caroline Baum.

Wellrigstr. 10 schöner Laden zu vermieten von Heinrich Krause, Bernikel-Anhalt. 9202

Kleiner Laden mit Wohnung, in bester Geschäftslage Viebrichs, zu verm. 9280

Viebrich a. Rd., Rathhausstr. 11.

Laden, in welchem das Consumgeschäft des Herrn Schwank betrieben wird, ist 8202

mit Nebenräumen zu vermieten. Näh. Schwalbacherstr. 47, 1.

Werktätigkeiten etc.

Comptoir, zwei Räume, ca. 50 qm. mit Sonnterrain, Adolfsstraße 8, zu verm. 7490

Näh. Albrechtstr. 17, 3. r.

Arndtstr. 1 sind 2 Büroräume im Erdgeschoss zu vermieten. Näheres daselbst und Mainzerstraße 51. 8454

Für Antiker! Stallung für 2 ev. 4 Pferde, Remisen, 3 Zimmer, Küche und u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Emmerstr. 40. 7128

Frankestraße 18, eine Werkstätte, ca. 20 qm. groß, zu verm. 8456

Herderstraße 9, große helle Werkstätte zu vermieten. 5891

Gute Herder- und Zugen- burgstraße 5 ist e. Raum von ca. 60 qm und Hofstelle als Lagerraum auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst u. Kaiser-Friedrich-Ring 74, r. 6459

Herderstr. 25, zwei trodene Keller- räume m. Schotgang u. 1 ft. Lagerraum v. 1. Okt. ab zu verm. 8611

Stand für ein Pferd und Wagen per 1. Okt. zu verm. Näh. Hofstraße 12/14, Bäderladen. 9363

Hartingstraße 7 zwei helle Werkstätten baldigst zu vermieten. Näh. daselbst. Frontpizzen. 9320

Heller großer trod. Sonnterrain Raum z. Aufbew. v. Möbel z. verm. Näh. General-Anz. 9000

Näh. Langgasse 19 großer Laden mit Nebenräumen zu verm. 9351

Bülowsstr. 13 schöner trodener Keller, ca. 50 Quadrat-Mtr., mit separatem Eingang, Gas u. Wasser kann evtl. hergerichtet werden, preiswerth pr. sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus 1, St. rechts. 9615

Kaiser-Friedrich-Ring 13 herrschaftliche Stallung für drei Pferde nebst Wagenremise, Futterboden und Vordachzimmer zu vermieten. Näh. daselbst od. Schwalbacherstr. 59, 1. 1240

Keller, ca. 50 qm, vollst. neu renov., mit Wasserleitung u. Wasserentwässerung, bequ. Kellereinfahrt, als Wein-eller oder Lagerräume per sofort zu verm. Näh. Nicolassstr. 23, 3. 8889

Lagerplatz, eingezaunt, in der vorderen Mainzerstr., per sof. zu verpachten. Näh. Comptoir, Nicolassstraße 26. 9061

Eine Werkstatt mit mehreren Räumen, für mehre Geschäfte passend, ist bis 1. Mai zu vermieten. Näheres Nischstraße 18, Part. 5422

Horizont zum Aufbewahren e Karren od. dgl. zu verm. Näh. General-Anzeiger. 9001

Große helle Werkstätte mit oder ohne Wohnung, für jedes Geschäft passend, neben Schlosserwerkstätte billig zu vermieten. 9415

Holz u. Kohlengeschäft nebst Wohn- u. zwei Zimmern, Küche, Keller, zwei Sonnterrainräumen auf 1. Oktober zu verm. eventuell mit Haus zu verkaufen. Näh. b. P. 3. Weill, Mainzerstr. 42, 1 St. 9143

Stall als Lagerraum zu vermieten Rheinstraße 44. 7594

1 Werkstätte mit Vorplatz per 1. Oktober zu verm. Wessendstr. 19, 1. 9276

Großer Keller zu vermieten Sedanplatz 3. Näheres Vorderhaus 2 r. 5634

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Wessendstr. 11, 3 r. 9673

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfg., Semester 3.00 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.25 und halbjährlich 2.50 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener**General Anzeiger**

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**Vier Freibeilagen:**

1. H. H. Vaterstättungs-Platz „Freiwilligen“. — Wöchentlich: Der Landwirth. —
Der Humorist und die illustrierten „Seitene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 185.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 10. August 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Wenn unsere hohe Politik irgend ein ausgeprägter Zug besonders charakterisiert, so ist es das Friedensbedürfnis und das Friedensverlangen der Regierungen aller Staaten Europas. Die Sicherung des Friedens ist noch zu keiner Zeit, soweit die Geschichte reicht, mit gleichem Eifer und gleicher Hingabe angestrebt und betrieben worden, wie in unseren Tagen. Ueberall suchen sich die Völker der Erde durch Bündnisse und Verträge auf Gegenseitigkeit vor den Gefahren des Krieges zu sichern, so daß ein künftiger Krieg die ganze bewohnte Erde mit einem Schlege in Brand setzen müßte. Den ersten Bündnisvertrag von bleibender, Jahrzehnte überdauernder Geltung hat Fürst Bismarck mit der Bildung des Dreibundes geschaffen, dem in Europa der Zweibund und speziell für die ostasiatische Politik das russisch-französische und das englisch-japanische Abkommen gefolgt ist. Alle diese Vereinbarungen dienen dem alleinigen Zweck der Erhaltung des Friedens. Und daß der Friede, dieses kostbare Gut der Völker, tatsächlich als gesichert angesehen werden darf, dafür stehen uns mancherlei unumstößliche Beweise zur Verfügung, das bezeugt wieder in erhebender Weise die soeben beendete Kaiserbegegnung in Reval. Die bloße Thatsache der Begegnung der beiden Kaiser und ihrer leitenden Staatsmänner bannet jeden Verdacht und jede Sorge, daß die wirtschafts-politischen Fragen eine Abkühlung des guten beiderseitigen Verhältnisses zur Folge gehabt hätten oder in Zukunft haben würden. Wir haben daher alle Ursache, uns der Kaiserthage von Reval zu freuen, da uns nach der Erneuerung des Dreibundes an der Freundschaft mit Rußland am meisten gelegen sein muß.

Von dem fernen Nordosten lenken sich die Blicke nach dem Nordwesten Europas, nach der englischen Hauptstadt, wo nunmehr die vielfach aufgeschobene Krönung des Königs Eduard stattfinden soll. Die Anteilnahme an den Londoner Vorgängen ist allerdings mit der an den Ereignissen von Reval nicht gut zu vergleichen. England hat das Seinige dazu beigetragen, daß ihm seitens des deutschen Volkes nur geringe Sympathien entgegen gebracht werden. Wir wissen wohl, daß der König persönlich ein Deutschenfreund ist und seine Schuld an den Geschäften trägt, die jenseits des Canals gegen das Deutsche Reich verübt werden. Wir wünschen dem Könige daher auch aus vollem Herzen alles Glück und einen ungetrübten Verlauf der von ihm so heiß ersehnten Krönungsfeier. In dem Jubel des englischen Volkes können wir schlechterdings nicht theilnehmen. Daran hindert uns auch der Blick auf die braven Vorkämpfer, die heimathlos nach Europa gekommen sind, um hier für ihre kranken und darben den Volksgenossen die Mildthätigkeit anzuflehen. Einer der herrlichsten Menschen, den die Erde trägt, Präsident Steijn, liegt, von den Strapazen des Krieges zerrüttet, auf

dem Krankenlager, und hunderte waderer Vuren theilen sein Loos. Obgleich von den Vurenführern gegenwärtig eine ganze Anzahl in Europa weilen, hat sich keiner von ihnen so weit gedemüthigt, der Londoner Krönungsfeier, trotz der zärtlichsten Aufforderungen dazu, beizuwohnen. Und das hat uns gefreut. Der alte Krüger wird Memoiren veröffentlichen, die Generale Botha, Delarey und Deneit werden gemeinsam eine Geschichte des südafrikanischen Krieges schreiben und wahrscheinlich noch in diesem Jahre herausgeben. Wir dürfen auf objektive Mittheilungen rechnen, und doch sind wir gewiß, daß diese Veröffentlichungen die Vuren noch in weit glänzenderem Lichte erscheinen lassen werden, als sie nach den über London bekannt gewordenen Darstellungen bereits erschienen sind. Englands Ansehen wird durch jene Veröffentlichungen ohne Frage noch weiteren Abbruch erfahren, wie der südafrikanische Krieg selber zum Markstein zwischen dem Auf- und Niedergang der britischen Großmacht zu werden scheint.

Auch in China hat England kein Glück mehr. Seine Bemühungen zu einer Verringerung lästiger örtlicher Steuern und zum Abschluß eines Handelsvertrages mit China zu gelangen, müssen vor der Hand als gescheitert betrachtet werden. Nun will England die Chinesen durch zartes Entgegenkommen zu gewinnen suchen, indem es für die Räumung Shanghais von den fremden Truppen eintritt. Natürlich will England nicht den Anfang machen, sondern es ruft den übrigen Mächten, in erster Linie Deutschland, zu: Sannemann, geh du voran! Wir gestehen offen, daß wir eine Räumung Shanghais, angesichts der im ganzen Yangtse-thale vorbereiteten Unruhen, die sogar eine neuerliche Concentrirung deutscher Kriegsschiffe in das gefährdete Gebiet veranlassen, zur Zeit noch für verfrüht halten würden. Bis jetzt haben die Chinesen jedenfalls noch nicht den Beweis erbracht, daß sie aus eigener Kraft Ruhe und Ordnung in diesem wichtigsten Theile des ganzen Reiches aufrecht zu erhalten im Stande wären.

In Frankreich dauert der Kulturkampf frisch und frohlich fort, da immer wieder neue Kräfte auftreten, die der drohenden Einschläferung der ganzen Angelegenheit vorbeugen. Es ist also wahrscheinlich, daß sich die Protestbewegung gegen die Verordnungen der Regierung noch eine ganze Weile dahinschleppet; schließlich wird sie doch an innerer Kraftlosigkeit zu Grunde gehen.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 9. August.

Zur Kaiser-Zusammenkunft in Reval.

Der „Post“ wird aus Petersburg telegraphirt: Von Theilnehmern an der Revaler Monarchen-Zusammenkunft wird berichtet, daß Kaiser Nikolaus sowohl auf der „Hohenzollern“ wie an Bord des „Standart“ mehrfach eingehende Besprechungen mit dem Reichskanzler Grafen Bülow geführt

hat. Kaiser Wilhelm zeichnete wiederholt den Grafen Ramsdorff durch Unterredungen aus.

Der Besuch in Reval, zu dem alle Vorbereitungen getroffen waren, fiel aus. Das Diner an Bord des „Standart“ dauerte zwei Stunden. Nach seiner Beendigung schritt Kaiser Wilhelm die Front der von ihm decorirten russischen Würdenträger und Offiziere ab, an deren Spitze Graf Ramsdorff und Baron Fredericks die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens trugen. Mit dem Ritterschaftshauptmann von Tellinghausen hatte Kaiser Wilhelm ein längeres Gespräch, in welchem sein großes Interesse an der Geschichte Revals hervortrat. In der Ansprache des deutschen Kaisers an die russischen Offiziere war jede politische Anspielung vermieden. Die Illumination der Schiffe war von wunderbarer Wirkung. Die gestern früh abgehaltenen Schlussmandate sind programmäßig verlaufen.

Zur Heimreise des Kaisers meldet der „Berl. Vol.-Anz.“ aus Reval: Die Abreise der „Hohenzollern“ erfolgte bei leicht bewölktem Himmel. Zahlreiche besagte und geschmückte Dampfer und Boote begleiteten unter lebhaften Ovationen der Inassen die Kaiseracht bei der Ausfahrt. Die Verabschiedung der beiden Kaiser war eine äußerst herzliche. Kaiser Wilhelm äußerte sich über den Verlauf des Besuches äußerst befriedigt. Kurz vor der Abfahrt empfing der Kaiser eine Deputation des deutschen Wohlthätigkeits-Vereins, der er für die Albumblätter von Reval dankte.

Zu Bennigsen's Tod.

Sämmtliche Berliner Blätter besprechen das Ableben des früheren Oberpräsidenten von Hannover, Rudolf von Bennigsen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit dem Verstorbenen ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der an der Gestaltung unserer vaterländischen Geschichte in bedeutender Zeit einen hervorragenden Antheil gehabt, der alle Zeit mit patriotischer Hingabe das große Ziel im Auge behalten habe, Deutschland einig und stark zu sehen und inmitten des Parteigetriebes niemals den Blick verloren für den zur Sicherung der Errungenen notwendigen Zusammenschluß aller national gesinnten Elemente. Das deutsche Vaterland beklagt bei seinem Hinscheiden den Verlust eines seiner besten Söhne. — Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt am Schlusse ihrer Auslassungen: Der nationalliberalen Partei hat sein Ausscheiden aus dem Parlament eine unausfüllbare Lücke beigebracht. Sein Tod ist vielleicht geeignet, die von ihm stets hoch gehaltenen Traditionen wieder aufleben zu lassen. Wir wollen dem Hinsingegangenen für sein nationales Wirken volle Anerkennung und stehen trauernd an seinem Grabe. — Die „Post“ bemerkt: Herr von Bennigsen sei Zeit seines Lebens eine innerlich gefestigte, zielbewusste Persönlichkeit gewesen, die selbst dann imponirt habe, wenn sie irrte. Bennigsen sei die Glanzerscheinung gewesen, und seine Führerschaft die Glanzzeit des Nationalliberalismus. Die Epigonenzeit habe keinen Mann hervorgebracht, der ihm vergleichbar wäre. — Die „Berl. Neuesten Nachr.“ meinen, mit Bennigsen gehe der letzte einer,

Wiesbadener Streifzüge.

Serenissimus in Wiesbaden. — Sonntagruhe. — Altweiber-sommer. — Die Ringkirche. — Das Sonnerl. — Die Budelei. — Vom Bädercongreß. — Die für unseren Magen sorgen. — Der goldhaltige Taunus und seine Gefahren. — Der Carnevalist als Mörder.

Die Morgenluft der heraufziehenden Saison will uns umwittern: die ersten Blätter fallen im herbstlichen Wind und Serenissimus kündigt sein Erscheinen an. Serenissimus und Rindermann werden bei uns erscheinen und uns nochmals ein Stückchen Ueberbrett vor Augen führen. Ob das nöthig ist? Schier will uns bedünken, es sei es genug des grausamen Spiels, denn die beiden Barone haben uns herzlich wenig zu sagen gehabt; aber Serenissimus soll ja ganz besonderes „Leben in die Bude“ bringen. Das Theater „Schall und Rauch“ prätendirt, hoch über dem abgeklapperten Klein-ram der Buntten und Runterbuntten Brett zu stehen, und es will seine Hauptung vor unseren Augen beweisen. Wir gestehen, daß wir neugierig sind. Und einen alten Zeitungsmenschen neugierig zu machen, das will schon etwas heißen.

Noch auf eins sind wir neugierig: welche Früchte nämlich die neueste Agitation für eine erweiterte Sonntagruhe zeitigen wird. Wenn man doch dem Senfmann a u ch Sonntagruhe gebieten könnte, er ist doch wahrlich in der Woche thätig genug! Aber unermüdlich ist er trotzdem auch Sonntag an der Arbeit und wirbt sich mit besonderer Vorliebe Dampf, Elektrizität und — Alkohol als Handlanger. Wie oft hat Bettek Sain an Sonntagen seine reichste Ernte gehalten und kein Ruhegesetz hat ihm Einhalt geboten! Wir denken nur zurück an — — —

Doch wozu die düsteren Gedanken? Fort damit; nur diese ersten Herbstnebel sind an dem Griesgram schuld. Nacht

da denn nicht die Sonne aus dem düsteren Gewölk hervor? Und ist der Altweiberommer nicht auch noch ganz annehmbar? In diesen Tagen, da ein großes Begehen durch die Welt zu ziehen scheint, soll man damit zufrieden sein.

Ein großes Vergehen! Italien ist morsch geworden, in Paris wackelt Notre-Dame. In Frankfurt wollen sie Sprünge im alten Römer entdeckt haben und in Wiesbaden haben wir — die Ringkirche. „Schönheitsfehler“ sollen's freilich nur sein, die sie dort gefunden haben, aber in den Tagen der allgemeinen Budelei darf man doch ein klein wenig skeptisch sein. Soffentlich wird alles wieder ins Loth gebracht. Seit wir in Schierstein die Bakterien mit Ozon abtödteten, glauben wir an noch größere Dinge.

In aller Stille ist die großartigste Ozonisierungsanlage geschaffen worden und ohne Geschrei und Reklame ist sie das geworden, was der „Reichsanzeiger“ ihr nachrühmt: ein Vorbild für andere Städte. Weniger vorbildlich dürfte unsere Stadt in Bezug auf die immer noch nicht beendete „Budelei“ sein, wenn wir auch den Trost haben, daß es anderswo kaum besser ist. Freilich sind auch nicht überall Kurinteressen zu wahren, und die Ansicht, daß unsere Saison zur Zeit beendet sei, wird man nirgends unterschreiben. Die Bäder, welche diese Woche hier getagt haben, werden auch anderer Ansicht sein, denn sie haben bei dem ihnen zu Ehren veranstalteten Gartenfest die große Frequenz unseres Bades konstatiren können. Die Leute des Nährstandes fanden überall die verdiente gute Aufnahme und sie werden gefunden haben, daß in unserer Stadt ihr Gewerbe in hoher Blüthe steht. Denn man liebt es, gut zu essen in Wiesbaden; deshalb haben die vielen Bäderereien und die Regereien auch goldenen Boden anhier. Die Regger sollten a u ch einmal hier tagen: ist es

noch nachgewiesen, daß Wiesbaden den größten Fleischkonsum aller deutschen Städte hat. Der Anlaß zu einem Congresse wäre also wohl gegeben.

Anlaß zu Congressen findet man bekanntlich ebenso leicht, wie Anlaß zu Streitigkeiten. Manche ängstlichen Leute befürchten schon, daß Deutschland mit England einen Krieg bekommen werde, wegen — der Goldfelder im Taunus, die kirchlich entdeckt worden sind. Wir haben über die Goldfunde in unserem Heimathsgebirge berichtet, aber die schlauen Homburger wollen an die Zukunft des neu erschlossenen Goldlandes nicht glauben. Sie wollen nicht! Ja, ja, sie wissen, was das auf sich hat, wenn man alljährlich ein paar tausend Engländer gastfreundlich empfängt! Schließlich könnte John Bull mehr Gelüste nach dem Goldquarz als nach dem Stahlwasser Homburgs bekommen und dann ist unser Schicksal besiegelt. Eine englische Flotte käme alsbald den Salzbad herauf und blockirte unsere Küsten. Und im Hintergrund bräute die dunkle Wolke, die uns das Schicksal Transvaals verheißt. Drr, man könnte sich wirklich fürchten. Gefürchtet hat sich auch das junge Mädchen aus Frankfurt, dem ein hiesiger Carnevalist ganz „entsetzliche“ Briefe schrieb, in welchen der humoristische Herr von Nord und Todtschlag ukte. Vielleicht zum ersten Male in seinem Leben wurde der Carnevalist ernst genommen und wegen seiner vermeintlichen Nordgelüste beim Rade verhaftet. Indessen der Richter besah sich den Mann, schüttelte den Kopf und sagte: „Nein, Kinder, so sieht kein Mörder aus.“ Also löste sich der Ernst der Situation in eitel Wohlgefallen und freigesprochen verließ der Carnevalist die Hallen der Themis. Der Stoff aber, den seine Nordaffaire den Kollegen in Jocus Reich geliefert wird zum kommenden Carneval unerschöpflich sein. Denn wenn ein Humorist unter die Mörder geht, braucht er für den Spott nicht zu sorgen! M. S.

welche an dem Werden und dem Aufbau des neuen deutschen Reiches in bedeutsamer Arbeit beteiligt gewesen seien. Mit der Reichsgründung werde sein Name in dankbarem Gedächtnis der Nation verknüpft bleiben. — Die „Germania“ bezeichnet den Verstorbenen als einen der hervorragendsten Parlamentarier und den bedeutendsten Führer der National-Liberalen. — Die „Deutsche Ztg.“ führt aus, daß die national-liberale Partei in ihm ihr geistiges Haupt, das deutsche Volk einen treuen deutschen Mann verloren habe. — Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Mit der großen Entwicklung unserer vaterländischen Dinge in Preußen sowohl wie im Reich sei der Name Rudolf von Bennigsen für alle Zeiten unauflöslich verknüpft.



Rudolf v. Bennigsen.

Zum Ableben von Bennigsen erfahren wir noch, daß derselbe bereits seit Samstag bettlägerig war und an einer starken Magen-Verstimmung litt. Von Bennigsen hatte sich an einer Wärmflasche eine Wunde am Bein zugezogen, welche Anfangs nicht beachtet wurde. In den letzten Tagen verschlimmerte sich jedoch die Wunde und dehnte sich immer weiter aus. Vermuthlich dürfte Blutvergiftung hinzutreten sein.

Ferner wird aus Hannover telegraphirt: Die Krankheit des Verstorbenen bestand in einer Lungen-Entzündung, die er sich durch eine Erkältung zugezogen hatte. Die eigentliche Todesursache war Lungen Schlag, welcher dadurch hervorgerufen wurde, daß infolge der am Bein sich zeigenden Wunde das Bein höher gelegt wurde und dadurch der Blutandrang zur Lunge ein noch stärkerer wurde.

Zum Fall Löhning.

Der frühere Provinzialsteuerdirektor Löhning hat bekanntlich in seinen Darstellungen des gegen ihn beliebten Vorgehens berichtet, daß das Verfahren gegen ihn auf Grund von Mittheilungen des Ober-Regierungsraths Gschl im Ministerium vom Finanzminister beschlossen worden sei. Löhning beruft sich ferner darauf, daß Ober-Regierungsrath Gschl mit dem Oberst des 6. Infanterie-Regiments, bei dem der Vater der jetzigen Frau Löhning früher Feldwebel gewesen, in Posen in einem Hause wohnte, und daß Gschl erzählt hat, die Offiziere des 6. Regiments hätten ihn höhnend auf seine demnächstige „neue Chefsse“, die Tochter eines früheren Feldwebels, hingewiesen. — Es müßte, so bemerkt dazu die „Frei. Ztg.“, überraschen, wenn gerade Ober-Regierungsrath Gschl sich durch den Hinweis, daß seine neue Chefsse die Tochter eines Feldwebels sei, hätte verlezt fühlen sollte; denn der Stiefvater des Herrn ist ein — früherer Feldwebel! Wie uns nämlich von durchaus zuverlässiger Seite berichtet wird, heirathete, nachdem Ober-Regierungsrath Gschl seinen Vater früh verloren hatte, seine Mutter einen Feldwebel Neßler, der den jetzigen Ober-Regierungsrath Gschl erzogen hat. Später hatte der Feldwebel Neßler in Berlin die Stelle eines Subaltern-Beamten im Ministerium inne.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Präsident Loubet wurde gestern in Rambouillet von Combes über die zunächst notwendig erscheinenden Maßnahmen unterrichtet. In einzelnen Dörfern des Departements Finistere wurden vor den Klosterthüren Barrikaden errichtet. Die Gendarmerie wird im Bedarfsfälle von aus Brest abkommandirten Abtheilungen des 2. Infanterie-Regiments unterstützt werden. „Vibre Parole“ erwartet blutige Straßengehen. Für morgen, als dem Jahrestag der Verhaftung Drouolede's, planen die Nationalisten ein Niesenfest.

Die Zerwürfnisse Frankreichs mit Siam

nehmen, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Paris meldet, ernstere Formen an. Zwar wird die Meldung demitirt, daß der französische Geschäftsträger um seine Abberufung nachgesucht habe, man scheint aber in leitenden Kreisen mit einer militärischen Intervention zum Herbst zu rechnen.

Lucas Meyer †

Nach einem Telegramm aus Brüssel ist daselbst der Buren-General Lucas Meyer an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Lucas Meyer verstarb zwei Stunden nach dem Anfall in den Armen seiner Frau. Auch Frau Louis Botha war zugegen. Der General war gestern aus dem Haag in Brüssel eingetroffen und befand sich auf der Reise nach Dresden.

König Eduard und die Krönung.

Die Nordd. Allg. Ztg. beglückwünscht heute den König von England zu seiner stetig fortschreitenden Wiederherstellung von schwerem, standhaft ertragenem Leiden und drückt ihre Freude aus, daß es der britischen Nation vergönnt ist, nach tiefer Bekümmerniß um das Leben ihres Souveräns nunmehr ohne ernste Sorgen das Krönungsfest begehen zu können.

Die Botschaft König Eduards erregt in allen Theilen Englands lebhaftes Genugthuung und dürfte erheblich zur Erhöhung des Enthusiasmus beitragen. Wie offiziell angekündigt wird, wurde die Botschaft, obgleich sie durch die amtliche Vermittlung des Ministeriums des Innern veröffentlicht wurde,

in der Form eines Handschreibens des Königs erlassen, welches einen persönlichen und spontanen Gefühlsausdruck des Königs darstellt.

Zur heutigen Feier wird berichtet: Die Westminster-Abtei wird um 7 Uhr Morgens geöffnet und um 10 Uhr Abends geschlossen. Der Festzug des Königs wird den Buckingham-Palast um 11 Uhr verlassen und 11 Uhr 25 Min. in der Abtei eintreffen. Um 1 Uhr soll er die Abtei dann wieder verlassen. Der Hofmarschall hat genaue Instruktionen für das allmähliche und geordnete Räumen der Abtei durch die Zuschauer erlassen, da sonst Verwirrung und Unglücksfälle befürchtet werden.

Der Streik in Savona.

Eine Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Savona besagt, daß die Lage beim Streik der Arbeiter der Stahlwerke immer gespannter wird. Der Streik erhält einen sozialistischen Anstrich. Der Bürgermeister empfing eine Deputation der Streikenden und versprach bei der Gesellschaft zu interveniren.

Deutschland.

* Pillnitz, 8. August. Der heutige 70. Geburtstag des Königs wurde im Hinblick auf die Trauer der königlichen Familie in keiner Weise offiziell gefeiert. Bis gegen Mittag waren weit über tausend Depeschen eingetroffen, allen voran ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes Telegramm des Kaisers, welches vom Könige sofort beantwortet wurde.

Ausland.

* Tokio, 8. August. Der Hauptheld des japanisch-chinesischen Krieges, Admiral Marquis Saigo ist gestorben.

Aus aller Welt.

Zeichensund. Man meldet uns aus Hildesheim, 8. August. Heute Morgen wurden aus der Innerste zwei Zeichen gezogen, die später als die eines Schuhmachers und eines Tischlers von hier festgestellt wurden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Es bröckelt weiter! Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeigers aus Venedig haben sich im Gewölbe der Basilika San Marco, wo sich das berühmte Mosaik: Das jüngste Gericht befindet, erhebliche Sprünge gezeigt. Aus der Kirche Santa Maria Mater domini mußte die Gemälde Tintoretto's entfernt werden, da die Kirche einzustürzen droht.

Eisenbahnzusammenstoß. Auf der amerikanischen St. Paul-Eisenbahn fand ein Zusammenstoß zwischen einem Passagier- und einem Güterzug statt. 13 Personen wurden getödtet, 20 schwer verletzt.

Ein Königreich zu verkaufen. Vielleicht giebt es auch unter unseren Lesern Leute, die gern ein Königreich erwerben möchten, wenn auch nur ein „Inselkönigreich“. Denen wollen wir denn nicht vorenthalten, daß, wie das Deutsche Kolonialblatt mittheilt, am 18. April 1902 auf der Südpazifischen Insel Ponape drei zusammen etwa 1000 Hektar große Landstücke an den Meistbietenden versteigert werden sollten. Der Schätzungspreis beträgt 15.000 A. Also zugefugt! So billig wird es einem am Ende nicht wieder geboten, Potentat zu werden.

Soldatenhumor. Merkwürdigerweise sind von dem „alten Wrangel“ mehr „bürgerliche“ Anekdoten bekannt als seiner a. D. Zeit als solche aus seiner Soldatenzeit. Es seien daher hier einige Scherze vom Feldmarschall Wrangel aus seinen militärischen Dienstjahren erzählt, die gut bezeugt sind: Wrangel inspizierte Truppen in Wuppertal, und die Wuppertaler hatten ihre weißgekleideten Ehrenjungfrauen in drei Gliedern aufgestellt, die hübschesten natürlich in der Front. Wrangel führte die ganze Frontreihe durch und sagte dann auf den Rest deutend, zu seinem Adjutanten, dem Grafen Philipp zu Eulenburg: „Gute, küß weiter.“ In der Regel indes war der Adjutant nur Augen- und Ohrenzeuge dessen, was vorfiel. So bei folgender Gelegenheit auf einer Inspektion: Ein Bataillon genügt nicht, und Wrangel bemerkte dem Major, der es vorführte, spöttisch ingrimmig: „Das nächste Jahr, Herr Major, werb' ich Ihnen wohl nicht wiedersehen.“ „Aber Excellenz sind ja noch so rüstig“, antwortete dieser. Und Wrangel, der Geistesgegenwart liebte, drohte nur lächelnd mit dem Finger. Auf derselben Inspektionsreise sah der Alte, daß ein junger Offizier unvorsichtsnähe Sporen trug, und gab ihm ohne weiteres 24 Stunden Arrest. „Aber Excellenz tragen ja eben solche.“ „Dumme, mein Sohn, da laßt Du gleich noch 24 Stunden vor mir mit abziehen.“ Im Jahre 1864 bei Beginn des Krieges berief Wrangel seinen Adjutanten ins Hauptquartier und unternahm später in seiner Begleitung eine Reise nach Schweden, um die dortige Beterschaft zu begrüßen und den großen Erinnerungen aus der Zeit des schwedischen Feldmarschalls nachzugehen. Einer seiner ersten Besuche galt dem ehemaligen Wrangel-Schloß Stollhof am Mälaree. Die derzeitige Besitzerin, eine Gräfin Brahe, übernahm selbst die Führung ihres berühmten Gastes. In allen Wägen und Waffentammern waren die Schätze gesammelt und aufgehäuft, die der Wrangel „vom Blauen Regiment Södermannland“ seinerzeit in Deutschland hatte mitgehen lassen, und immer, wenn die Gräfin sagte: „Sehen, Herr Graf, ein wie schönes Tableau!“ knurte der Feldmarschall: „Wissen, Frau Gräfin, alles gestohlen.“ Aber die Gräfin, als Dame vom Welt lächelte nur und man trennte sich in aller Freundschaft, wobei seitens Wrangels auf eine Bitte der Gräfin die Zusage erfolgte, daß er seinen Kürasch für die Wäffeltammer schiden werde. Als der Feldmarschall wieder in seinem Hotel war, wandte er sich an Eulenburg und sagte: „Schick ihr meinen Kürasch“. „Excellenz, Ihren Kürasch haben wir gar nicht mitgenommen.“ „Dann schick ihr meinen.“ Und so kam der Eulenburg-Kürasch als Wrangel-Kürasch ins alte Wrangel-Schloß. Denn Graf Eulenburg gehört seit 1838 dem 3. (Ostpreussischen) Kürassier-Regiment an, den späteren Wrangel-Kürassier.

Ein unerwartetes Ballonabenteuer erlebten dieser Tage, wie aus London geschrieben wird, zwei Gasarbeiter, die bei einem ländlichen Feste das Füllen des Ballons beordert hatten. Es war ein Wasserballon, der den ganzen Tag mit Vergnügungsgästen bis zu einer Höhe von 500 Fuß auf und nieder ging. Abends gegen 9 Uhr, als die Auffahrten eingestellt wurden, hatte man den beiden Gasarbeitern als den Leuten eine unentgeltliche Auffahrt gestattet. Dieselbe ging auch in der Hauptsache ganz befriedigend von Statten, hinauf wie hinunter. Als man aber wieder bis auf 6 Fuß vom Erdboden angekommen war, riß plötzlich das Fesselseil. Der Ballon flog mit großer Schnelligkeit wieder hinauf in die Höhe und es dauerte nicht lange, so war er aus dem Gesicht verschwunden. Die Anwesenden waren zum Theil einigermassen verblüfft, zum Theil aber auch höchst beunruhigt und aufgeregt. Der Luftschiffer Spencer vom Crystal-Palast in Spdenham, der

die Auffahrten unternommen hatte, suchte ohne sonderlichen Erfolg die ländlichen Zuschauer zu beschwichtigen mit der Vorstellung, daß der Ballonleiter Bedeck mit an Bord sei und sich schon zu helfen wisse. Letzteres war auch in der That der Fall, nur war man auf die Möglichkeit doch nicht ganz gefaßt gewesen. Der Ballon führte keine Unterhalten mit und die Nacht war ungewöhnlich dunkel. So gestaltete sich denn der schließliche Niedergang als er nach einigen vergeblichen Versuchen endlich gelang, ohne ganz gefahrlos und nicht ohne einige Quetschungen, aber doch ohne ernstesten Schaden. Die beiden Gasarbeiter können von ihrem durchgegangenen Ballon und von ein paar Stunden recht kalter Fahrt erzählen, aber ihren Sternen danken, daß sie ohne Ansehen-brüche und mit dem bloßen Schreden davon gekommen sind.

Schwimmende Ausstellungen. Londoner Maler, die daran zweifeln, ihre Bilder in der landläufigen Weise zu verkaufen, sind auf einen originellen Einfall gekommen, sie zu Geld zu machen. Sie haben eine schwimmende Ausstellung eingerichtet, die die Themseufer unsicher macht, und es wird berichtet, daß die Sache sich rentirt und daß der Verkauf der Bilder an Bord ein ergiebiges ist. Das Resultat basiert auf einer richtigen psychologischen Würdigung des Käufers durch den Verkäufer. Der Mann auf Urlaub, in Ferien oder überhaupt in der Sommerfrische, also in einem Vummelleben, ist immer geneigter Geld auszugeben als der im alltäglichen Karren des Geschäftes und des gewöhnlichen Calculs gehende. Nicht selten strecken auch zarte Hände sich hier nach einer hübschen Landschaft, einem riskanten Genrebild oder nach einer habenden Nymphe, einer „Quelle“ oder einem ungezogenen Centauren aus — und am „Rider“ kann man wieder sich noch verlangenden zarten Händen etwas versagen. Noch würde ich es finden, wenn die Gewerbe diese Entdeckung sich aneignen würden und Swan u. Edgar, Owen oder Whiteley sie sich zu Nutzen machen wollten, um ihre Sommerausverkäufe am „Rider“ fortzusetzen. Das wäre eine Entweihung des Flusses, heiliger weil minnevoller als der Ganges. Hoffentlich verlangt man von diesen Bananen, wenn sie es wagen sollten „bessus“ und „bessous“ hier anzubieten, eine kolossale Gewerbesteuer. Wer von den Damen am „Rider“ geht, ist übrigens mit allem versehen. . . .

Große Massen Polarreis. In diesem Sommer weit südwärts in den Atlantischen Ocean hineingetrieben, und die Schiffs-offiziere berichten über empfindliche Kälte. Schottische Fischer trofen auch dieser Tage bei den Hebriden zahlreiche Eisberge. Norwegische Fischerfahrzeuge melden, daß erst Mitte Juli das Fjeldwasser rund um Island eisfrei geworden, daß aber in mehreren großen Fjorden an der Nordküste der Insel das Polareis landfest geworden sei. Mit diesem Abstreifen des Polareises südwärts steht jedenfalls eine an der norwegischen Küste beobachtete Veränderung aus dem Polarmeere in Verbindung; es hat nämlich, wie man der Post. Ztg. schreibt, im Juli ein gewaltiger Rückstau des aus den Fjorden (Meerbusen) sonst ausströmenden Wassers stattgefunden und statt dessen ist eine dicke Schicht grünen Seewassers bis in die innersten Buchten hineingeströmt. Das ist nach Prof. Saas auch die Ursache, daß in diesem Sommer an der norwegischen Küste bisher so äußerst wenig Fjetheringe gefangen wurden, während sonst im Juli die Fjetheringfischerei am ergiebigsten ist. — Schließlich kann noch eine merkwürdige Naturerscheinung dieses Sommers aus den Gewässern erwähnt werden. Zum Schrecken der Dorfschiffer an der nördlichsten Küste von Norwegen bemerkten diese gegen Mitte Juli, daß aus dem Weißen Meer, in dem damals noch viel Winter-eis lag, eine allgemeine Auswanderung der Seehunde westwärts nach der norwegischen Küste zu stattgefunden hatte. Die Seehunde kamen bis zu den Fjorden, von wo sie aber bald spurlos verschwanden. Der Dorfschiff an der ganzen Küste hörte mit einem Schlage auf, denn die Dorfschiffe hatten sich schnell vor den Seehunden in tiefes Wasser geflüchtet. Der Seehund des Weißen Meeres wird bis 10 Fuß lang und ist der größte seines Schlags. Von einer solchen massenhaften Auswanderung aus dem beständigen Aufenthaltsort nach Westen ist bisher nie etwas berichtet worden.

Zeitungen in Amerika. Das Statistische Amt in Washington verendet eben seinen ausführlichen Bericht über den Stand des Zeitungswezens in den Vereinigten Staaten für das Jahr 1900, welcher schon wegen seiner minutiösen und pedantischen Details Aufmerksamkeit verdient. Das Statistische Bureau geht in seinem Rapport so weit, daß es dem Leser geradezu dorrechnet, wieviel Pfund Druckerwärange im Laufe des Jahres in den 2312 amerikanischen Druckereien zur Verwendung kamen. Es weiß auch, daß in diesen an Papier rund 625 Millionen Kilogramm verbraucht wurden, und daß hier von wieder genau 77,6 Prozent aus der Notationspresse als Zeitungen hervorkamen, während der Rest das Material zu Büchern und Arbeitsarbeiten lieferte. Die typischen tausend Druckereien repräsentirten ein Kapital von 298 Millionen Dollars, und ihr Bruttoeinkommen stellte sich im Ganzen auf 347 Millionen Dollars. Wieder sind es die Zeitungen, welche um ein Geringes mehr als 50 Prozent von dieser Summe einnahmen, und zwar fast genau zur Hälfte durch den Verkauf von Exemplaren und zur anderen Hälfte für Inlerate. Im Jahre 1900 wurden in den Vereinigten Staaten Zeitungen in 25 verschiedenen Sprachen gedruckt. Die englischen Blätter überwiegen selbstverständlich mit mehr als 94 Prozent. Daneben giebt es aber Zeitungen in deutscher, französischer, holländischer, böhmischer und sogar hebräischer Sprache. Durchschnittlich entfällt ein Zeitungs-exemplar auf je zwei Amerikaner. In manchen Gegenden, speziell in den Staaten von Newyork, New-Jersey und Pennsylvania, ist aber das Verhältnis für die Zeitungen ein noch bedeutend günstigeres. Speziell in der Stadt Newyork. In dieser erscheinen 58 Tageszeitungen, 29 des Morgens und ebensoviel Abends. Diese drucken täglich 2.732.089 Exemplare, und da die Stadt 3.437.000 Einwohner zählt, so entfallen in Newyork allein 4 Zeitungsblätter auf je 5 Personen, einschließlich der Sänglinge und der Kinder.

Das wackere Glasauge. In Ceylon erzählt man sich eine lustige Geschichte von einem Theophraster mit einem Glasauge. Er wollte eines Tages seine Pflanzung verlassen, wußte aber, daß die Eingeborenen mit der Arbeit aufhören würden, sobald er nur fort wäre. Da kam ihm ein glücklicher Gedanke. Er rief die Leute zusammen und sagte folgendes zu ihnen: „Ich selbst werde abwesend sein, aber ich lasse eines meiner Augen hier, das euch bei der Arbeit beaufichtigen wird.“ Dann nahm er zum größten Staunen seiner Arbeiter sein Glasauge heraus und stellte es auf einen Baumstumpf. Einige Zeit arbeiteten die Eingeborenen wie Elefanten, da sie sich von dem Auge bewacht glaubten. Dann aber kam einem der Eingeborenen ein glücklicher Einfall. Er stellte einfach sein Ohrgelächir über das Auge. Als die Eingeborenen nun sahen, daß sie nicht mehr beobachtet wurden, legten sich alle hin und schliefen friedlich.

Kanibalisierung im Herzen Afrikas. Die „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft“ beginnen in Heft 2 die Veröffentlichung von Aufzeichnungen des vor kurzem heimgekehrten Afrikaforschers Dr. Richard Kandt. Unter den mit höchster Anschaulichkeit entworfenen Bildern von Land und Leuten am Kaimsee giebt er ein Beispiel eines geradezu greulichen Falles von Kanibalisierung. In der Nähe unseres heutigen Lagers, so schreibt

er, mitten unter den Bananen machten wir einen greulichen Fund. Da lag der Kopf eines höchstens vor zwei Tagen geschlachteten Menschen. Die Ohren, Lippen und das Fleisch von Wangen, Hals und Kinn waren weggeschnitten, die großen Höfentlöcher hatte man zerhackt, offenbar, um Blut und Mark auszusaugen. Die Feuerstelle mit der Asche war noch vorhanden, der klägliche Schurz aus Bindenstoff, die Stroh- und Drahtringe des Geschlachteten lagen rings zerstreut im Grase. Ich rief die Führer, sie kannten den Mann; sie sagten, wenn wir suchen wollten, würden wir noch viel andere solcher Reste finden; aber ich verwehrte keine Lust dazu. In den Fliegenden lesen sich Kannibalenworte sehr amüßlich, aber die Wirklichkeit ist so ekel- und grauenerregend, daß einem für einige Zeit die Freude an diesen Scherzen vergeht. Da die unteren Riber und die Wangen entfernt waren, lagen die Höhlen der Augen und des Mundes bloß und die nackten, von Fliegen umschwärmten Augäpfel boten zusammen mit dem bis zum letzten Wackeln sichtbaren Gebiß den fürchterlichen Anblick eines so schrecklichen Grinsens, daß ich alle meine ärglichen Erinnerungen zu Hilfe nehmen mußte, um dieses Bild zu ertragen. Die Führer erzählen, daß vor vier bis fünf Monaten Mounge das Land überfallen hätte. Was nicht fliehen konnte, sei geschlachtet worden. Die Wabunde hatten immer, wenn ich sie fragte, protestiert, sie seien keine Kannibalen. Ich glaubte es ihnen auch, weil der Körper des von meinen Askaris im Dicksicht Getödteten noch nach Tagen unberührt war. Auch heute wehren sich die beiden Wabunde, die mir Mounge gab, gegen diesen Verdacht, aber sie können nicht mehr leugnen, daß ihre Kameraden, die Waregga, Menschenfresser sind. Ich frage die Kameradenführer, wie der Getödtete hierher gekommen ist, und sie antworten, daß sich eine Anzahl Leute wieder eingefunden hätte, um verjuchswiese ihre alte Heimat zu besiedeln. Aber sie seien vor wenigen Tagen, während ich in Kalunga war, von den Waregga überfallen und fast alle verzehrt worden. Auch 100 Kinder seien den Räubern in die Hände gefallen. Was diese Leute zum Kannibalismus verführt, dafür fehlt mir jede Kenntnis und jedes Verständnis. Ich vermuthete, daß viel Übergeliebe im Spiel ist. Ihre sämtlichen Nachbarn verachten sie grenzenlos deswegen, sie behaupten aber auch, daß viele Wabunde demselben Laster fröhnen. Vielleicht wirkt da eine Art psychischer Ansteckung mit.



Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 9. August. So allmählich rüstet man schon zum Kirchweihfest, welches am 17. August gefeiert wird. Da wir im Vorjahre unsere Nachbarkirchweih einbüßten, so soll sie in diesem Jahre, zumal wir das 300jährige Bestehen feiern können, mit besonderem Pomp begangen werden. Es ist ein Festzug mit Gruppenwagen geplant usw. Wir werden über das Programm noch Näheres berichten. Außerdem ist die Wette, deren Ziel die hiesige Kirchweih bildet, gewonnen. An dem fraglichen Springbrunnen wird soeben gearbeitet und derselbe wird im Laufe dieser Woche fertig gestellt werden. — Wir konstatieren gern, daß unsere Notiz dieser Tage von Erfolg begleitet war. Die Mähre an der Haltestelle der Elektrischen sind bei Seite gelegt worden, worüber das Publikum sehr dankbar ist. — Das Unwetter hat unter den Früchten der Obstbäume sehr gehaust. Einen Schaden an Getreide, wie in vielen anderen Gemarkungen, haben wir nicht zu beklagen, da wir früh mit dem Schnitt begonnen hatten und unsere Getreidefelder schon leer sind.

Naurod, 9. August. Heute Samstag versammelten sich sämtliche Bürgermeister des Landkreises Wiesbaden zu Naurod im Gasthaus zum weißen Hof zu einer Beratung über Kreisangelegenheiten. Ueber die Verhandlungen werden wir berichten.

Muringen, 7. August. Auch der hiesige Turnverein hatte sieben Turner zum Kreisturnfest nach Worms entsendet. Diese errangen im Vereinswettbewerb unter 99 preisgekrönten Vereinen den 17. Preis mit nahezu 40 Punkten. In Anbetracht der örtlichen Verhältnisse (dem Verein steht kein Saal und keine Halle zum Geräteturnen zur Verfügung und er ist das ganze Jahr hindurch mit seinem turnerischen Betriebe der Ungunst der Witterung ausgesetzt) muß diese Errungenschaft als eine große bezeichnet werden. Dementsprechend war auch der Empfang, welcher am Abend des 4. August den heimkehrenden Siegern bereitet wurde. Die gesamte Bürgerschaft nahm Antheil, der Gesangsverein „Teutonia“ hatte sich mit seiner Fahne in liebenswürdiger Weise dem Turnverein zur Abholung am Bahnhofe angeschlossen. Nach einem Fackelzuge durch die Hauptstraße des Dorfes fand die eigentliche Begrüßung im Vereinslokale durch den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Chr. Dör, statt. Derselbe wies in schönen, treffenden Worten auf die Bedeutung des Sieges hin, warf einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, erklärte die Verhältnisse des Kreises und schloß, nachdem er den Turnern für ihre Mühe gedankt mit einem brausenden ausgenommenen „Gut Heil“ auf die Sieger. Herr Lehrer Müller gab in stimmungsvoller Rede seiner Freude über den Sieg seiner ehemaligen Schüler Ausdruck, wies auf die hohe Bedeutung des Turnens für das Volkwohl und Vaterland hin, gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Turnverein auf der von ihm bisher gewanderten Bahn weiterfahren möge und schloß mit einem „Gut Heil“ auf den Turnverein. In schönster Abwechslung folgten noch weitere Ansprachen mit Liebesworten des Gesangsvereins, und als man sich in später Stunde trennte, hatte man das Bewußtsein, einige schöne Stunden verlebt zu haben. Von Bedeutung ist noch, daß der Miede für Teilnehmerzahl mindestens 1 Punkt in Abzug kam, also ihre turnerische Leistung in erster Reihe steht. Auch der Turner Christian Gaias errang im Einzelwettbewerb mit 52 Punkten den 74. Preis. Gut Heil!

Schierstein, 9. August. Mit unserem Bahnhof-Neubau geht es langsam voran und immer mehr schwindet die Hoffung, das Gebäude noch in diesem Jahre beziehen zu können. Es ist sehr anzuerkennen, daß trotz des großen Bedarfs in den Rathgebäuden die Verwaltung tadellos funktioniert. Für den Winter werden jedoch die provisorischen Gebäude kaum genügenden Schutz gewähren. — Frau Wilhelmine Ermer Witw. verkaufte ihre in der Bahnhofstraße gelegene Besitzung — Haus mit großem Garten — für 16,000 A an Herrn Friedrich Wirtz dahier.

Das Unwetter dieser Tage hat hier schrecklich gehaust und unberechenbaren Schaden angerichtet, zumal daselbst strichweisen Hagel brachte. Ein bedeutender Weinbergbesitzer, welcher am Donnerstag Morgen seinen Weinberg besichtigte, kam in solcher Verzweiflung nach Hause, daß er von seiner Familie bewacht werden mußte, da man fürchtete, er werde sich ein Leid anthun. Nicht allein daß die diesjährige Ernte total vernichtet ist, auch für Jahre hinaus haben die Weinberge Schaden genommen. Es ist furchtbar traurig, sich sagen zu müssen, alle Mühe, Beschwerde und Arbeit war umsonst!

z. Vom Untermain, 7. August. Durch das letzte Unwetter sind auf den Friedhöfen vieler Orten des Untermaines zahlreiche Kreuze entweder ganz abgebrochen, oder an dem Fundament geborsten.

St. Königstein, 8. August. Dem jüngst ausgesprochenen Wunsch betreffs Späterlegung des jetzt um 7.35 von hier nach Höchst abgehenden Morgenzuges, kann deshalb nicht entsprochen werden, da es dann zur Zeit an einem geeigneten Anschluß nach Frankfurt fehlen würde. Die Durchführung einer größeren Anzahl von Zügen nach und von Frankfurt läßt die Verwaltung der Kleinbahn selbstverständlich nicht aus dem Auge.

*** Frankfurt a. M., 9. August.** Der frühere Burenkämpfer Oberst Schiel ist gestern Abend hier eingetroffen. Oberst Schiel, der vortrefflich aussieht, hat im Frankfurter Hof Wohnung genommen.

*** Somburg b. d. S., 8. August.** Das Geschenk der Stadt Frankfurt für das Saalburgmuseum war es, welches wie gemeldet, gestern an der Karlsbrücke bei Dornholzhausen im Chausseegraben in Trümmer ging. Glücklicherweise bestand es nur aus Nachbildungen von Frankfurter Fundstücken, der Verlust ist somit nicht unerträglich. Immerhin soll aber der materielle Schaden jener Gipsnachbildungen mehrere tausend Mark betragen. — Auf der Saalburg sind in den letzten Tagen bei der Rekonstruktion des Römerkastells auch Versuche mit den alten römischen Heizungsanordnungen (Hypocausten) gemacht worden, welche sehr zur Zufriedenheit ausfielen und zeigten, daß man bei Verwendung der Holzfohle als Heizungsmaterial gar keiner Schornsteine bedürfte.

*** Oberlahnstein, 8. August.** Am Umbau unseres Rangirbahnhofs, der eine baldige Umgestaltung des gesamten Centralbahnhofes nach sich zieht, arbeiten zur Zeit recht viele Leute und geht die Arbeit flott voran. Das Terrain für die Rangirhöfe und den „feuergefährlichen“ Bahnhof ist soweit fertig, sobald man nunmehr schon seit der vergangenen Woche mit der Ausfüllung des Geländes zwischen dem Gerbstoffwerk und dem Victoriabrunnen, worauf die großen Ringbahnen zu stehen kommen, begonnen hat. Das seiner Zeit vielbesprochene „große“ Bahnhofprojekt wird, dem „Lahnst. Tagbl.“ zufolge durch diese, der ganzen Umgegend nach ihrer Fertigstellung ein anderes Ansehen bietende Umgestaltung nahezu erreicht.

*** Diez, 7. August.** Ein frecher Diebstahl wurde vergangene Nacht in Langenscheid bei Diez verübt. Dort wurde nämlich dem Landwirth W. H. Künzler eine Kuh aus dem Stalle gestohlen. Die sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen hatten Erfolg. Der Dieb wurde in Em, nachdem er die gestohlene Kuh in der Remise des Gasthauses „Zur Krone“ untergebracht und dieselbe bereits an einen Handelsmann verkauft hatte, erwischt und verhaftet.



Wiesbaden, 9. August

Zur Verkürzung der Sonntagsarbeit.

Die von 540 hiesigen Ladeninhabern an den Magistrat der Stadt Wiesbaden unterzeichnete Eingabe für Verlängerung der Sonntagsruhe hat folgenden Wortlaut:

Die unterzeichneten Firmen, die die Eingabe betr. Verkürzung der Sonntagsarbeit in Cours gesetzt haben, beehren sich hiermit, dem verehrlichen Magistrat die diesbezüglichen Unterschriften zu unterbreiten und zwar:

Liste Nr. 1	mit 50 Unterschriften,
Liste Nr. 2	mit 170 Unterschriften,
Liste Nr. 3	mit 116 Unterschriften,
Liste Nr. 4	mit 21 Unterschriften,
Liste Nr. 5	mit 75 Unterschriften,
Liste Nr. 6	mit 6 Unterschriften,
Liste Nr. 7	mit 67 Unterschriften,
Liste Nr. 8	mit 35 Unterschriften,

insgesamt 540 Unterschriften, und zwar betonen wir hierbei ganz besonders, daß gerade die Inhaber der in den Colonaden, der Wilhelmstraße, Taunusstraße, Webergasse, Langgasse und Rheinstraße etc. belegenen Geschäfte, welche Straßen doch zu allermeist vom Sonntags- und Fremden-Publikum frequentiert werden, fast sämtlich die vorerwähnte Eingabe unterschrieben, darunter auch sehr viele Cigarren-Spezial-Geschäfte.

Wenn man nun weiter erwägt, daß eine Anzahl Geschäftsinhaber, die die Eingabe jedenfalls auch unterschrieben hätten, verreist waren und daß manche Geschäftsinhaber lediglich deshalb nicht unterschrieben haben, weil sie theilweise ohnedies schließen, theilweise gegen jeden gesetzlichen Zwang sind, und wenn wir weiter hervorheben, daß von den 225 Mitgliedern des Vereins selbständiger Kaufleute, wovon nur 174 Mitglieder Inhaber offener Ladengeschäfte sind, der weitaus größte Theil der Mitglieder dieses Vereins die Eingabe bereits unterschrieben hat, so dürfte doch der Beweis für das Bedürfnis einer ausgedehnten Sonntagsruhe zur Genüge erbracht sein.

Wir verweisen den verehrlichen Magistrat noch ganz besonders auf die mitfolgende Einlage 1, ein Zeitungsbericht, der über ähnliche Bestrebungen in anderen Städten berichtet, indem wir hervorheben, daß dieses Eingefandte in sämtlichen hiesigen Blättern erschienen ist, weiter auf Einlage Nr. 2, Nr. 67 des „Wiesbadener General-Anzeigers“, in dem ein seit mehr als 25 Jahren dem Kaufmannstande angehöriger Bürger auf die in Frankfurt a. M. übliche Sonntagsarbeit hinweist, was ebenfalls in allen hiesigen Zeitungen er-

schienen ist, weiter auf Einlage Nr. 3, Nr. 17 des hiesigen Centrumsblattes, in dem betont ist, daß die Centrums-Partei, die in der Stadt Wiesbaden sehr viele Anhänger besitzt, schon seit länger als einem Jahrzehnt eine Erweiterung der Sonntagsruhe wünscht, sodann auf Einlage Nr. 4, die Morgen-Ausgabe des „Rhein. Cour.“ Nr. 535 vom 3. August a. c., in der ein hiesiger Kaufmann hervorhebt, daß die bei den Ladeninhabern zirkulirenden Listen von keiner hiesigen kaufmännischen Korporation ausgehen, sondern von Laden-Inhabern, und dagegen protestiert, daß ehemalige Handwerker die berechtigten Wünsche der kaufmännischen Kreise bekämpfen, ferner auf Einlage Nr. 5, in der ein seit mehr als 25 Jahren im Detailgeschäft thätiger Kaufmann, der seit 12 Jahren Ladeninhaber ist, hervorhebt, daß eine allgemeine Einschränkung der Sonntagsarbeit in der vorgeschlagenen Form für Niemanden besondere Nachtheile bringen würde und insbesondere betont, daß diejenigen Geschäfte, die viel mit englischer Rundschiff zu rechnen haben, wiederholt die Wahrnehmung gemacht haben, daß diese Kunden an Sonntagen prinzipiell nichts kaufen, sowie auf Einlage Nr. 5a, mit demselben Eingefandte, indem abermals das Organ der Centrums-Partei den Standpunkt vertritt, daß eine Erweiterung der Sonntagsruhe sicher und ohne Schädigung für den Einzelnen erfolgen könne, ferner auf Einlage Nr. 6, Nr. 183 des „Wiesbadener General-Anzeigers“ vom 8. August, in der von einem seit mehr als 10 Jahren auf dem Römerberg etablirten Kaufmann unter nochmaliger Zurückverweisung der Gegenposition speziell die im Verkehr mit der Arbeiter-Bevölkerung gemachten Erfahrungen veröffentlicht werden und weiter auch der Standpunkt der hiesigen Cigarren-Geschäfte und Drogerien präcisiert ist und weiter hervorgehoben wird, daß auch Schritte gethan wurden, um die Arbeitervereine zu veranlassen, ihre Einkäufe in Zukunft nur noch an Wochentagen und nur noch vor 8 Uhr Abends zu machen. Wir fügen weiter bei, Einlage Nr. 7, die vom Magistrat der benachbarten Handelsstadt Frankfurt a. M. erlassenen gedruckten Bestimmungen über das Ortsstatut betreffend Regelung der Sonntagsruhe in Frankfurt a. M., während wir als Einlage Nr. 8 die Abschrift des § 105 b Abs. 2, des § 41 a, sowie des § 142 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juni 1891 beifügen.

Zum Schluß erlauben wir uns noch, den verehrlichen Magistrat zu bitten, die Wohnzahlungen der städtischen Arbeiter wenn möglich in Zukunft schon am Freitag oder am Samstag Vormittag vornehmen zu lassen und, soweit es möglich ist, durch Aufforderung im Wiesbadener General-Anzeiger, dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, darauf hinzuwirken, daß auch in den größeren Betrieben der hiesigen Stadt und Umgegend die Lohnzahlungen in Zukunft entsprechend geregelt werden.

Nachdem wir somit Alles genügend vorbereitet haben, bitten wir den verehrlichen Magistrat, möglichst bald in eine Verathung dieser Angelegenheit einzutreten und für Erlaß eines Ortsstatutes Sorge zu tragen.

In der angenehmen Erwartung, daß der verehrliche Magistrat unseren berechtigten Wünschen Rechnung tragen wird, verharren

mit aller Hochachtung

Namens des Comité's der Laden-Inhaber

folgen die Unterschriften.

Nochmals das „Zu Ende-Bedienen“.

Ueber die Frage, ob die im Laden anwesenden Kunden an Sonn- und Feiertagen nach Eintritt der Sonntagsruhe zu Ende bedient werden dürfen oder nicht, ist in der Gewerbeordnung nichts zu finden. Das Kammergericht hat, wie wir schon mittheilten, in einem Falle entschieden, daß die schon oder noch im Laden anwesende Rundschiff nicht weiter bedient werden darf, sondern daß mit Eintritt der Sonntagsruhe der Verkauf an das Publikum augenblicklich einzustellen, das heißt, letzteres aus dem Laden zu weisen sei. Der „Konf.“ bemerkt dazu:

Das hohe Gericht macht sich wohl schwerlich eine Vorstellung davon, was das für den Detailkaufmann bedeutet. Ja, wenn das Publikum aus lauter verständigen und einsichtigen Leuten bestünde oder wenn es auch nur aus Männern bestünde, dann ließe sich das wohl durchführen. Eine Dame aber, der man mit Hinweis auf gesetzliche oder behördliche Anweisungen oder gar richterliche Entscheidungen die Thür weisen würde, die man zwingen würde, „ungelautet“ das Lokal zu verlassen, die wird stets einen Stachel gegen den „unhöflichen“, wenn nicht gar „unverschämten“ Kaufmann im Herzen zurückbehalten, der ihr einreden will, daß er mit dem Glodenschlage 9 oder 10 den Verkauf einstellen muß. Väterlich! Auf die eine Minute wird es doch nicht ankommen! Und wenn man ihr mit Engelszungen predigen wollte, daß der Schuhmann schon mit der Hand am Notizbuch vor der Thüre lauert, „sie hört von allem nur das Nein“. Wie mehr wird sie die Schwelle eines so ungastlichen Geschäfts betreten. So verliert der Detailist so manche sonst ganz gute Kundin. Ja, wird man sagen, dann muß der Kaufmann aber etwas früher schließen, damit er die noch im Geschäft anwesenden Kunden bis zum Eintritt der Sonntagsruhe bequem abfertigen könne. Aber das läßt sich erst recht nicht durchführen. Aber entspricht denn das Verbot des Zu-Ende-Bediens überhaupt dem Sinn des Gesetzes? Man kann darüber durchaus verschiedener Ansicht sein. Das Kammergericht hat sich im Sinne dieses Verbotes ausgesprochen, ein anderes Oberlandesgericht, dessen Urtheil wohl kaum mindere Beachtung verdient, dasjenige in Karlsruhe, hat in entgegengesetztem Sinne erkannt. Diese Entscheidung geht dahin, daß der beim Reunruhrladenschluß festgelegte Grundlag, daß beim Laden-schluß die im Laden anwesenden Kunden noch bedient werden dürfen, zweifellos auch auf die Schließung der Läden an Sonn- und Feiertagen anzuwenden ist. Daraus, daß der Reunruhrladenschluß später als die Sonntagsruhe Gesetz geworden ist, ist nicht zu folgern, daß das Zu-Ende-Bedienen nur beim Reunruhrladenschluß nicht aber bei der Sonntagsruhe erlaubt ist. Nachdem das Zu-Ende-Bedienen einmal vom Gesetz beim Reunruhrladenschluß zugelassen ist, habe es für alle Laden-schließverbote, also auch an Sonntagen zu gelten. Das Gegen-theil würde eine Unbilligkeit gegen den Kaufmann sowohl, wie gegen das laufende Publikum bedeuten.

Die großen Unzuträglichkeiten, die das Verbot des Zu-Ende-Bediens mit sich bringt, haben im Kaufmannstande Widerstand geweckt. Eine ganze Reihe von Handelskammern hat sich in diesem Sinne ausgesprochen und nunmehr hat auch der Deutsche Handels-tag, einer Anregung der Handelskammer in Oldenburg folgend, sich entschlossen, sich der Angelegenheit anzunehmen und eine Aus-

bestimmung der Bestimmung des Zuendebediens, wie sie im Reun-
uhrabschlußgesetz enthalten ist, auf die Sonntagsruhe im Wege
der Gesetzgebung zu erwirken. Allen kaufmännischen und gewerb-
lichen Korporationen kann gerathen werden, dieses Vorgehen
des Deutschen Handelstages durch Eingaben an die gesetzgebenden
Gremien zu unterstützen.

* **Städtisches Elektrizitätswerk.** Es wird uns mitgeteilt, daß
die Pächterin unseres städt. Elektrizitätswerkes, die Elektrizitäts-
Aktien-Gesellschaft vorm. M. Rahmeyer u. Co., in Frankfurt
beim Magistrat den Antrag gestellt hat, den Strompreis für elek-
trische Beleuchtungswecke bei entsprechender Ausgestaltung der
Rabattskala von 70 Pfg. für die Kilowattstunde auf 60
Pfg. zu erniedrigen. Mit dieser neuen Preisbemessung soll
bezweckt werden, sowohl das größere Privatpublikum als auch
die Geschäfte mehr, wie bisher, zum Konsum elektrischen Lichtes
heranzuziehen, indem hauptsächlich für Installationen kleineren
Umfanges die Ermäßigung eine bedeutende sein wird.

* **Für die mit elektrischer Kraft betriebenen Kleinbahnen** im
Regierungsbezirk Wiesbaden ist eine neue Polizeiverordnung er-
lassen worden, der wir folgende Bestimmungen von allgemeinem
Interesse entnehmen: § 3. Es ist verboten, die elektrischen Lei-
tungen zu befassen, die Quer- und Arbeitsdrähte mit irgend wel-
chen Gegenständen zu befassen oder zu berühren, sowie Fahnen
oder sonstige Gegenstände an Gebäuden oder Wästen daran an-
zubringen, daß die Drähte der elektrischen Bahn berührt werden.
§ 4. Beim Erörten der Warnungssignale haben Fußgänger,
Radfahrer und die Führer von Wagen sofort die Fahrbahn für
den Bahnbetrieb freizumachen. Reiter, Radfahrer und Fuhr-
werke haben den Straßenbahnwagen soweit Raum zu geben, daß
weder die letzteren in der Fahrt, noch die Fahrgäste beim Ein-
und Aussteigen behindert oder gefährdet werden. § 5. Die Vor-
schriften des § 4 gelten nicht für Wagen, in denen Kle-
ber, die höchste Geschwindigkeit von 10 km pro Stunde, für
geschlossene marschierende Militärabteilungen, Leichen- und
andere öffentliche Aufzüge, sowie für Postwagen und im Dienste
befindliche Fuhrwerke der Feuerwehr. § 6. Schweres Fuhrwerk
darf die Bahn, sobald und soweit der Fahrdamm neben derselben
frei ist, nicht befahren. § 9. Während der Fahrt ist das eigen-
mächtige Öffnen der Wagenverchlüsse auf den Trittbrettern, so-
wie das Auf- und Abpringen verboten.

* **Von der Eisenbahn.** Vom 10. d. Mts. ab geht die seit
vielen Jahren bestehende Haltestelle Reibstock zwischen Höchst und
Frankfurt-Tammusbad ein. Eine größere Anzahl Personen-
züge hat an dieser Stelle angehalten, damit die Eisenbahnbedien-
ten nach ihrem Heimatsort oder zur Arbeitsstelle ein- und
aussteigen konnten. Da sich in letzter Zeit auch andere Perso-
nen zur Mitfahrt berechtigt fühlen und kein Bahnsteig zur Kon-
trolle vorhanden ist, wird die Haltestelle aufgehoben. — Auf der
Rhein- und Tammusbahn sind seit einigen Tagen neuerbaute Wa-
gen 4. Klasse probeweise in den Dienst gestellt.

* **rr. Besitzwechsel.** Frau Adolf Hahn Witwe verkaufte ihr
Haus Geldstraße 16 an Herrn Wagnermeister Peter Kopp hier.

* **rr. Städtische Verbindungen.** Die Lieferung der Kollabier-
fäden für das Volksbad an der Moosstraße wurde Herrn Wagner
und Sohn zum Preise von 740 A., die Schlosserarbeiten für die
Arbeiter-Wohnhäuser an der Rainzer-Landstraße wurden an die
Herrn Schlossermeister S. Pfeffermann, August Horn und Fr.
Wendler, die Schreinerarbeiten daselbst an die Herren Heinrich
Wiemer, Fritz Hüb und M. Reugebauer hier vergeben.

* **rr. Lehrer-Beirath.** Auch in diesem Jahre wieder und
war im Laufe dieses Monats beginnend, findet im Gewerbeschul-
gebäude ein Beirath für an Gewerbeschulen thätige Lehrer
statt. Außer aus dem diesseitigen Regierungsbezirk betheiligten
sich an demselben auch Lehrer aus den benachbarten Bezirken.

* **Zur Berufswahl** wird uns vom Deutschen Techniker-Ver-
band geschrieben: Die vor ca. 2 Jahren eingetretene wirtschaft-
liche Krise und die damit naturgemäß verbundene Rückstauung
unseres gewerblichen Lebens läßt die Frage des Ergreifens eines
technischen Berufes als eine sehr ernste erscheinen. Unzwei-
felhaft dürfte, nach uns von berufener Seite gewordenen Mit-
theilungen, in den nächsten Jahren, d. h. für die Zeitdauer des
wirtschaftlichen Niederganges und auch noch weit darüber hin-
aus, die Erlangung von technischen Stellungen außerordentlich
schwierig sein, und zwar umso mehr, als in letzter Zeit durch die
Vermehrung der technischen Lehranstalten das Kontingent der
deutschen Techniker den jetzigen Bedarf an Kräften weit über-
steigt, eine große Zahl von Technikern sich außer Stellung be-
findet. Wir halten es für unsere Pflicht, auf diese Thatsache
aufmerksam zu machen.

* **Ausflug nach Düsseldorf.** Auf die am Montag, den 11. d.
Mts., Abends 8½ Uhr, im „Friedrichshof“ stattfindende Ver-
sammlung von Mitgliedern und Freunden des Gewerbevereins,
in welcher über die Veranstaltung eines Vereinsausfluges nach
Düsseldorf zwecks Besichtigung der dortigen Industrie-, Gewerbe-
und Kunstausstellung Beschluß gefaßt werden soll, sei hiermit
nochmals aufmerksam gemacht.

* **„Wiesbadener Abend“ in Berlin.** Zur Pflege der Anhäng-
lichkeit hat sich unter obiger Bezeichnung vor einigen Monaten
eine Vereinigung von Wiesbadenern gebildet, welche in Berlin
ansässig sind. Einführende Mitglieder sind die Herren Fabrik-
besitzer Dr. Birk und Hofarzt Dr. Herr, Hilfsarbeiter im Reichs-
gesundheitsamt. Bei den regelmäßigen Zusammenkünften, deren
Zeit und Ort die genannten Herren auf Wunsch gerne mittheilen,
finden Landleute, auch solche, welche sich nur vorübergehend in
Berlin aufhalten, herzlich willkommen.

* **Unfälle.** Gestern Abend gegen 9 Uhr stürzte der Sohn
eines an der Schwalbacherstraße wohnenden Bürgers von
Krämpfen befallen in der Kirchgasse nieder. Der Bedauernswer-
the fiel auf das Gesicht, so daß das Blut aus Mund und Nase
floß. Ein gerade dazu kommender Arzt nahm sich des Verletzten
an und ein Dienstmann brachte ihn nach seiner Wohnung. — Der
Reichsbindergehilfe von Frauensheim, welcher, wie gemeldet, an
der Schule der Rheinstraße abstürzte, hat seine Arbeit wieder
aufnehmen können. Es liegt lediglich eine Verstauchung der lin-
ken Hand vor. — Heute Vormittag gegen 11 Uhr lief ein kleines
Mädchen in einen von der Schulgasse herunterkommenden mit
Mörtel und Cement beladenen Lasterwagen hinein. Um nun
das Kind vor dem Ueberfahrenwerden zu schützen, ließ der Wa-
genführer seinen Wagen nach vorn niederschlagen; dabei zog er
sich jedoch eine solche Verletzung zu, daß die Fingernägel von den
Fingern losgelöst wurden.

* **Manfardendiebe** sind wieder an der Arbeit. Gestern wur-
den Doppeimer- und Friedrichstraße heimgeführt. Theilweise mach-
ten die Spitzbuben reiche Beute: sie fanden u. A. Gold- und
Schmuckstücke und verdunsteten ungelesen. Vorsicht ist sonach
sehr am Platze.

* **Straßenperrung.** Der Gartenfeldweg wird zwecks Her-
stellung des Kanalan schlusses zur neuen Entwässerung des Neu-
bau-Grundstücks „Acise-Erbebestelle“ im ehemaligen Ludwig-
bahnhofs, auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr poli-
zeilich gesperrt.

* **Kurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet am Sonnabend
der nächsten Woche ein großes Gartenfest mit einer Luftballon-
Konkurrenz-Fahrt, großem Feuerwerk, Illumination und Kon-
zerte der Kapelle Johan Strauß.

* **Der Verband Kathol. Kaufmännischer Vereinigungen**
Deutschlands, dem 134 Vereine mit über 14000 Mitgliedern ange-
hören, hält seinen diesjährigen Congress (Generalversammlung)
am 14., 15., 16. und 17. August in Mainz ab. Die auf der Ta-
gesordnung zur Verathung stehenden Punkte sind u. A.: Lehr-
lingswesen und Fortbildungsschulen, Frauenfrage im Handelsgewer-
be, Warenhausfrage, kaufmännische Schiedsgerichte, Han-
delsinspektionen, Sonntagsruhe im Handelsgewerbe etc. Der Kath.
Kaufmännische Verein Wiesbaden ist Mitglied dieses Verbandes.

* **Walhalla-Theater.** Wie bereits mitgeteilt, beginnt am 13.
ds. M. im Walhalla-Theater ein siebenmaliges Gastspiel des Ber-
liner Intimen Theaters „Schall und Rauch“. „Schall und
Rauch“ hat sich aus der Nachschuß der Ueberbrett, mit denen
es übrigens nichts gemein hat, allein in Berlin zu behaupten ver-
mocht und zwar Dank eines gewählten Repertoires und einer
vortrefflichen Künstler-Schaar. Von Premiere zu Premiere stei-
gerten sich die Erfolge dieses Theaters, das heute von der ge-
samten hauptstädtischen Presse künstlerisch ernst genommen
wird. Der Spielplan umfaßt vorwiegend satirische und parodi-
stische Einakter und gewinnt einen besonderen Reiz dadurch, daß
jeder Vorstellung Serenissimus in seiner Hofloge bewohnt und
die Schauspieler allernächtigst anzusprechen gerath. In seiner
Begleitung befindet sich stets sein getreuer Hofmarschall Excellenz
Freiherr von Kindermann. Zu den Mitwirkenden zählen erste
Berliner Kräfte. Zur Aufführung gelangen einige Novitäten, die
zum Theil in Berlin über 100 Mal gegeben wurden, und end-
lich die Serenissimus-Zwischenstücke, welche letztere sowohl in Ver-
lin, als bei allen Gastspielen die größte Anziehungskraft aus-
üben.

* **Der Turnverein,** dessen Sommerfest am 20. Juli vom
Wetter nicht besonders begünstigt war, entschloß sich auf viel-
fach geäußerten Wunsch seiner Mitglieder, dasselbe morgen noch-
mals zu veranstalten. Offenbar hat Gott Plinius ein Einsehen,
auch die Wirtschaft- und Vergnügungskommission keine Arbeit
gesehen hat, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Außer
einer vorzüglichen Kapelle wird die Gesangsreihe ihre Weisen
erönen lassen; Kinderspiele werden mit Volksbelustigungen ab-
gewechselt; ja sogar eine Illumination ist in Aussicht gestellt. Es
ist somit für alles gesorgt, daß sich auf dem herrlich gelegenen
Turnplatz „Agelberg“ das gewohnte fröhliche Treiben entfalten
kann.

* **Der Gärtnerverein „Nedera“** veranstaltet morgen Son-
ntag Nachmittag im Saalbau „Germania“, Platterstraße, eine hu-
moristische Unterhaltung mit Tanz.

* **Athletenclub Deutsche Eiche.** Sonntag, den 10. August hält
genannter Verein sein zweites Sommerfest bei seinem Mitglied
Franz Daniel (zur Baldlust) Platterstraße ab. Der Verein wird
in unbekannter Weise bestrebt sein, den Besuchern einige ange-
nehme Stunden zu bereiten. Unter anderem werden die preis-
gekrönten Sieger ihre Gruppenstellungen zur Ausführung bringen,
ferner hat der Vorstand für die Jugend Sorge getragen
durch Veranstaltung von Burschnappen, Ballonauffahrt, Fadel-
polonaise etc. Für die Bewirtung wird Mitglied Daniel das
Beste anbieten. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr Nachmit-
tag und findet bei jeder Witterung statt.

* **Zum Gesprächsverkehr** mit Wiesbadenern sind neuerdings zu-
gelassen: Flonheim, Armsheim, Vornheim (Kr. Alzei), Erbes-
büchseheim, Vonsheim, Wilsdorf und Wendelsheim. Die Gebühr
für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 A.

* **Bayerischer Verein Babaria.** Der unter dem Protektorat der
Prinzessin Therese von Bayern stehende hiesige bayerische Verein
„Babaria“ feiert am Sonntag, den 10. August durch ein großes
Konzert nebst Ball in den Räumen des Rath. Gesellenhauses das
Fest seines 10jährigen Bestehens. Das reichhaltige Programm
bietet eine Menge des Interessanten und Amüsanten und sichert
so jedem Teilnehmer einige genussreiche Stunden. Das Konzert,
bestehend in Instrumental- und Vokalvorträgen, findet reiche Ab-
wechslung durch ein Liederspiel, sowie humoristische Vorträge, für
welche dem Verein namhafte Kräfte zur Verfügung stehen. Ein
von der Schupplattlerabtheilung des Vereins arrangierter Salz-
burger Reigen wird den Uebergang zum Festball bilden, der
sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Sonntag,
den 17. August findet dann noch als Nachfeier ein großes Volks-
fest auf dem Agelberg statt, welches durch Konzert, Gesang, Tanz
Kinderspiele und Ausstangen eines Lammes etc. etc. Jung und
Alt reiche Unterhaltung bieten wird. Den Schluß des Festes
bildet dann noch eine große Festkneipe im Vereinslokal zum
Gambrius. Der bayerische Verein „Babaria“ wird durch diese
seiner neuesten Veranstaltungen seinen zahlreichen Freunden und
Gönnern sicherlich noch viele neue hinzufügen und den guten
Nutz, den er sich auf geselligem Gebiete erworben, immer mehr
frühen und dauernd befestigen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strakammer-Sitzung vom 8. August 1902.

Jahrlässige Körperverletzung.

Der Landwirth Phil. Klunk von Ober-Balluf hatte eines
Tages eine Ladung Weinbergpfähle in der Richtung nach Nie-
der-Balluf zu fahren. An einer Stelle, wo die Straße kaum
10 Meter breit ist und wo zum Ueberfließen auch noch die Passage
durch einen dort haltenden Wagen eingeengt war, begegnete ihm
ein mit Backsteinen beladener, der entgegengekehrten Richtung
kommender Fuhrwerk. Anfangs hielt Kl. zwar, um dasselbe pas-
siren zu lassen, dann aber kam ihm der Gedanke, daß der Andere
ebenjogut warten könne wie er. Er fuhr zu, der das Backstein-
Fuhrwerk leitende Mann wurde umgeworfen, kam unter die Räder
und zog sich ziemlich erhebliche Verletzungen zu. Wegen
fahrlässiger Körperverletzung unter Vernachlässigung der ihm spe-
ciell obliegenden Berufspflichten, verfiel Kl. in A. 20 Geldstrafe.

Erfolgreiches Debit.

Der 16 Jahre alte Tagelöhner Peter Wagner von Hirs-
heim debütierte nach der Anklage in der Diebes-Laufbahn gleich
mit 4 Strafthaten, von denen 2 dazu Qualifikations-Momente
an sich tragen. Bei der Ehefrau Klepper und dem Müllergesel-
len Kopf soll er die Hausthür sowie ein Kistchen erbrochen und
das eine Mal A. 3, das andere Mal A. 5.60 annectirt haben.
Dem Dreher Müller stahl er angeblich A. 3 gelegentlich eines
Trinkgelages aus der Tische, der Witwe Rißlinger A. 2.50 aus
der Kommode, letzteres nachdem er sich auf den Strümpfen in
das Haus eingeschlichen hatte. — In 2 Fällen nur legte der Bur-
sche ein Geständnis ab, und er wurde nur in je 1 Falle des Ein-
bruchs resp. einfachen Diebstahls für überführt erachtet. Strafe:
4 Monate Gefängnis als Gesammtstrafe. Ein Antrag auf Erlass
eines Haftbefehls wider den Angeklagten wurde abgelehnt.

Strafen-Exzesse.

Am Sonntag, den 13. April, hatte eine Gesellschaft von
jungen Leuten, darunter der Tagelöhner Heinrich Krahe von
hier, im Trinken des Guten etwas zu viel gethan. In der
Karlstraße rempelten sie andere Passanten, sei es mit, sei es
ohne Absicht, an und als die Leute sich das in vielleicht etwas
derben Worten verbat, traktierten sie 3 derselben mit Faust-
schlägen. Der Vorfall veranlaßte einen Menschenauflauf, be-
sonders, als einer der Excedenten unabsichtlich einen von zwei
Kindern besetzten Sportwagen derart umwarf, daß die Klei-
nen sich auf der Straße herumwälzten, und als einer der
jungen Leute den Vater der Kinder, statt sich zu entschuldigen,
obendrein insultierte. Ein Schutzmann machte durch sein
Einschreiten und durch die Verhaftung der Burischen der Scene
ein Ende. Krahe ist wegen seiner Theilnahme durch schöff-
en gerichtlichen Spruch mit 14 Tagen Gefängnis und 3 Tagen
Haft bestraft worden. Während er selbst ausdrücklich durch
seine Unterschrift das Urtheil anerkennt, hat sein Vater für
ihn mit Rücksicht auf die Höhe des Strafmaßes die Berufung
angemeldet und erzielt auch die Umwandlung der Freiheits-
strafe in M. 25 Geldstrafe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Rückkehr des Kaisers.

* **Berlin, 9. August.** Aus Swinemünde wird der Staat-
bürger-Zeitung gemeldet, daß das Kaiser-Geschwader am
Sonntag Morgen vor Swinemünde eintrifft und dort bis Mon-
tag oder Dienstag bleibt. Im Seebad Swinemünde trifft man
alle Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers. Von Swi-
münde begibt sich der Kaiser Dienstag früh nach Stettin zum
Stapellauf.

Orkan.

* **Ulm, 9. August.** Ein furchtbarer Orkan verbunden mit
schwerem Gewitter hat in ganz Nordwürttemberg und Schlesien
großen Schaden angerichtet. Viele Gebäude wurden demol-
irt. Von der Ulmer Domkirche wurden die steinernen Dächer
herabgerissen. In Tübingen wurden zwei Personen auf der Straße
vom Blitz erschlagen.

Fabrikbrand.

* **Wien, 9. August.** In den Fabrik-Anlagen der Harburg-
Wiener Gummi-Fabrik in Wimpfing ist ein großer Brand aus-
gebrochen, welcher durch rasches und energisches Eingreifen der
Fabrik-Feuerwehr bald lokalisiert werden konnte. Nur die Po-
tent-Gummi- und Vulkanisierungs-Abtheilung wurden eingesperrt.

Der Kampf um die Schule.

* **Paris, 9. August.** Die Alerikalen Abgeordneten Bion und
Francois Coppée richteten einen Aufruf an alle französischen
Väter und Mütter, in welchem diese aufgefordert werden, als
Zeichen des Protestes gegen die Schließung der Ordensschulen
sich am 18. August in allen Hauptstädten der verschiedenen Depar-
tements anlässlich der Eröffnung der Generalräthe zu versam-
meln und Kundgebungen zu veranstalten.

Opfer der Berge.

* **Bern, 9. August.** In der Nähe von Willetti im Kanton
Valais stürzte der Engländer Gul mo y ab und blieb todt.

Kräger.

* **Saar, 9. August.** Eine Meldung auswärtiger Blätter, daß
die Regierung beabsichtige, Kräger aufzufordern, sein ständiges
Domizil außerhalb Hollands zu nehmen, wird von informirter
Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

* **Utrecht, 9. Juli.** Kräger wird am Montag hierher zurück-
kehren, nachdem er nochmals eine längere Unterredung
mit Steijn gehabt haben wird. In der Umgebung Krä-
gers dementirt man die Meldung, wonach scharfe Auseinander-
setzungen zwischen ihm und dem gestern verstorbenen Lukas
Mejer über dessen Haltung in London stattgefunden hätten.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik
und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den
übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in
Wiesbaden.



Sonnabend, den 10. August 1902.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musikvereins
in der **Kochbrunnen-Anlage**
unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Königl. Kammer-
musiker a. D. C. Heh. Meister.

1. Choral: „Lobe den Herrn“
2. Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ . . . F. v. Suppé.
3. Gavotte der Kaiserin . . . P. Hertel.
4. „Verlassen bin ich“, Kärntner Volkslied . . . Th. Koschat.
5. „Der lustige Ehemann“, Tanz-Duett . . . V. Straus.
6. Studentenlieder-Potpourri . . . Br. Kohlmann.
7. Bayerischer Avancier-Marsch . . . A. Seherzer.

Circus Ed. Wulff.

Unwiderruflich letzte Vorstellung am
18. August.

Vorläufiger Sonntag in
dieser Saison.

Heute Sonntag, den 10. August,
2 Gr. Vorstellungen 2

Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen
Kinder unter 10 Jahren auf allen
Plätzen nur halbe Eintrittspreise.
In beiden Vorstellungen Nach-
mittags und Abends:

„Die geraubte Brant.“
Gr. Pracht-Ravage-Aufführung,
stark in 8 Bildern.

Morgen Montag, Abends 8 Uhr:

**Erste große Parforce-
u. Moush-Vorstellung.**

Billet-Vorverkauf bei Lensch,
Wilmstraße 30, und Gustav
Weber, Pöngasse 28. 9641

Wiesbadener Dampfbootfahrt

Wiesbadener Dampfbootfahrt

August Waldmann,
im Anschluß an die Wiesbadener
Straßenbahn.

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Sommer-Fahrplan.
Von Wiesbadener nach Mainz:

(Ab Schloß):
9.00, 10.00, 11.00, 12.00,
1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00,
6.00, 7.00, 8.00, 9.00.

An und ab Kaiserstraße-Central-
Bahnhof:

15 Minuten später.
Von Mainz nach Wiesbadener:

(Ab Schloß):
8.30, 9.00, 10.00, 11.00,
12.00, 1.00, 2.00, 3.00, 4.00,
5.00, 6.00, 7.00, 8.00.

An und ab Kaiserstraße-Central-
Bahnhof:

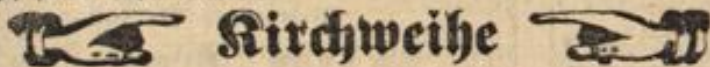
je 5 Minuten später.
† Nur Sonn- und Feiertags. —

* An Wochentagen ab 1. Juni bis
1. September. 5429

Sonn- u. Feiertags: Extratouren.
— Extraboote f. Gesellschaften
Frachtpreise 35 Pfg. pro 100 kg.

Kirchweih-Dorheim.

Sonntag, den 10., Montag, den 11., und Sonntag, den 17. August, findet unsere beliebte



statt.

Für Speisen und Getränke, sowie

Tanzbelustigung und Concert
ist bestens gesorgt.

Die unterzeichneten Wirthe laden zum freundlichen Besuche ein.

Gustav Stahl.	Ph. Sixt.	Ph. Seelbach.
August Donecker.	Philipp Ehlig.	Willh. Köppen.
Friedr. Wilh. Höhn.	Jacob Rück.	Louise Schmidt.
Friedrich Belz.	Karl Wintermeyer.	
Joseph Mücke.	Ludwig Haberstock.	

9603

Bayern-Verein „Bavaria“

(Protectorin Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Therese von Bayern.)

Sonntag, den 10. August

von Abends 8 Uhr an feiert der Bayern-Verein „Bavaria“ im Kath. Gesellenhause, Dotzheimerstrasse 24, sein

10jähriges Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Theater und Ball

wozu wir sämtliche hier wohnenden Bayern und Bayern-Freunde ganz ergebenst einladen.

Der Vorstand.

NB. Sonntag, den 17. August als Nachfeier Bayerisches Volksfest auf dem Atzelberg, Platterstrasse.

9424

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit beehre ich mich meiner geehrten Nachbarschaft und Stammgästen, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich seit 1. August das

Restaurant „Zum Sedan“,

Seerobenstraße 2,

übernommen habe.

Durch Verabreichung nur vorzüglichster Speisen und Getränke werde ich meine werthen Gäste bestens zufriedenstellen.

Jeden Morgen gelangt warmes Frühstück in reicher Auswahl zur Verabreichung.

Hochachtungsvoll

Heinrich Krekel,

seitheriger Wirth im „Rheinischen Hof“.

9367

Nur einige Tage!

Riesen-Walfisch-Ausstellung

auf dem Saal

Am Rheinwerft gegenüber dem Schloß!

Biebrich a. Rh. Eröffnung: Montag, den 11. August 1902.

Vollständig geruchlos präparierter natürlicher Riesen-Walfisch

(Finnwal, Balanoptera Muskulus)

22 Mtr. lang, lebend gewogen ca. 80,000 kg. Kein Skelett.

Das größte aller Säugethiere.

Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Militär und Kinder 20 Pf.

Ferner:

Diverse Hai, Säge-, Igel-Fische, Seehund, Walfang-Geräthe etc.

Empfohlen durch Autoritäten auf zoologischem Gebiet.

9603

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Deltus, Bismarckring 41. Dr. Hef. Kirchstraße 29. Dr. Heymann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. van Nieuwen, Nicolaistraße 12. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Wädler, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachen. Büchelstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Räder jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Reichelsberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Marktstraße 17. Schweibacher, Reichelsberg 16. Rathes, Schwalbacherstraße 13. Masseuse Frau. Frey, Hermannstraße 4. Lieferant der Brillen: Tremus, Neugasse 15. Dentarium, G. m. b. H. Webergasse 9, für Handagen etc. Firma A. Stroh, Sanitäts-Wagen, Taunusstraße 2. Gebrüder Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergleichen sämtliche Apotheken hier. 863



Flaschen-Bier!

Die allgemein beliebten Biere der

Germania-Bräuerei,

Wiesbaden,

in anerkannt vorzüglicher Qualität, sowohl

hell nach Pilsener Art, wie auch

dunkel nach Münchener Art,

empfiehlt in stets frischer Füllung und jedem Quantum 8783

Georg Appel,

Hermannstraße 18.

Flaschenbier-Handlung.

Telephon 2417.

NB. Wiederverkäufer ermäßigte Preise.

Photogr. Atelier Frohwein.

2 Webergasse 2 — Wiesbaden — 2 Webergasse 2,

am Kaiser Friedrich-Platz.

12 Visit-Bilder Mark 1.90—2.20.

12 Cabinet-Bilder Mark 4.90—5.40.

12 Visit-Kinderbilder Mark 2.50

in bekannt guter, tadelloser Ausführung.

Größere Formate und Gruppenbilder,

sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde zu entsprechend

billigen Preisen.

6390

Postkarten mit Photographie per Dutzend Mk. 1.90.



Abfallholz per Centner M. 1.20. Anzündholz per Centner M. 2.20. liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassaulischen landwirthschaftlichen Genossenschaften.

Moritzstrasse No. 29.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telephon No. 2791.

Eingetr. Haftsumme **Mk. 3,166,000.—.**

Eigene Betriebsmittel **Mk 162,136.49.**

Es werden **Depositengelder** mit 1/2-jähriger Kündigung von Jedermann zu 3 3/4 % entgegen genommen,

und täglich **Spareinlagen** — bis zu Mk. 500 — vom Tage der athebbare Einlage ab mit 3 1/2 % verzinst. —

Ausfertigung der Sparkassenbücher **kostenfrei.**

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

8463



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt naturliche türkische Handarbeit-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Pack, ohne Goldmündchen verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf.
Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. p. St.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: **Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yonldzo“, Dresden.**

Über fünfhundert Arbeiter. 4463

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Singer Nähmaschinen.



Paris 1900:

„Grand Prix“ Höchste Auszeichnung!

Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

sind mustergetriggert in Construction und Ausführung.
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
sind in den Fabrikenbetrieben die am meisten verbreiteten.
sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager von
Stichseide in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. 9706

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Wiesbaden, Marktstraße 21.

Vom 1. October 1902 ab nur noch Neugasse 26.

Ausstellung für Feuerung
Berlin 1901
Goldene Medaille
Höchster Preis.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Speziation.

Tägliche Abholung von Kaiser-Edikten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.
Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Verpackung aller Güter
samer Hausinrichtungen und einzelner Stücke
in eigene zu diesem Zwecke erbauten feuer-
festen **Lager-Häusern**
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Der Wiesbadener Unterstützungsbund

Gesamtvermögen rund 90.000 Mk. Ausbezogene Unterstüßungen bis Ende 1901: 394.298 Mk. Eintrittsgeld von
1 Mk. bis 20 Mk. Beitrittsalter vom 18. bis 45. Lebensjahre. Anmeldungen zu richten an die Vorstandsmitglieder C. Köhlerdt, Bismarckstr. 4 und Langgasse 27, H. Schmeiss, Bismarckstr. 44, A. Beyerle, Frankfurterstr. 3, K. F. Schmidt, Bismarckstr. 25,
W. Naezel, St. Schmalbacherstr. 10, Ph. Beck, Bismarckstr. 7, D. Ackermann, Bismarckstr. 12, F. Becht, Bismarckstr. 82a,
D. Emmel, Bismarckstr. 4, J. Eschmann, Bismarckstr. 3, Ph. Marx, Bismarckstr. 1, J. Meyer, Bismarckstr. 39,
W. Michel, Bismarckstr. 28, H. Stiller, Bismarckstr. 16, und G. Zolinger, Schmalbacherstr. 25, sowie an den Vereinsdiener
J. Hartmann, Bismarckstr. 28. 7003

Wichtig für Kaufleute!

Es giebt nur einen Weg, vorwärts zu kommen, Zeit und Geld zu sparen, durch schone Briefe Vertrauen zu erwecken, mit einem Wort — unser veraltetes Bureau zu modernisieren: Wir müssen Schreibmaschinen anschaffen! — kaufen wir darum gleich die beste, die **Underwood**, Franklin etc. mit sehr guter Schrift und Tabulator.

Niederlage: Wiesbaden, Röderstraße 14
Universal-Institut.

Wiederverkäufer all. Art. Neudeiten gesucht. Guter Verdienst. 9041

Für Brautleute.

Eine sehr feine kleine Schlafzimmer-Einrichtung, 2 Betten mit
schönen Haarmatratzen, Waschbecken, 2 Nachttische u. 2th. Spiegel-
schrank, alles innen Eichen, wird sehr billig verkauft. 9084

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Gelegenheitskauf

in allen Sorten gebrauchten und neuen Möbeln, Betten etc.
auf Lager zu den billigsten Preisen. 9085

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Mielirte Kohlen

ca. 1.10, per Kump 20 Pfg. sowie trockenes
Buchen- und Kiefernholz empfiehlt
C. Capto, Adersstr. 56 u. Herrnhutergasse 3. 9548

Photogr. Kunstlicht-Atelier u. Vergrößerungsanstalt
Langgasse 28 Karl Kipp Atelier 1. Stock.

Aufnahmen nur bei elektrischem Licht täglich bis 9 Uhr Abends.
Spezialität: Kinder- u. Gruppen-Aufnahmen. 8785

Sonntags geöffnet von 10-6 Uhr. — Prämiiert Frankfurt a/M. 1900

Kleineisenwaren

Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen
kauft man am besten

Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr.
A. Baer & Co. 8140

Clarens-Montreux

Hôtel und Pension du Châtelard.

empfehlen sich in Folge seiner ruhigen, ländlichen Lage, ver-
bunden mit grosser schattiger Gartenterrasse, zu jeder Jahres-
zeit als Aufenthalt. Prachtvolle Bidsicht auf See und
Gebirge; in nächster Nähe aller Verkehrswege. Mässige Preise
bei guter Verpflegung.
1808 Leop. Degenmann-Weber, Eigentümer.

Bauunternehmer

empfehle

Oefen & Herde,
Baubeschläge,
Patent-Kaminthüren u. Wandbüchsen.
Grösste Auswahl. — Günstige Conditionen.

M. Frorath,

Eisenwaarenhandlung. 8810



Neues Telephon-Verzeichniss.

Behufs Aufnahme in unser demnächst erscheinendes Telephon-
Verzeichniss für Wiesbaden und Umgebung eruchen wir alle
Theilnehmer an der Fernsprecheinrichtung um gefl. alsbaldige
Mittheilung der seit Anfang d. J. erfolgten Neuanmeldungen
sowie Nummer-Veränderungen etc.
Wichtigst laden wir zur Insertion in diesem allgemein be-
nützten Verzeichniss höflich ein. 9536

Carl Schnegelerberger & Cie.,

Marktstraße 26.

„Waldhäuschen“.

Restaurant und Sommerfrische.
Einer der schönsten Ausflugsplätze Wiesbadens,
Großer schattiger Garten, dicht am Walde.
Fremdenzimmer mit und ohne Pension.
Elektrische Beleuchtung. — Telephon-Anschluss No. 2067.
7572 Karl Müller.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Morgen Sonntag von 11^{1/2}—1^{1/2} Uhr: 9714

Frühstücken-Concert.

Eintritt 10 Pfg. dafür ein Programm.

Walhalla-Theater.

Vom 13. bis incl. 19. August 1902:

Ensemble-Gastspiel
des Berliner Theaters:
„Schall und Rauch“.

„Serenissimus“.

Näheres über Vorverkauf, Preise der
Plätze durch die Tages-Affichen.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.



Sente, Nachmittag, 4 Uhr (bei
jeder Witterung):

Familienfest im Burggraf

(Waldstr., Mitglied Hebel),

verbunden mit

Unterhaltung und Tanz.

Es ladet freundlich ein 9713

Der Vorstand.

Athletenclub

„Deutsche Eiche“.

Sonntag, den 10. August von Mittags 4 Uhr ab:

Großes Sommerfest

bei unserem Mitglied **Franz Daniel** („zur Waldbucht“)
Blatterstraße.

Für Vergnügungen aller Art, z. B.: athletische
Auführungen, Tanz, Tombola, sowie Kinderspiele hat der
Vorstand bestens Sorge getragen. Alle Sportgenossen, so-
wie Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu höflichst
ein **Der Vorstand.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung
im Saale statt. 9709

Einige Mk. 1000

Nebeneinkommen

Sönnen sich rübrige Herren, auch Damen, für Zuweisungen von Ver-
sicherung bei einer hoch angesehenen, unter Staatsaufsicht stehenden und
von Staat behörden empfohlenen Lebens-, Kinder-, Sterbefällen,
Kranken- und Unfall-Versicherungsanstalt verdienen. Bei Ver-
sicherungsabschlüssen ist ein Beamter beifällig.
Offerten unter E. K. 7403 an die Exped. d. Bl. erbeten. 9700

Technikum Worms a. Rh.

Maschinen-technische Fachschule für allgem. Maschinenbau u. Electrotechnik
gegr. 1886 vermittelt in einem Lehrkurs (Jahreskurs) völlige, gründliche
Ausbildung. Absolventen befinden sich in Stellungen als Konstrukteur-
ingenieur, Ober- und Betriebs-Ingenieur und Betriebs-Directoren in den
bedeutendsten Fabriken Deutschlands und des Auslandes. Anfang
1. October a. c. Programme, Referenzen gratis und franco durch die
Direction Fritz Engel, Ingenieur. 1001

Keinen Bruch mehr!

10,000 Mark Belohnung Demjenigen, der bei An-
wendung meiner Methode
nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.
Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben.
Verlangt Gratisproschüre von

Dr. M. Reimanns, Valkenberg 339 (Holland).

Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto. 100846

Biehbesitzer,

die noch keinen Versuch mit dem
berühmten Wriezener Restit.-Fluid,
Suffett

und den 8392

Fress- und Mastpulvern

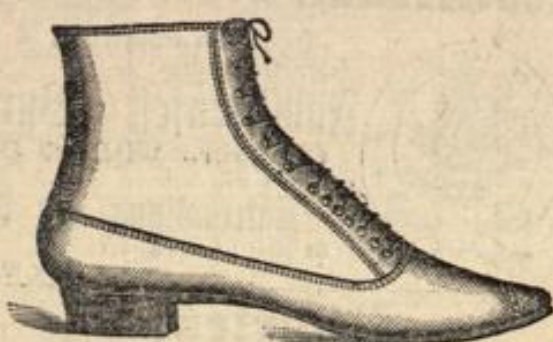
aus der Engel-Drogerie, Wriezen
gemacht haben, sollten dies nicht veräumen. Prospekt
gratis in den Verkaufsstellen für Wiesbaden bei
Backe & Esklony und Otto Siebert.



Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fischweie
u. s. w. empfiehlt

Georg Eichmann,

Samen-Vogel und Vogelfutter-Handlung,
Mauergasse 2. 4751



In meinem Zweiggeschäfte
Marktstrasse 19a,
Ecke Grabenstrasse,

werden sämtliche

Schuhwaaren

wegen Aufgabe dieser Filiale,
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

5690

Ferdinand Herzog.

Männergesang-Verein „Union“.

Sonntag, den 10. August cr.,
(bei jeder Witterung)

Familienausflug mit Musik

nach dem herrlich gelegenen **Königsborn bei Mainz.**

Die Abfahrt erfolgt Mittags 12³⁰ Uhr (Taunusbahn).
Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
des Vereins freundlichst ein. 9647

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 10. August bei günstiger Witterung, auf unserem
im Distrikt „Ayelberg“ gelegenen Turnplatz

Sommerfest

Für ein gutes Glas Bier, sowie Unterhaltung und Be-
lustigung aller Art ist bestens gesorgt. 9619
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Gärtner-Verein „Hedera“.

Heute Nachmittag, um 4 Uhr beginnend,

humoristische Unterhaltung mit Tanz

im Saalbau „Germania“, Platterstraße 100, wozu
freundlichst einladet 9667

Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Dobheimer Kirchweih.

„Gasthaus zur Krone“.

Zur bevorstehenden Kirchweih nächsten Sonntag und Montag
lade verehrte Einwohnerschaft und Umgebung ergebenst ein und mache
auf meine neu hergerichteten Lokalitäten besonders aufmerksam.
Für prima Speisen, besonders schmeckende Enten, ist gesorgt. Die
Weine stammen aus dem bekannten Keller des Besitzers Wdh. Böhn.

Gut besetztes Orchester.

Mit aller Hochachtung

Joseph Mücke.

9640

Zur Basengarter Nachkerb

findet im

„Saalbau Friedrichshalle“ große Tanzbelustigung

Nach. Für Unterhaltung aller Art, Caroussel und Buben etc. ist bestens
gesorgt. Ferner kommt der Kerbe-Hammel zur Verlosung. Abends
Fadelpolonaie und Begrabung der Kerb mit bengalischer Beleuchtung.
Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet höflichst ein 9666

Joh. Kraus.

Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr.

Wiesbadener Militär- Verein.

(C. V.)

Sonntag, den 17. August cr., bei günstiger Witterung, Familien-Ausflug mit Musik per Schiff nach Bingen,

wozu wir unsere verehrlichen Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und
deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins hiermit ergebenst einladen.
Gemeinsamer Abmarsch vom Kaiserplatz präzis 7 Uhr Morgens, Abfahrt
von Biebrich 8 Uhr. Teilnehmerkarten für Mitglieder freie Fahrt,
nur personell gültig, für deren Angehörige und Freunde à Person
90 Pfg., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, wolle man bis spätestens
Freitag, den 15. August, Abends 9 Uhr, bei den Kameraden
Emil Lang, Schulgasse 9, und Jean Diefenbach, Dranienstraße 1,
in Empfang nehmen. Vereinsabzeichen sind anzulegen. 9643

Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden

C. V.

Montag, den 11. August, 1902, Abends 8¹⁵ Uhr, findet
im hinteren Saale der Restauration „Friedrichshof“, Friedrichs-
straße 35, eine

Besprechung,

betreffend einen in der zweiten Hälfte des Monats August zwecks Be-
sichtigung der Industrie, Gewerbe und Kunst-Ausstellung
zu veranstaltenden

Vereins-Ausflug nach Düsseldorf

Nach, zu welcher Mitglieder und Freunde hiermit eingeladen werden. 9657

Der Vorstand.

Concordia-Saal, Stiftstraße 1.

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Es ladet höflichst ein

Heinr. Groß.

Etablissement Walhalla.

Sonntag, den 9. und Sonntag, den 10. August 1902,
Abends 7¹⁵ Uhr:

Zwei große Concerte des Koschat-Quintett

aus Wien unter persönlicher Leitung des Componisten Thomas Koschat,
k. u. k. Hofkapellmeister, Mitglied d. k. k. Hofoper u. Domkapelle in Wien,
unter Mitwirkung der Theater-Kapelle.

Jeden Abend vollständig neues Programm.

Eintrittskarten: zu Mk. 1.— (reserv. Vogelplätze 1.50) sind zu
haben in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wal-
heimstraße 30 und in der Walhalla. 9550

Abend-Cassapreis 1.30 und 1.80.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,

Albrechtstraße 9, in nächster Nähe vom Circus.

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet ergebenst ein

Wilh. Bräuning.

Gasthaus „Zum Adler“, Bierstadt.
Heute, sowie jeden Sonntag
Große Tanz-Musik
wozu ergebenst einladet 9703
S. Brühl.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

Restauration Waldlust, Station Saalburg.

Möbl. Zimmer mit voller Pension von 3 M. 50 an.

4628

Besitzer: H. Stephan.

Kurhaus Niederrhthal bei Eltville am Rh., am Fuße des
unmittelbar, a. Hochwald, in reizvoll. Umgebung, erfrisch. Waldluft und
vollständ. Ruhe gelegen. Niederrh. Sprudel. Trink- u. Badefur.
Komfort. Wohn. Schatt. Park. Bortgöl. Berpfleg. Näb. Profs. 4782

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen
Täglich zum Cafe frische Waffeln.
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrstation. 4872